



Schulgemeinde Wattwil-Krinau



Berichterstattung
2023/24

Die Schule unterwegs in die Zukunft – Rückblick/Ausblick

Einleitung

Wiederum schreibe ich diese Zeilen in einer Zeit der Unsicherheit – verbunden mit der Hoffnung, dass wir auch mit den neuen, uns von aussen aufgezwungen Herausforderungen, ebenso gut umzugehen wissen, wie dies bereits in den vorangegangenen Jahren der Fall war.

"Wege entstehen dadurch, dass man sie geht." Franz Kafka, Schriftsteller

So lautet die Überschrift für dem Amtsbericht 2022 mit Blick auch auf die bereits damals bekannten Herausforderungen für das Kalenderjahr 2023. Die Aussage von Franz Kafka stimmt nach wie vor. Hingegen wäre es zu einfach, die Bewältigung der Herausforderungen - erwachsen aus den weltweiten Geschehnissen der vergangenen Monate – allein damit auf einen positiven Weg zu schicken. Zu unfassbar, unbegreiflich, zu trist und hoffnungslos erscheinen viele der neuen Problemfelder. Die aktuelle Situation hinterlässt auch bei uns, wo es uns grossmehrheitlich doch sehr gut geht, ihre Spuren. Die Unsicherheiten sind bis in die Schule hinein spürbar. Wir müssen damit leben – Hoffnungslosigkeit zu verbreiten wäre ein schlechter Ratgeber und würde niemandem dienen. Gemeinsam müssen wir die Probleme angehen und dadurch trotz allem optimistisch in die Zukunft schauen. Optimismus bedeutet aber nicht – dies ganz nach einem Kalenderspruch – immer alles positiv zu sehen, sondern das Beste aus der Situation zu machen. Diese optimistische Einstellung hat uns durch das vergangene Jahr getragen und wird unser Handeln auch im kommenden Kalenderjahr prägen.

Wege geschaffen...

- Im vergangenen Sommer durften wir zusammen mit Ihnen, unserer Schülerschaft, allen Mitarbeitenden und vielen Interessierten aus nah und fern die aus vielerlei Hinsicht gelungene Sanierung und räumliche Anpassung der Schulanlage Risi feiern. Die Feier wurde bewusst schlicht gehalten, geladen waren alle gleichermassen. Es ist an unseren Schülerinnen und Schülern zusammen mit ihren Lehrpersonen der neuen Risi durch ihr Wirken die neu gestalteten Räume zu beleben und der Risi zu der Ausstrahlung zu verhelfen, welche sie dank ihrem neuen Kleid verdient.
- Die Digitalisierung der Volksschule ist in aller Munde und von der Bürgerschaft des Kantons St. Gallen durch die Zustimmung zur IT-Bildungsoffensive auch gewünscht. Mit ihrer Zustimmung konnten die entsprechenden gut 850 Gerätschaften inzwischen beschafft werden. Es ist nun an den Lehrpersonen und Schulleitungen diese pädagogisch sinnvoll und damit zum Wohle einer guten Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen in den Unterricht zu integrieren. Ich bin überzeugt, dass unsere Mitarbeitenden auch diese Herausforderung in den kommenden Monaten und Jahre schaffen werden.
- Das neue Beurteilungssystem des Kantons St. Gallen ist erstmals flächendeckend für alle spürbar geworden. Dank der grossen Vorbereitungsarbeiten unter der Leitung unserer versierten Schulleitungen konnte der Systemwechsel ohne grosse Probleme vollzogen werden.
- Die bestehende Schulverwaltungssoftware wurde durch eine neue, den heutigen Bedürfnissen der Schulen und des Kantons angepasste, für alle Volksschulen als obligatorisch erklärte Applikation abgelöst. Pupil heisst die neue Anwendung. Unsere Schule durfte im vergangenen Jahr als Pilotgemeinde helfen, Wege zu finden, falls solche noch nicht vor-

handen waren. Durch den derzeit ebenfalls in Erprobung stehenden Messenger Pupil-Connect kommen auch die Eltern unter Ihnen in Kontakt mit dem neuen Instrument. Es bleibt noch vieles zu entwickeln, die Richtung des neuen Weges ist eingeschlagen.

Normalität leben – Herausforderungen annehmen...

Covid ist definitiv aus dem Schulalltag verschwunden – mindestens war dies im vergangenen Kalenderjahr der Fall. Nachdem die ausgelagerten Klassen der Risi zurück in ihr Stammschulhaus gezügelt waren, bestand wieder genügend Raum für die traditionellen Projekte und Veranstaltungen in den einzelnen Schulhäusern. Risifest, Wisfest, Grünenautag, verschiedene Projektstage, Musik- und Theateraufführungen haben wieder Einzug gehalten in unseren Schulalltag und diesen auf eine gute und erfreuliche Art belebt.

Flexibilität ist ein Wort, welches nicht nur in der Schule, aber dort ganz besonders, zum Alltag gehört. Dieser Umstand hat gerade aufgrund der derzeitigen Weltlage für das ganze System an Bedeutung gewonnen. Wie anders könnten die Herausforderungen rund um den aktuell sehr grossen und für jede Schule belastenden Mangel an Lehrpersonen angegangen werden. Der Fachkräftemangel ist zwar alles andere als ein Phänomen, welches nur die Schule betrifft. Wenn eine Firma einen Auftrag aufgrund dieses Umstandes ablehnen muss, ist dies nicht gut. Die Schule kann aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages die Schülerinnen und Schüler einer Klasse nicht einfach beurlauben, wenn die Lehrperson für deren Unterrichten fehlt. Sie muss und macht dies selbstverständlich mit dem dafür notwendigen Einsatz und der dazu wichtigen Empathie auch dann, wenn es gilt – wie im Sommer geschehen – die über 20 neuzugezogenen Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse auf den Unterricht in ihre Stammklassen vorzubereiten.

Im März 2023 ist die Schule auch in die Bresche gesprungen, als die Kindertagesstätte aufgrund des bestehenden Personalmangels eine Betreuungsgruppe schliessen musste. Die Schulgemeinde konnte dadurch früher als geplant, Erfahrungen mit dem ab Sommer 2024 gesetzlich vorgeschriebenen schulergänzenden Betreuungsangebot machen.

Gute Schule geht einher mit guten Mitarbeitenden – allen ein herzliches Dankeschön!

Bereits die wenigen an dieser Stelle aufgezeigten Themenbereiche zeigen auf, wie wichtig gute Mitarbeitende für den Betrieb unserer Schule sind. Derzeit umfasst unsere Schule zwischen 190 und 200 direkt bei der Schulgemeinde angestellte Fachpersonen und viele personalintensive, zugewandte Institutionen. Das engagierte und kompetente Zusammenwirken all dieser Personen macht die gute Qualität unserer Schule aus. Gute Schule kann nicht verordnet werden, sie entsteht im Alltag und entfacht ihre Wirkung in der konkreten Arbeit mit dem einzelnen Kind, mit jeder einzelnen Schülerin oder jedem einzelnen Schüler. Offenheit für Neues, gegenseitiger Respekt, Dialogbereitschaft und Raum für andere Meinungen sind wichtige und nicht abschliessende Aspekte einer Schulkultur, welche gutes und erfolgreiches Lernen zulassen. Diesbezüglich kommt dabei den Mitarbeitenden in allen Funktionen unserer Schule eine grosse Bedeutung zu. Sie prägen und gestalten unsere Schule, diejenige, welche Kraft ihrer Funktion im Rampenlicht stehen, aber auch diejenige, welche im Hintergrund wirken.

Weder ein ausgeklügeltes Qualitätskonzept noch die schönsten Schulzimmer vermögen das zu bewirken, was eine gute Lehrkraft bei den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern zu

bewirken vermag. Es sind die Lehrpersonen, welche die Qualität der Schule ausmachen! Klassenhilfen, Mittagstischbetreuerinnen, Hauswartungen, Schulbuschauffeure, die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit, des Schularztwesens und vor allem auch der Verwaltung schaffen die Rahmenbedingungen, welche ihr positives Wirken ermöglicht, ergänzt und unterstützt. Ihnen allen gilt für ihren engagierten und kompetenten Einsatz unser aller Dank!

In diesen Dank einschliessen möchte ich auch die Schulleitungen und meine Kolleginnen und Kollegen des Schulrates. Als Führungspersonen üben sie ihre Funktionen auch in herausfordernden Zeiten engagiert, weitblickend und in der Sache kompetent aus. Und verlieren dabei auch nicht den Blick auf ein gemeinsames Ganzes.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Eltern, welche im vergangenen Jahr mit ihrem grossen Einsatz zum Gelingen der Schule beigetragen haben und an Sie, geschätzte Schulbürgerinnen und Schulbürger für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere örtliche Schule!

Einmal mehr möchte ich darauf hinweisen: Eine gute Schule braucht das engagierte, kritische und kreative Zusammenwirken aller Kräfte! Sie braucht auf allen Ebenen Persönlichkeiten, welche bereit sind, sich im Interesse einer guten Schule dem Brennpunkt der Öffentlichkeit auszusetzen! All jenen, die ihre Aufgabe in diesem Sinne wahrnehmen, gehört nebst dem Dank auch unser aller Respekt!

Schulgemeinde Wattwil-Krinau

Norbert Stieger, Schulratspräsident

Inhaltsverzeichnis

1.	Schulbetrieb	7
1.1	Umfeld Unterricht	7
1.2	Schulalltag	7
1.3	Besondere Angebote	8
1.4	Berufswahlunterricht – weiterführende Schulen	8
2.	Förderbereich	10
2.1	Förderbereich allgemein	10
2.2	Kleinklasse Oberstufe	12
2.3	Platzierung von Kindern/Jugendlichen in Pflegefamilien – aktuelle Situation	17
2.4	Sonderbeschulungen	18
3	Präventionsarbeit	21
3.1	Schulsozialarbeit	21
3.2	Schulergänzende Betreuungsangebote	23
3.3	Schulwegsicherheit	26
3.4	Sicherheit auf dem Schulareal und den Spielplätzen	26
3.5	Klassenassistenz als wichtiges Angebot zur Gewährung eines guten Regelklassenunterrichtes	26
3.6	Schülertransport	27
4	Personal	28
4.1	Personal	28
4.2	Schulqualität – Überarbeitung Qualitätskonzept	33
5	Strukturelle Anpassungen	35
5.1	Klassenplanung SJ 2023/24	35
5.2	Geburtenzahlen bestimmen die Ressourcen der Schule	37
5.3	Zukunft Hochsteig	38
5.4	Vorausschauende Raum- und Liegenschaftsplanung	39
6	Projekte	39
6.1.1	Örtliche Projekte Chorprojekt	39
6.1.2	Mehrklassen mit ADL – Konzept Kanton	39
6.1.3	Weiterentwicklung der Oberstufe im Kanton St. Gallen	40
6.2	Regionale Zusammenarbeit	42
6.2.1	Talentschule Toggenburg	42
6.2.2	Lerngarten Energie Toggenburg – Nachhaltige Energiebildung NEB	43
6.2.3	Frühe Förderung –Familienzentrum Wattwil	47

6.3	Weitere Projekte	48
6.3.1	ICT – eine ständige Herausforderung	48
6.3.2	Bildungsstandort	55
7	Kantonale Projekte mit Auswirkungen auf die Schulgemeinde	58
7.1	Kantonale Projekte mit Bedeutung für die örtliche Schule	58
7.2	Der Personalpool	59
7.3	Lehrplan Volksschule des Kantons St. Gallen	61
7.4	IT-Bildungsoffensive	62
8	Baulicher Unterhalt	66
8.1	Baulicher Unterhalt 2023/24	66
9	Risi – Sanierung Schulanlage	68
10	Verwaltung	77
10.1	Verwaltungsarbeit	77
10.2	Cashmanagement	77
11	Finanzbericht > Rechnung 2023 – Budget 2024	78
11.1	Kommentar zur Jahresrechnung 2023	78
11.2	Budget 2024	79
11.3	Finanzbedarf 2024	80

1. Schulbetrieb

1.1 Umfeld Unterricht

Die Schule ist mehr als Unterricht

Wo sehen Sie die Kernaufgabe der Schule? Ihre Antwort auf diese Frage würde mit grösster Wahrscheinlichkeit lauten: Unterrichten, Wissen vermitteln. In Übereinstimmung mit der im Gesetz der Schule zugewiesenen Aufgaben und der im Lehrplan festgehaltenen Programmpunkte und Verbindlichkeiten haben Sie selbstverständlich Recht. In Tat und Wahrheit bildet das Unterrichten aber nur einen Teil - wenn auch derzeit sicher noch den grössten - des Schulalltags. In der Schule soll auch Prävention z.B. im Umgang mit Suchtmitteln, mit Geld oder dem Handy und weiteres mehr gemacht werden, sollen die Jugendlichen sozialisiert und Migranten integriert, soll der Umgang mit den Gefahren der neuen Medien erlernt und der Umgang mit Andersdenkenden kultiviert werden. Aidsaufklärung ist ebenso eine Aufgabe der Schule, wie die Jugendlichen zu jungen verantwortungsvollen Erwachsenen zu erziehen. Und dann gilt es ja auch noch die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

Die Herausforderung sind die verschiedenen Ansprüche

Wie diese Unterstützung zu erfolgen hat, darin scheiden sich die Geister. Die einen wünschen keine Einmischung und bezeichnen die Erziehung als Familienangelegenheit. Andere hingegen möchten gerne die gesamte Verantwortung für ihre Kinder der Schule übertragen. Die grösste Herausforderung unserer Schule, welche ja nichts anderes als ein Abbild unserer Gesellschaft ist, liegt im Umgang mit diesen unterschiedlichen Ansprüchen und Vorstellungen. Die Schule nimmt sich dieser stets wandelnden Herausforderungen an, engagiert, kompetent, kreativ und dies meist mit Freude und ohne zu murren. Die vielen engagierten Lehrpersonen, welchen der Hauptteil der Aufgaben im System Schule obliegt, können dabei auf eine gute Ausbildung zurückblicken. Zudem geht das Engagement vieler Mitarbeiter weit über die Norm hinaus. Für viele ist ihr Beruf nicht einfach ein Job, sondern eine Berufung. Wenn wir im Kanton St. Gallen und ganz gewiss auch in der Schulgemeinde Wattwil-Krinau sagen: "Wir haben eine gute Schule!", so mag dies über weite Teile stimmen, denn wir wissen, unser Lehrkörper ist mit überdurchschnittlich guten Persönlichkeiten bestückt. Mit Lehrpersonen, welche es nicht nur verstehen, Wissen zu vermitteln, sondern diese Vermittlung in eine positive Beziehungsarbeit einzubetten vermögen. Empirische Studien belegen, dass eine Schule so gut ist, wie die Lehrpersonen, die den Unterricht gestalten. Unsere Erfahrungen bestätigen diese wissenschaftlichen Feststellungen.

1.2 Schulalltag

Schulalltag normalisieren

Nach Covid ist der normale Schulbetrieb wieder zurückgekehrt. Lehrplan und Stundentafel geben den Alltag vor. Unsere Schule legt grossen Wert darauf, dass auch die verschiedenen traditionell stattfindenden Projekte nicht zu kurz kommen. Sie sind in verschiedener Hinsicht wichtig und gehören – wie vieles andere auch – zu einem wichtigen Teil des Schulalltages. Klassenübergreifende Projekte sind wichtig und Teil der Sozialisierung unserer Kinder und Jugendlichen. Und schliesslich sind es gerade die speziellen Anlässe, welche bei den Schülerinnen und Schülern nachhaltige, positive Erinnerungen an die Schulzeit hinterlassen.

1.3 Besondere Angebote

Musik ist Trumpf – dies auf hohem Niveau

Chorgesang:

Dank langjährigen, sehr kompetenten und äusserst engagierten Fachpersonen hat es die Schulgemeinde Wattwil-Krinau geschafft, den Schülerinnen und Schülern ein Musikangebot zu schaffen, welches sich sehen, respektive hören, lassen kann. Pizzicato, Crescendo und Cantabile, so heissen die drei Chöre. Der Pizzicatochor wird geleitet von Sabrina Güntensberger. Er steht den Kindern der unteren Klassen der Primarschule offen. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe singen im Crescendochor, welcher von Teresa Kressig geleitet wird. Der Oberstufenchor Cantabile steht unter der Führung von Rico Roth. Alle Chöre haben einen hohen Zulauf. Der Crescendochor zum Beispiel platzt mit seinen über 40 freiwilligen Sängern und Sängerinnen gar aus allen Nähten. Der langjährige Aufbau des Gesangs hat Talente hervorgebracht, welche im Sologesang oder im Duett erfolgreich an Wettbewerben teilnehmen können. Dank ihres hohen Niveaus erhalten die Chöre immer wieder Anfragen und Gelegenheiten für Auftritte. Es ist dabei eine Freude, miterleben zu dürfen, mit welcher Begeisterung und Passion die jungen Sängerinnen und Sänger sich einzeln oder im Chor präsentieren. Die Auftritte an der Eröffnung der Schulanlage Risi oder bei der Weihnachtsrevue am Weihnachtsmarkt haben die Zuhörerinnen und Zuhörer begeistert. Die drei Chorleiter haben auch bereits für das Kalenderjahr 2024 einiges vor. Lassen Sie sich überraschen!

Bläserklassen eine Erfolgsgeschichte:

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau führt zwei Bläserklassen. Dies heisst, dass alle Schülerinnen und Schüler der beiden 5./6. Klassen täglich ein Instrument spielen. Angeleitet werden sie dabei von der Musikdirektorin Anita Grob. Was sie in kurzer Zeit mit all den noch jungen Schülerinnen und Schülern erreicht, ist phänomenal. Davon konnten sich alle Zuhörerinnen und Zuhörer an verschiedenen Konzerten, z.B. im Juni in der Turnhalle Grünenau überzeugen. Gerade auch am Beispiel der Bläserklassen zeigt es sich, was gute, engagierte Mitarbeitende zu bewirken vermögen.

Re-Beat, die Oberstufenband für zeitgemässe Musik:

Eine grosse Ehre ist es für die Schülerinnen und Schüler, in der Oberstufenband Re-Beat mitwirken zu dürfen. Die Band wird professionell betreut durch Rico Roth. Die Mitglieder der Band können auf ein professionelles Equipment zugreifen und profitieren, nebst der professionellen Begleitung, auch vom schallgedämpften Proberaum in der Schulanlage Grünenau.

Das Team der Musiklehrer ist sehr engagiert und überrascht immer wieder mit neuen Ideen und Projekten. So bietet Rico Roth derzeit ein Musiklabor für Schülerinnen und Schüler an, welche sich professionell begleitet im Bereich der Musik betätigen möchten.

1.4 Berufswahlunterricht – weiterführende Schulen

Berufswahlunterricht

Der Weg in eine Berufslehre steht derzeit den Jugendlichen leichter offen als auch schon. Damit ist gemeint, dass derzeit das Angebot an offenen Lehrstellen massiv grösser ist als auch schon. Leichter geworden ist die Situation aber trotzdem nicht. Die Anforderungen an die Jugendlichen sind gestiegen und komplexer geworden.

«Die Berufswahl ist Sache der Eltern, die Schule unterstützt die Jugendlichen bei der Berufswahl» Dies die abgekürzte Aussage der gesetzlichen Bestimmungen zur Berufswahl an der Volksschule. Wie die Umsetzung derselben erfolgt, ist sowohl den Eltern wie den örtlichen Schulen überlassen. Für unsere Oberstufe ist das Thema der Berufswahl ein wichtiger und bedeutender Aufgabenbereich. Sie sieht sich in der Verantwortung, diesen Prozess mit grossem Engagement und der nötigen Sensibilität zu begleiten. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die abschliessende Verantwortung für die Berufswahl bei den Eltern der Jugendlichen angesiedelt ist. Die daraus erwachsenden verschiedenen Rahmenbedingungen, Wünsche und Vorstellungen verlangen in verschiedenen Bereichen nach einer individualisierten Begleitung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Trotzdem gibt es Prozessschritte, welche von allen im Bereich des Berufswahlunterrichtes gemeinsam durchschritten werden müssen. Jeder Schüler und jede Schülerin erlebt den Prozess der Berufswahl verschieden. Gemeinsam daran ist aber, dass der Übergang von der Volksschule in die Berufswelt für fast alle Jugendlichen eine echte Herausforderung darstellt. Beim Einstieg in eine Berufslehre betreten die Schülerinnen und Schüler ein neues, sich ständig wandelndes Umfeld. Sie müssen lernen sich darin zurechtfinden.

Auf dem Weg zur Berufswahl werden die Jugendlichen nicht nur von ihren Eltern und den Lehrpersonen begleitet und unterstützt. Ein besonders wichtiger Partner sind für sie und die anderen Beteiligten im Berufswahlprozess die Fachpersonen der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg. Sie helfen den Jugendlichen sich zu orientieren und stehen auch den Lehrpersonen wie den Eltern gleichermaßen beratend zur Seite.

Auch nach Antritt der Berufslehre steht die Schule seinen Schulabgängern während der Lehrzeit beratend und unterstützend zur Verfügung. Speziell damit beauftragte Lehrpersonen begleiten die Jugendlichen auf freiwilliger Basis während ihrer Lehre und stehen ihnen dabei in schulischen und persönlichen Fragen zur Verfügung. Dazu sind wöchentliche Termine in der Stundentafel fixiert. Das Angebot erfährt bei vielen Jugendlichen eine hohe Beliebtheit und wird dementsprechend intensiv genutzt. Nicht selten gelingt es dem Jugendlichen dank dieser Unterstützung seine Lehre erfolgreich abzuschliessen.

Projekt Lift – grosser Bedarf – erfreuliche Zusammenarbeit

Bereits während dem Berufswahlprozess werden Schülerinnen und Schüler, welche diesbezüglich Bedarf haben, im Rahmen eines freiwilligen Angebotes für den Berufswahlprozess fit gemacht. Lift nennt sich dieses Projekt. Dazu gehören Praktika-Einsätze in Gewerbebetrieben. Dank der grossen Offenheit der verschiedenen Gewerbebetriebe war es möglich, stets ca. 10 Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten.

Lehrstellenforum Toggenburg – Wirtschaft macht Schule

Dem Toggenburger Gewerbe, der Berufsberatung sowie den Oberstufenschulen des Tales ist es sehr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Berufswahl unter Berücksichtigung des im Tal vorhandenen grossen Angebotes vornehmen. Die Lehrbetriebe bemühen sich seit einigen Jahren sehr darum, den Jugendlichen einen Einblick in ihre Betriebe zu bieten und mit den Jugendlichen direkt in Kontakt zu kommen. Auf diesem Hintergrund haben sich zwei spezielle Angebote entwickelt, welche in den letzten Jahren erfolgreich den Berufswahlprozess unserer Jugendlichen belebt haben. Es ist dies das alljährlich im Juni stattfindende Lehrstellenforum Toggenburg sowie das vor den Herbstferien angesiedelte Angebot der koordinierten Berufsbesichtigungen unter dem Titel Wirtschaft macht Schule. Die Initianten der beiden Angebote, zu denen auch die Schulgemeinde Wattwil-Krinau gehört, haben sich zusammengetan und entschieden, die beiden Angebote unter einem gemeinsamen Dach zusammenzulegen

und damit gleichzeitig Strukturen zu schaffen, welche beiden Angeboten unabhängig der derzeitigen Verantwortlichen zur Nachhaltigkeit verhelfen soll. Damit verbunden ist auch ein neuer Auftritt mit neuen Erscheinungsmerkmalen.

Gleichzeitig steht eine Vertretung der Wattwiler Schule in engem Kontakt mit dem kantonalen Gewerbeverband (KGV). An verschiedenen Sitzungen wird eine Vernetzung der verschiedenen Player im Bereich der Berufslehre angestrebt. Es gilt dabei vor allem auch ein gemeinsames Verständnis in diesem für den Jugendlichen wichtigen Thema zu schaffen.

Bemerkung zu «Weiterführende Schulen»:

Die Angaben in der Tabelle betreffen nur die Übertritte ab der dritten Sekundarschule ohne BMS. Der Übertritt an die Gymnasien erfolgt normalerweise nach der zweiten Sekundarklasse. Im Sommer 2023 sind 8 Schüler und Schülerinnen des Klassenbestandes an eine weiterführende Schule übergetreten.

Schulabgänger Statistik Sommer

Berufslehre EFZ		
Gärtner / Forst		2
Computerbranche		2
Gesundheit / Betreuung		10
Detailhandel		7
KV		11
Mechanik / Metall		3
Fachmann Betriebsunterhalt		1
Automobil / Baumaschinen		7
Zeichner / Konstrukteur		4
Strassenbauer		2
Elektroinstallateur		3
Bäcker		5
Fleisch-, Milchtechnologie		3
Hufschmid		1
Andere Lösungen		
Weiterführende Schulen		5
Vorlehre / Berufsvorbereitungsjahr		5
Andere Lösungen		3

2. Förderbereich

2.1 Förderbereich allgemein

Lokales Förderkonzept

Während den Sommerferien 2019 wurde das von der Schulgemeinde Wattwil-Krinau im Rahmen eines langen Mitwirkungsprozesses erstellte neue lokale Förderkonzept vom Amt für Volksschule des Bildungsdepartementes genehmigt. Bereits ab dem Schuljahr 2019/20 wurden verschiedene Elemente definitiv in das Schulkonzept der Schulgemeinde integriert. Der Abschluss der Umsetzung des neuen Konzeptes wird auf Beginn des Schuljahres 2020/21 angestrebt.

Ausgangslage:

Das neue lokale Förderkonzept ist gleichzusetzen mit dem örtlichen Umsetzungskonzept des neuen kantonalen Sonderpädagogikkonzeptes der St. Galler Regierung, welches die übergeordneten Ressourcen und die inhaltliche Ausrichtung der Förderung über den gesamten Kanton regelt.

Das Sonderpädagogikkonzept des Kantons definierte die verbindlichen Angebote und das Zusammenwirken der verschiedenen Institutionen. Ebenfalls steuert es die Angebote im Bereich der Sonderbeschulungen.

Die Menge der vor Ort einzusetzenden Fördermittel wird seitens des Kantons durch einen Pool bestimmt. Dieser berechnet sich nach der Anzahl Schülerinnen und Schüler einer Schulgemeinde und wird entsprechend dem für den Ort geltenden Sozialindex angepasst.

Das neue Sonderpädagogikkonzept richtet sich grundsätzlich nach dem Prinzip der Integration. So viel Integration wie möglich, so viel Separation wie nötig! Als Indikation herbeigezogen werden dabei die Chancen einer optimalen Entwicklung des Kindes sowie die Belastungssituation für die Klasse und die Lehrperson. Dabei gilt es jeweils abzuwägen, was unter vernünftigen Bedingungen leistbar ist.

Lokales Förderkonzept:

Förderorte

Die Förderung erfolgt in den einzelnen Schuleinheiten sowie im Förderzentrum der Schulgemeinde, welches im Schulhaus Hofjünger untergebracht ist. Die Steuerung der Fördermassnahmen wird im pädagogischen Förderteam (Päfö) festgelegt, in welchem die Schulleitung in Absprache mit der Klassenlehrperson, den Heilpädagogen, der Logopädin, den Förderlehrpersonen, den Fachpersonen des Schulpsychologischen Dienstes sowie allenfalls weiteren Fachpersonen die entsprechenden Massnahmen in die Wege leitet und umsetzt.

In speziellen Situationen, sowie für einzelne Fördermassnahmen, werden die Schülerinnen und Schüler den Förderunterricht wie bisher im Förderzentrum besuchen. Das Angebot beinhaltet die allgemeine Förderung vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Darin zusätzlich integriert sind die Maltherapie, das Clown-Therapeutenteam, eine Theatertherapeutin und die Psychomotorik. Ebenfalls ist die Integrationsklasse neu dem Förderzentrum angegliedert. Eine Lehrperson mit sozialpädagogischer Zusatzausbildung kümmert sich um Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten und berät zusammen mit dem Schulsozialarbeiter die Lehrpersonen in der Handhabung schwieriger Situationen. Die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler soll so weit möglich im Rahmen der Angebote der einzelnen Schuleinheiten stattfinden. Für speziell begabte Schülerinnen und Schüler besteht weiterhin ein diesbezügliches Angebot im Förderzentrum.

Mitteleinsatz:

Die Fördermittel werden den einzelnen Schuleinheiten aufgrund eines internen, auf die Bedürfnisse abgestützten Verteilschlüssels zugewiesen. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler ist während der Zeit des Schuleintrittsalters aus verschiedener Sicht am effizientesten. Deshalb werden bei der Festlegung die in der jeweiligen Schuleinheit vorhandenen Kinder der Schuleinstiegsstufe besonders gewichtet. Ebenfalls in die Verteilung der örtlichen Mittel einbezogen wird die Besonderheit der jeweiligen Schuleinheit bezüglich sozialer und organisatorischer Struktur.

Tragfähigkeit der örtlichen Volksschule stärken

Die vor Ort im lokalen Förderkonzept definierten Angebote dienen dazu, die Tragfähigkeit der örtlichen Volksschule zu erhöhen und zu stärken. Durch die Output-Steuerung des Sonderschulangebotes durch den Kanton steht, in verschiedenen Bereichen, nicht immer das für das einzelne Kind notwendige Angebot zur Verfügung. Dies betrifft vor allem das Angebot der Sprachförderung. Für Kinder mit besonderer Verhaltensauffälligkeit im Schuleintrittsbereich besteht derzeit überhaupt kein adäquates Angebot. Die davon betroffenen Kinder müssen trotz ihrer zum Teil massiven Beeinträchtigung im Rahmen der Volksschule beschult werden. Dies verlangt eine Anpassung des örtlichen Angebotes. Die entsprechenden Erkenntnisse sind in das lokale Angebot bedürfnisgerecht eingeflossen.

Angebot in der Übersicht:

Angebote in den Schuleinheiten:

- Schulische Heilpädagogik in praktischer Arbeit und Beratung
- Logopädie in praktischer Arbeit und Beratung
- Allgemeine Förderung durch Lehrpersonen mit Spezialausbildung
- Deutsch als Zweitsprache durch speziell ausgebildete Lehrpersonen
- Schulsozialarbeit in praktischer Arbeit und Unterstützung
- Klassenassistenz zur Unterstützung in schwierigen Situationen
- Schulpsychologischer Dienst für Abklärung und Beratung
- Unterstützung von Spezialinstitution (Obvita, HPD, usw.)
- Aufgabenhilfe

Förderzentrum:

- Fachpersonen aus allen Stufen in praktischer Arbeit und Beratung
- Heilpädagogik in praktischer Arbeit und Beratung
- Logopädie in praktischer Arbeit und Beratung
- Begabungsförderung für besonders begabte Kinder im Rahmen eines Pullout-Programmes
- Spezialangebote für Kinder mit besonderen Voraussetzungen (Maltherapie, Therapieclown, Traumatherapie, usw.)
- Psychomotorik Therapie
- Sozialpädagogik in praktischer Arbeit und Beratung
- Einzel- oder Kleingruppenförderung für bis zu 14 Lektionen pro Woche
- Entlastungsangebot für Klassen
- Integrationsklasse zur Erstförderung von Migranten
- Sprachförderklasse
- Die Fachpersonen des Förderzentrums arbeiten in Notfällen auch in den Klassen der entsprechenden Schuleinheiten.

2.2 Kleinklasse Oberstufe

Einige Schülerinnen und Schüler treten nach der 6. Primarklasse aufgrund eines Gutachtens des Schulpsychologischen Dienstes in die Kleinklasse Oberstufe über. Die Kleinklasse weist pro Schuljahr maximal vier Plätze, d.h. gesamthaft 12 Plätze auf. Die Schülerinnen und Schüler erfahren eine speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Förderung und Vorbereitung auf den Übertritt in das Erwerbsleben. Der Unterrichtsinhalt lehnt sich sehr stark an denjenigen der Realschule an. Verschiedene Bereiche werden dementsprechend stufenübergreifend unterrichtet.

Spezielle Angebote:

Setting im Einzelfall (SiE)

Seit Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen ist es möglich, Schülerinnen und Schüler mit einer gewissen Sonderschulbedürftigkeit im Rahmen eines Settings im Einzelfall (SiE) in einer Klasse zu führen. Diese Schülerinnen und Schüler werden in den entsprechenden Klassen durch zusätzliche Fachpersonen begleitet und gefördert. Um diesen Schülerinnen und Schülern in der Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrages entsprechend ihrer Einschränkung möglichst gut gerecht zu werden, schafft das neue Förderkonzept der Volksschule Wattwil-Krinau Regelklassen mit Spezifikationen. Dies bedeutet, dass sich die Lehrpersonen in den ihnen zugewiesenen Bereichen speziell weiterbilden und die Klassen durch zusätzliche Fachleute z.B. in Logopädie und Heilpädagogik begleitet und betreut werden. Von der Grösse her eignen sich vor allem auch die Mehrklassen der Aussengebiete, welche dadurch wichtige Funktionen im Rahmen des lokalen Förderkonzeptes übernehmen. Derzeit werden in verschiedenen Mehrklassen der Aussenschulen Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Settings im Einzelfall beschult. Die zusätzlich eingesetzten Ressourcen kommen dabei auch den normalen Regelklassenschüler/innen zugute.

Regelklassen mit Spezifikationen

Um dem neuen Versorgungskonzept im Bereich der Sonderschulen zu entgegenen, welches nicht mehr allen Schülerinnen und Schülern ein diesbezügliches Angebot garantiert, hat der Schulrat beschlossen, im Schulhaus Hofjünger mit Unterstützung des Förderzentrums Regelklassen mit einer speziellen Spezifikation im Bereich der Sprachförderung zu bilden. Das Konzept sieht den Aufbau je einer Klasse im Kindergarten und einer 1./2. Doppelklasse vor. Pro Jahrgangsklasse wird Platz geschaffen für je sechs Kinder mit Spracherwerbsverzögerung. Diese Kinder erfahren nebst der Förderung im Rahmen der Regelklasse eine zusätzliche Unterstützung durch Fachpersonen der Logopädie und der Heilpädagogik. Zusätzlich wird die Klassenlehrperson in ihrer Arbeit durch eine Vollzeitklassenassistentin in ihrer Arbeit unterstützt.

Neueröffnung Regelklasse mit Spezifikation – erste Erfahrungen

Die im Förderkonzept angedachte und im Rahmen des Konzeptes bewilligte Regelklasse mit Spezifikationen konnte auf Beginn des Schuljahres 2020/21 eröffnet werden. Inzwischen sind knapp drei Jahre vergangen, die ersten Erfahrungen liegen vor und bestätigen die Erwartungen in das neue Angebot. Die Schülerinnen und Schüler konnten sowohl von der kleinen Klassengrösse von 11 Kindern wie vom sehr intensiven therapeutischen Angebot profitieren. Wie sich alle diese Bemühungen auf die schulische Entwicklung der Kinder auswirken werden, kann nach zwei Jahren nicht abschliessend gesagt werden. Diesbezüglich braucht es mindestens einen Zyklus von drei oder gar mehr Betriebsjahren. Die kleine Regelklasse, welche für die spezielle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachentwicklungsverzögerungen vorgesehen ist, ist in der Schuleinheit Grünenau beheimatet.

Kindergarten – Eröffnung Sprachförderkindergarten – Deutschunterricht vor Schuleintritt:

Die Geburtenzahlen sind derzeit weniger schwankend und über die uns bekannten Jahrgänge leicht höher. Die derzeitigen Kinderzahlen in den einzelnen Klassen liegen an der oberen Grenze und könnten diese gar übersteigen. Etwa ein Drittel des jeweiligen Jahrgangs der Talkindergärten tritt ohne oder nur mit unzureichenden Deutschkenntnissen in die Schule ein. Viele dieser Kinder weisen eine Sprachentwicklungsverzögerung auf. Ein schlechter Start in

das System Schule löst für das einzelne Kind oft eine sich dahinziehende, schwierige Situation aus. Zudem erfahren die einzelnen Klassen dadurch zusätzliche Belastungen, welche sich unter Umständen auf alle Kinder übertragen können. Aufgrund der sich in den vergangenen Jahren entwickelten Situation hat der Schulrat nach Lösungen gesucht, welche die Situation sowohl für das einzelne Kind wie auch für das gesamte System der Talkindergärten verbessert. Er ist zum Schluss gekommen, auf Beginn des Schuljahres 2023 einen Sprachförderkindergarten analog der im Bereich der Unterstufe bereits sehr erfolgreich geführten Regelklasse mit Sprachspezifikation zu eröffnen. Dadurch erfahren alle Klassen eine Reduktion der Schülerzahlen, gleichzeitig können die Kinder, welche für einen erfolgreichen Start in die Primarschule zusätzliche Förderung im Bereich der Sprache bedürfen, zusätzlich und spezifisch gefördert werden. Leider konnte das Ansinnen aufgrund des grossen Fachkräftemangels nicht umgesetzt und musste auf spätere Jahre verschoben werden.

Frühdeutsch

In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Parameter im Bereich der Einschulung in den Kindergarten verschlechtert. Vor allem stark zugenommen hat in den Kindergärten die Zahl jener Kinder, welche ohne ein Wort Deutsch in den Kindergarten eingetreten sind. Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau hat bei Aussprachen mit den Bildungsverantwortlichen des Kantons mehr als einmal gebeten, diesbezüglich neue Angebote, respektive Standards für den Schuleinstieg zu schaffen, dies leider ohne Erfolg. Vielen Kindern fällt der Schuleinstieg aufgrund der Sprachbarriere sehr schwer, von Chancengleichheit gar nicht zu sprechen. Die daraus erwachsende Heterogenität belastet die Schule, die Arbeit der Lehrpersonen in den Klasse zusätzlich zu den zunehmenden Belastungen der letzten Jahre. Viele der davon betroffenen Kinder muss mit grossem Aufwand geholfen werden, den Anschluss zu schaffen. Ein dermassen belasteter Schuleinstieg erschwert die gewünschte erfolgreiche schulische Entwicklung eines Kindes. In Anbetracht dieser Ausgangslage hat der Schulrat kurzfristig entschieden, sämtliche zukünftigen Eltern der neu eintretenden Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund anzuschreiben, den Stand der Deutschkenntnisse zu erfragen und bei Bedarf ein Angebot in Deutsch anzubieten. Über 20 Kinder konnten so im zweiten Semester des Schuljahres 2022/23 im Bereich der deutschen Sprache, durch eine sehr erfahrene und kompetente Lehrperson, für den Einstieg in den Kindergarten vorbereitet werden. Die daraus gewonnenen, positiven Erfahrungen haben den Schulrat erwogen, das Angebot fest in die Vorbereitung auf den Kindergarteneintritt aufzunehmen und den gesamten Prozess des Kindergarteneinstiegs zu überarbeiten.

Frühe Förderung – Zusammenarbeit Familienzentrums:

Kulturelle, soziale, aber auch Unterschiede in der motorischen und sprachlichen Entwicklung führen dazu, dass viele Schülerinnen und Schüler nicht mit gleich langen Spiessen in die Volksschule eintreten. Mit einer vernünftigen aber gezielten Förderung der Kinder, bereits vor dem Schuleintritt, könnten diese zum Teil grossen Unterschiede ausgeglichen werden. Für einen erfolgreichen Schuleintritt sind der Erwerb der deutschen Sprache und die Sprachentwicklung allgemein von grosser Bedeutung. In diesem Alterssegment leisten die Leiterinnen der Spiel- und Krabbelgruppen, die Muki- und Vaki-Turnleiter/innen usw. gute und kompetente Arbeit. Die Schulgemeinde hat sich im Interesse der Kinder für die Errichtung des Familienzentrums eingesetzt und sucht den Austausch und die fachliche Nähe mit den Leiterinnen der verschiedenen Angebote. Gemeinsam konnte im Kalenderjahr 2019 eine Weiterbildung im Bereich der Sprachentwicklung durchgeführt werden. Die beiden Kursnachmittage wurden

durch die Logopädinnen der Schulgemeinde durchgeführt. Aufgrund der Covid-Situation konnten für das Kalenderjahr 2020 keine diesbezüglichen Weiterbildungen durchgeführt werden. Es ist von grösster Wichtigkeit, dass der sprachlichen Förderung im Vorschulalter stärker als bisher Beachtung geschenkt wird. Aus der Einführung von Deutschunterricht bereits vor Schulbeginn, sowie der Eröffnung eines Sprachförderkindergartens verspricht sich der Schulrat eine Verbesserung der Situation, verbunden mit mehr Chancengerechtigkeit für die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Volksschulbildung.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ):

Während in den Aussengebieten nur wenige Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund beschult werden, muss der diesbezügliche Anteil in den Talschulen als hoch bis sehr hoch bezeichnet werden. In einigen Schulhäusern bewegt sich der Anteil bis gegen 70%. Dadurch erwächst dem Förderangebot DaZ, eine entsprechend grosse Bedeutung. Kinder mit noch geringen Deutschkenntnissen werden durch Fachpersonen im Erlernen der deutschen Sprache in ihren Klassen, in Gruppen oder in Einzelfällen im Einzelsetting gefördert und begleitet.

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung ist das Angebot DaZ vollständig in das neue örtliche Förderkonzept integriert.

Eine diesbezüglich besondere Herausforderung stellte die Förderung der nach Wattwil gezogenen Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine dar. Die diesbezügliche Berichterstattung ist unter dem Titel "Das Förderzentrum, ein wichtiges Förder- und Stützinstrument" aufgeführt.

Integrationsklasse für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Die Führung einer Integrationsklasse bedeutet für den verantwortlichen Schulträger in verschiedener Hinsicht eine spezielle Herausforderung. Je nach Zuwanderung verändert sich die Schülerzahl wöchentlich, je nach Herkunft der Neuzuzüger gestalten sich die Bedürfnisse verschieden. In einigen Fällen können sich die Lehrpersonen auf den Erwerb der deutschen Sprache konzentrieren, wiederum andere Schülerinnen und Schüler benötigen beinahe eine Rundumbetreuung, damit sie überhaupt in unserem System Fuss fassen können. Es braucht deshalb sehr kompetente Lehrpersonen, welche sich immer wieder den neuen Situationen anpassen vermögen. Es braucht Lehrpersonen, welche immer wieder bereit sind, das Konzept den sich verändernden Gegebenheiten anzupassen. Eine diesbezügliche Neukonzeption hat das Angebot auf Beginn des Schuljahres 2019/20 erfahren. Im neuen Konzept wird vermehrt darauf geachtet, dass die jüngeren Kinder separiert von den älteren unterrichtet werden können. Dies bedingt den Einsatz von zwei Lehrpersonen in einer Teilzeitanstellung an der Integrationsklasse. In Phasen mit weniger Kindern oder Jugendlichen übernehmen die beiden Lehrpersonen DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) in den Regelklassen. Das Angebot der Integrationsklasse steht auch den Schulen der Nachbargemeinden zur Verfügung und wird von diesen auch rege benutzt. Aufgrund der Tatsache, dass viele der Zuzüge mit Migrationshintergrund aufgrund ihrer zum Teil eindrücklichen Lebensgeschichte verständlicher Weise nicht nur der deutschen Sprache nicht kundig sind, sondern auch in anderen Schulfächern massive Lücken aufweisen, wurde das Konzept auf Beginn des Schuljahres 2020/21 wiederum den neuen Begebenheiten angepasst und dem Förderzentrum angegliedert. Mittels einer gesamtheitlichen Förderung, versuchen die Fachpersonen des Förderzentrums ihre Schülerinnen und Schüler soweit zu fördern, dass sie nicht nur dem Unterricht in deutscher Sprache

zu folgen vermögen, sondern auch inhaltlich in den anderen Fächern den möglichst altersgerechten Anschluss in ihren Stammklassen finden. Gelingt dies, ist ein grosser Schritt in Richtung einer erfolgreichen Integration des entsprechenden Kindes oder Jugendlichen getan. Zu Beginn des Schuljahres 2023/24 sind aufgrund der 22 Zuzüge während den Sommerferien 25 Kinder und Jugendliche das Angebot der Integrationsklasse.

Das Förderzentrum, ein wichtiges Förder- und Stützinstrument

Das Förderzentrum ist eine Spezialität des örtlichen Förderkonzeptes. Als separatives Angebot kommt es immer dann zum Tragen, wenn alle anderen Massnahmen nicht ausreichen oder ein Klassensystem überlastet ist. Im Förderzentrum verbinden sich verschiedene Angebote und therapeutische Möglichkeiten. Darin integriert ist die Integrationsklasse für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, welche nach Erlernen der deutschen Sprache in eine Regelklasse integriert werden. Auf die Unterstützung dieser Klasse bauen auch die verschiedenen Nachbarschulen unserer Schulgemeinde. Angebote wie Begabungsförderung, Betreuung bei Traumata, Psychomotorik, zusätzliche Heilpädagogik, Therapieclowns und Maltherapien sind einige der immer wieder den Bedürfnissen angepassten Angebote.

Gerade im vergangenen Jahr liessen sich verschiedene schwierige Situationen nur dank den Fachpersonen des Förderzentrums bewältigt werden. Dies gilt gleichermassen für das laufende Jahr. Verschiedene Kinder konnten/können aufgrund ihres Verhaltens nur im Rahmen eines Eins-zu-Eins Settings überhaupt beschult und im System behalten werden. Nach einer damit verbundenen Timeout-Phase gelingt oft wieder eine zwar begleitete, aber in vielen Fällen wenigstens für eine gewisse Zeit erfolgreiche Rückschulung in die Stammklassen. Bei Neuzuzügen aus anderen Schulsystemen übernimmt der Leiter des Förderzentrums, Herr Samuel Neff, die Lernstandsabklärungen für die Wahl der auf das Wissen des Kindes angepassten Einschulung in einer Regelklasse. In verschiedenen Situationen kann nur eine Verbesserung erreicht werden, wenn sich die Rahmenbedingungen im Umfeld des Kindes verändern. Auch in dieser Aufgabe müssen sich die Verantwortlichen der Schule vermehrt über ihr eigenes System einbringen und diesbezügliche Massnahmen zumindest anstossen. Die Aufnahme der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine wäre ohne die kompetente Arbeit der Mitarbeitenden des Förderzentrums mit den darin integrierten Angeboten kaum so gut gelungen. Zwischendurch wurden dabei gleichzeitig über 10 Kinder/Jugendliche betreut. Kinder und Jugendliche mit und ohne Kriegserlebnisse, Kinder und Jugendliche mit und ohne starke Traumatisierungen. Wie flexibel das Förderzentrum auf Situationen reagieren muss und kann, zeigt sich im Umstand, dass sofort bei der Ankunft der ersten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine eine der ukrainischen Sprache mächtige Fachperson eingestellt und in die Betreuung der Neuzuzüger eingebunden wurde.

Mehrmals mussten im vergangenen Jahr Jugendliche für die Dauer einer Überbrückung dem Förderzentrum zugeführt werden. Es waren dies ausnahmslos Kinder mit einem Sonderschulstatus, welche entweder in einer Sonderschule nicht mehr tragbar waren oder aber sich keine Sonderschule bereiterklären konnte, diese aufzunehmen. Gerade mit dieser sehr anspruchsvollen Arbeit entlastete das Förderzentrum die Regelklassen enorm.

Derzeit befindet sich das Förderzentrum im Schulhaus Hochsteig. Dort findet sich eine auf die Bedürfnisse des Förderzentrums angepasste, räumliche Situation. Zudem verhilft die räumliche Nähe zum Schulheim Hochsteig, welche die Schulanlage Hochsteig ebenfalls im zeitweise nutzt, zu einem guten Fachaustausch. Das Förderzentrum wird geleitet durch Sam Neff, welcher als schulischer Heilpädagoge sehr viel Erfahrung in der Bewältigung all der verschiedenen Herausforderung des Förderzentrums mit sich bringt. Für viele Kinder und Jugendlichen

ist es oft die letzte Chance im Rahmen der Volksschule ihre Unterrichtszeit absolvieren zu können.

Weitere Entwicklung wie Tagesstrukturen

Immer mehr Kinder leben in einer alleinerziehenden Familie. Der entsprechende Elternteil ist meist auf die Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit angewiesen. Die für ein Kind wichtige außerschulische Betreuung bildet dabei für die Betroffenen eine spezielle Herausforderung. Ist sie nicht gut geregelt, hat sie oft negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes. Mit den bereits vorhandenen Angeboten wie Kita, Spiel- und Krabbelgruppen, Mittagstisch der Schule und Aufgabenhilfe sind viele gesetzlich vorgesehene Elemente, welche mindestens den jüngeren Kindern eine gewisse Tagesstruktur bieten können, bereits vorhanden. In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum ist die Schule bereit, sich in der Suche nach weiteren Verbesserungen einzubringen. Die Hauptstossrichtung zielt dabei nicht unbedingt auf die Schaffung neuer Elemente, sondern viel eher auf die optimale Verknüpfung der vorhandenen Strukturen an einem zentralen Ort. Aus diesem Grunde arbeitete die Schule am Projekt "Zukunft Thurpark" der Politischen Gemeinde Wattwil mit. An dieser Stelle verweisen wir auf die Berichterstattung zu den schulergänzenden Massnahmen.

2.3 Platzierung von Kindern/Jugendlichen in Pflegefamilien – aktuelle Situation

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau ist bekannt für ihre in vielen Bereichen, auch für schwierige Kinder und Jugendlichen, tragfähigen Strukturen. Dem Lehrpersonal darf diesbezüglich ein hohes Mass an Kompetenzen attestiert werden. Seit vielen Jahren besuchen immer wieder Kinder und Jugendliche unsere Schule, welche uns aus anderen Gemeinden aufgrund ihrer Geschichte von einer Behörde zugewiesen wurden. Viele dieser Kinder und Jugendlichen können dadurch in ihrem Leben wieder Tritt fassen. Meistens verblieben die Kinder an ihrem Wohnort wohnhaft, in seltenen Fällen lebten sie vor Ort bei einer Pflegefamilie. Was lange Zeit für alle Beteiligten erfolgreich verlief, stellt unsere Schule immer noch vor grosse Herausforderungen.

Wattwil, Ort mit vielen Platzierungen

Wie bereits im Vorjahr berichtet ist die Platzierung von Kindern und Jugendlichen aus anderen Gemeinden und Kantonen in örtlichen Pflegefamilien verhältnismässig hoch. Die Gründe für die Fremdplatzierungen sind nachvollziehbar und werden von uns auch nicht bestritten. Die Kinder werden durch Behörden oder durch Vermittlungsfirmen den Familien gegen Bezahlung ihrer Betreuungsdienste zugewiesen. Nach wie vor scheint es, dass Wattwil aus Sicht verschiedener Firmen und Institutionen als sehr geeigneter Ort für eine Platzierung betrachtet wird. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen müssen die Kinder von der Aufenthaltsgemeinde beschult werden. Eine Entlastung erhält der Schulträger vor Ort bezüglich der Finanzierung der Beschulung sowie der damit verbundenen Massnahmen.

Regimewechsel in der Finanzierung

Bis vor wenigen Jahren war die abgebende Gemeinde im Bereich der Schule aus der pädagogischen und finanziellen Verantwortung befreit. Dies führte dazu, dass Orte mit vielen Platzierungen, meist im Umfeld von Sonderschulen eine zusätzliche Belastung auf verschiedenen Ebenen erfahren musste. Seit der neuen Regelung erfahren die "neuen" Gemeinden wenigstens eine Entlastung dadurch, dass sie eine allfällige Sonderbeschulung finanzielle nicht zu übernehmen haben. Eine zivilrechtliche Platzierung verpflichtet die abgebende Gemeinde zur Bezahlung der Sonderschulkosten. Diese Regelung gilt aber nur für Kinder und Jugendliche

aus Gemeinden des Kantons St. Gallen. Für ausserkantonale Platzierungen ist nach wie vor gemäss der schweizerischen Gesetzgebung der IVSE die Schule am Ort des Aufenthaltes zuständig. Leider ergeben die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen, mindestens den Hinweis, dass sich dadurch ausserkantonale Gemeinden mittels einer geschickten Platzierungsstrategie finanziell entlasten. Ebenfalls nicht gelöst ist ein weiteres für Wattwil ebenfalls sehr schwieriges Problem. Die überdurchschnittlich vielen Platzierungen innerhalb unserer Schulgemeinde führen zu einer zusätzlichen Belastung von meist bereits stark vorbelasteten Klassen durch schwierige Jugendliche. Die vorhandenen und kantonal an die Schülerzahl gebundenen Ressourcen erfahren dabei keine Erhöhung und schränken dadurch die Möglichkeiten der anderen Kinder nicht unwesentlich ein.

Immer wieder stellen wir uns auch die Frage, nach welchen Kriterien die Kinder, welche zum Teils schwer vorbelastet oder gar traumatisiert sind, in den verschiedenen Familien platziert werden. Nach wie vor sind wir überzeugt, dass die Qualität des Platzierungsverfahrens nicht dem entspricht, was wir im Interesse der zu platzierenden jungen Menschen erwarten würden. Für die Wahrung der Interessen von Kindern und Jugendlichen braucht es einen qualitativ hochstehenden Prozess für die Erteilung der Pflegeplatzbewilligungen. Diese Qualität schützt auch die vielen Pflegefamilien, welche ihre Aufgabe engagiert und kompetent zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder wahrnehmen.

2.4 Sonderbeschulungen

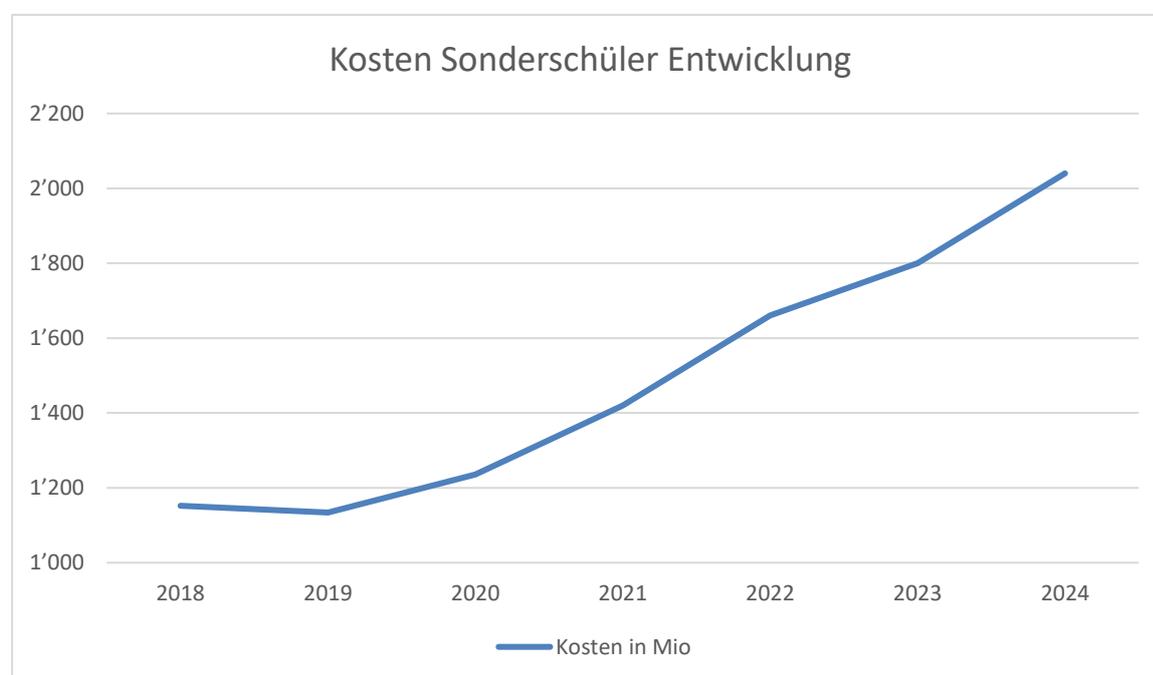
Die Zuweisung an eine Sonderschule erfolgt immer aufgrund eines Antrags des Schulpsychologischen Dienstes, basierend auf einem Fachgutachten. Damit ist sichergestellt, dass eine Sonderbeschulung nie aufgrund subjektiver Annahmen oder willkürlich erfolgt. Allen Zentrumsgemeinden gemeinsam ist die Tatsache, dass dem Bereich der Sonderbeschulungen im Handling und in der Finanzierung eine spezielle Bedeutung zukommt. Die Schulträger zahlen an eine Sonderbeschulung derzeit Fr. 40'000.—pro Jahr. Seit in Kraft treten des neuen kantonalen Sonderpädagogikkonzeptes liegt die Zuständigkeit und damit auch die Finanzierung der ausserhalb der obligatorischen Schulzeit weitergeführten Sonderbeschulungen beim Kanton. Dies entlastet die Schulträger zum Teil massiv. Gleichzeitig müssen aber die Schulträger die bisher vom Kanton getragenen Kosten der heilpädagogischen Früherziehung im Kindergarten übernehmen. Diese betragen im Kalenderjahr durchschnittlich Fr. 14700.-- pro Kind und Jahr.

Derzeit besuchen 50 Schülerinnen und Schüler der Schulgemeinde Wattwil-Krinau den Unterricht im Rahmen einer dafür spezialisierten Sonderschule. Darunter befinden sich 17 Kinder und Jugendliche, welche im Laufe ihrer Beschulung in die Schulgemeinde Wattwil-Krinau gezogen sind. Damit hat sich der Trend der steigenden Anzahl von Kindern, welche für ihre Beschulung den Rahmen einer spezialisierten Institution bedürfen, fortgesetzt. Im Schuljahr 2020/21 lag die Zahl bei 33, im Schuljahr 2021/22 bei 39 und im Schuljahr 2022/23 bei 42 Kinder und Jugendlichen. Sämtliche dieser Beschulungen sind fachlich unbestritten und stehen diesen Schülerinnen und Schülern zu. Ihnen allen wurde nach einer standardisierten Abklärung durch den Schulpsychologischen Dienst (SPD) unter Einbezug oft auch anderer Fachstelle wie des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) dem Kinderspital und weitere mehr, eine Sonderschulbedürftigkeit attestiert. Leider konnte nicht für alle Kinder eine geeignete Institution gefunden werden. Gemäss einer Motion des Kantonsrates steht das Bildungsdepartement in der Pflicht, die dringend notwendigen Plätze bereitzustellen. Leider ist dies auch in diesem Jahr nicht gelungen. Dies liegt nicht am Willen der Verantwortlichen, sondern ist Ausdruck des bestehenden Fachkräftemangels. Eine Erhöhung der Platzzahl in einer Institution geht meist einher mit einer Erhöhung der Anzahl der Fachpersonen. Findet ein Kind

trotz intensiver Bemühungen der örtlichen Behörden keinen dafür geeigneten Platz, ist es trotzdem am Schulträger, dessen Beschulung sicherzustellen. Einige dieser Kinder werden im Rahmen eines speziellen Settings, unterstützt durch heilpädagogisch ausgebildetes Personal und begleitet durch Klassenassistentinnen integriert in Regelklassen betreut. Andere wiederum müssen aufgrund ihrer Situation im Rahmen eines eins zu eins Spezialsettings im Förderzentrum unterrichtet werden.

Betrachtet man die Liste der Sonderschüler/innen so fällt auf, dass es immer mehr junge Kinder sind, welcher einer Beschulung in einer Sonderschule zugewiesen werden müssen. Oft zeigen diese Kinder grosse Auffälligkeiten in ihrem Verhalten. Gestiegen ist auch die Anzahl der Kinder, welchen eine Autismusspektrumsstörung diagnostiziert wird.

Seitens der Schulgemeinde geht ein herzliches Dankeschön an alle Institutionen, welche zusammen mit ihren Mitarbeitenden, den Heilpädagogen/innen, Sozialpädagogen/innen und weiteren mehr den ihnen zugewiesen Kinder und Jugendliche eine auf sie angepasste Bildung und Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen.



Heilpädagogische Schule Wattwil	16
Sprachförderzentrum Toggenburg	7
Sonderschulheim Hochsteig	11
Kinderdörfli Lütisburg	3
Sonderschulheim Hemberg	7
Johanneum Neu. St. Johann und diverse	4

Sonderschulwesen bedarf verschiedener Anpassungen

Trotz der guten Arbeit in den Institutionen bedarf das Sonderschulwesen des Kantons St. Gallen in verschiedenen Bereichen dringend einer Anpassung. Derzeit wird das gesamte Sonderschulkonzept einer Evaluation unterzogen. Es ist deshalb nicht mehr als recht, die im Raume stehenden Forderungen in aller Deutlichkeit immer wieder zu erheben. Wir fühlen uns verpflichtet, dies auch aus unserer Sicht zu tun.

Angebot:

- Es ist dringend darauf hinzuwirken, dass für alle anerkannten, sonderschulbedürftigen Kinder und Jugendlichen ein entsprechend für sie geeigneter Schulplatz besteht. Auch alternative Möglichkeiten sollten bei entsprechender Qualität unterstützt werden dürfen.
- Das Angebot an externen Plätzen muss erhöht und auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt werden.
- Zu prüfen und anzustreben sind unbedingt auch neue Lösungen mit Mehrspartenschulen.
- In die Angebotsprüfung müssen auch die Plätze bei den Diensten. Es kann nicht sein, dass z.B. beim HPD vorschulisch derart grosse Wartelisten bestehen, dies in einer Entwicklungsphase, in welcher therapeutisch am meisten erreicht würde. Es kann nicht sein, dass sich dringende Therapien auf die Zeit nach der Einschulung und dadurch zulasten der Schulträger verschieben.

Finanzierung/Steuerung:

- Die heutige Finanzierung schafft Fehlanreize. Dies gilt vor allem für Zentrumsgemeinden, zu denen die Schulgemeinde Wattwil-Krinau zählt. Dies muss sich im Interesse der Kinder und Jugendlichen, aber auch im Interesse der Zentrumsgemeinden ändern.
- Der Schulträger beteiligt sich mit Fr. 40'000.— pro Jahr an einer Beschulung eines Kindes in einer Sonderschule, der Rest wird vom Kanton getragen. In verschiedenen Institutionen ist damit der grösste Teil der Aufwendungen abgedeckt. Trotzdem haben die Schulträger keine Mitsprache bei der Steuerung des Angebotes. Dies muss sich ändern.
- Von den 50 derzeit in einer Sonderschule beschulten Kinder sind 17 Kinder, welche in den vergangenen Jahren sehr kurzfristig oder sogar bereits mit einer Sonderschulverfügung nach Wattwil gezogen sind oder auf dem Gebiet der Schulgemeinde in einer Familie platziert wurden. Dieses Phänomen ist bei allen Zentrumsgemeinden zu erkennen. Ohne den Bedarf dieser Kinder zu bestreiten, belastet dieser Umstand die davon betroffenen Schulträger und Gemeinden sehr. Wir fordern ein Finanzierungssystem, welches Fehlanreize verhindert, von allen Gemeinden und dem Kanton gleichermassen getragen und damit die Kinder und Jugendlichen, mit ihren Familien, aus dem finanziellen Focus nimmt. Eine zwischen Schulträgern und Kanton gemeinsam aufgestellte, unabhängige zentrale Steuerung, analog dem SPD würde das Problem entspannen und gleichzeitig die Platzierungen optimieren.

Gleichzeitig mit den Anpassungen im Sonderpädagogikkonzept müsste auch der Platzierungsmechanismus von Kindern aus anderen Kantonen in Familien im Kanton St. Gallen mit den daraus erwachsenden Anreizen für den abgebenden Kanton überprüft und angepasst werden. Was der Kanton St. Gallen vor einigen Jahren für interne Platzierungen sehr gut gelöst hat, müsste auch bei der überkantonalen Zusammenarbeit der Fall sein.

Es ist zu hoffen, dass die anstehenden Probleme nicht auf die lange Bank geschoben werden. Trotz der derzeit in Bearbeitung stehenden Gesamtrevision des Volksschulgesetzes könnte einige in sich abgeschlossene Themen vorgezogen und möglichst bald einer Lösung zugeführt werden.

3 Präventionsarbeit

In vielen Situationen ist Agieren besser als Reagieren! Gleichermassen gilt: Vorsorgen ist besser als bekämpfen oder vorsorgen schützt vor Schaden. Die Präventionsarbeit ist deshalb ein immer wichtigeres Thema im Schulalltag. Dies nicht nur, weil die Schule sie zur Bewältigung ihrer Aufgabe als wichtig erachtet. Der Gesetzgeber hat verschiedene Problemfelder unserer Gesellschaft zur präventiven Bearbeitung der Schule übertragen. Vor Ort ist die Schulsozialarbeit, in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und Behörden, für die Nachhaltigkeit der in den Schulalltag integrierten Präventionsprojekte verantwortlich. Im Rahmen des ordentlichen Programmes wurden unter anderem die folgenden Themen bearbeitet:

- Gesundheits- und Suchtprävention
- Faustlos
- HIV- und AIDS-Prävention
- Computer, Handy & Co
- Sicherheit im Ausgang
- Gewaltprävention in geschlechtergetrennten Gruppen
- Heb der Sorg
- und weitere mehr

Ungebrochen im Zentrum verschiedener Interventionen seitens der Schule stehen Verstösse im Zusammenhang mit dem rechtlich nicht korrekten Gebrauch von Handys. Konflikte werden anonymisiert über die Sozialen Medien viel härter ausgetragen, als dies von Angesicht zu Angesicht jeweils der Fall war. Konnte man sich im Konfliktfall vor Jahren einfach für eine Zeit aus dem Wege gehen, ist dies heute mit den Sozialen Medien nicht mehr möglich. Lösungen wie Klassen- und/oder Schulhauswechsel entfachen deshalb nicht mehr dieselbe Wirkung. Soziale Medien entfachen ihre Wirkung ortsungebunden. Vielfach muss im Nachgang eines Konfliktes festgestellt werden, dass den Jugendlichen ein allfälliger Rechtsverstoss nicht wirklich bewusst war. Es scheint so, als dass gewisse Normen des Zusammenlebens in der virtuellen Welt ihren Wert verlieren oder eben durch diese Welt verloren haben. Die Schule gibt sich alle Mühe, dieser ungunstigen Entwicklung entgegen zu steuern. Dabei ist die uneingeschränkte Unterstützung der Eltern von Nöten. Sie sind es, welche für die Erziehung ihrer Kinder die Hauptverantwortung tragen. Sie stehen in der Pflicht, ihre Verantwortung wirklich umfassend wahrzunehmen. Dazu gehört die Kontrolle der Handys mit ihren Applikationen und Fotos. Die Schule ist gerne bereit, die Eltern bei der Bewältigung allfälliger diesbezüglicher Probleme zu beraten und zu unterstützen.

3.1 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit als Ventil und Problemlöser

Im heutigen Umfeld der Schule ist die Schulsozialarbeit – mindestens in der Schulgemeinde Wattwil-Krinau - nicht mehr wegzudenken. Nebst dem, dass die verschiedenen Präventionsprojekte eine wertvolle und nachhaltige Wirkung entfachen, kann sie in schwierigen Situationen hoch- und niederschwellige Aufgaben übernehmen - sofort, ohne Wartefristen und Anmeldeverfahren. Für Schulleitungen und Behörden ist sie somit ein wichtiges und effizientes Instrument in der konkreten Bewältigung vieler alltäglicher und weniger alltäglicher Probleme von und mit Schülerinnen und Schülern. Eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeit kam auch im vergangenen Jahr der Begleitung von Jugendlichen zu, welche dank dieser Betreuung ihren Weg im normalen familiären und schulischen Umfeld gehen konnten. Dadurch verblieben sie

im örtlichen System und konnten vor der Zuweisung in eine externe Sondermassnahme oder gar vor einer Fremd- oder Heimplatzierung bewahrt werden.

Die Kunden werden jünger – Eltern suchen nach Unterstützung

Der Trend der letzten Jahre, dass sich vermehrt jüngere Schülerinnen und Schüler mit Fragen und Problemen an die Schulsozialarbeit wenden, hat sich auch im Kalenderjahr 2020 bestätigt. Als Folge davon ist die Schulsozialarbeit wiederum auch in den grösseren Primarschulhäusern regelmässig anwesend. Ebenfalls fortgesetzt hat sich der Trend, dass mehr als früher Eltern bei Problemen im familiären Umfeld die Schulsozialarbeit um Rat ersuchen. Dank der guten Vernetzung der Schulsozialarbeit konnten Ratsuchende mit komplexen Problemfeldern zur Bewältigung ihrer Situation an die geeignete Institution zugewiesen werden. Allgemein hat die Arbeit der Schulsozialarbeit auch im Kalenderjahr 2019 massiv zugenommen. In Notfällen ist sie oft die einzige Anlaufstelle, welche sich nicht durch unpassende Öffnungszeiten oder Wartezeiten vor dringlichen Notlagen verschliesst und gemeinsam mit den Schulleitungen und Schulbehörden konkrete Überbrückungslösungen veranlasst. Nach eingehender Analyse der Situation hat der Schulrat beschlossen, das Pensum für die Schulsozialarbeit leicht zu erhöhen.

Neuorganisation Schulsozialarbeit – erfolgreich umgesetzt

Grundlage für die Arbeit und Ausrichtung der Schulsozialarbeit bildet eine vom Verein St. Galler Gemeindepräsidenten (VSGP), dem Verband der St. Galler Volksschulträger (SGV) und der St. Galler Regierung gemeinsam verabschiedeten Handreichung. Diese gibt Auskünfte über Modelle und den damit jeweils verbundenen personellen Ressourcen und Aufgaben.

Die Schulsozialarbeit ist in Wattwil eine Verbundaufgabe zwischen Politischer Gemeinde und Schulgemeinde. Sie ist Teil eines Gesamtkonzeptes, in welchem auch die Jugendarbeit ausgedeutet ist. Die Schulgemeinde führt das Angebot der Schulsozialarbeit. Dieses grenzt sich klar von der allgemeinen Jugendarbeit ab. Die Politische Gemeinde Wattwil beteiligt sich zur Hälfte an den Lohnkosten. Seit einigen Jahren übernimmt die Schulgemeinde aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit verschiedener anderer Anbieter vor Ort zunehmend mehr und auch neue Aufgaben, von denen sie sich aufgrund der Auswirkungen auf den Unterricht nicht distanzieren kann. Die Anzahl der Jugendlichen und Eltern, welche bei der Schulsozialarbeit um Rat und Unterstützung ersuchten, hat merklich zugenommen und bei der entsprechenden Fachperson ein erhebliches Überpensum ausgelöst. Das bisher gelebte Modell stimmt bereits seit einiger Zeit, sowohl bezüglich der Aufgaben und personeller Ressourcen nicht mehr überein mit den eingangs in den Handreichungen beschriebenen Modellen.

Diese Ausgangslage hat den Schulrat erwogen, in Absprache und Übereinstimmung mit dem Gemeinderat, die entsprechenden Rahmenbedingungen der aktuellen Situation anzupassen und das Pensum von 100 auf 140 Stellenprozent zu erhöhen. Mit der Anstellung von Frau Brigitte Sieber auf den 1. September 2022 konnte die Stellenerhöhung umgesetzt und zudem eine Aufteilung auf eine weibliche und männliche Fachperson erreicht werden. Der bereits langjährige Schulsozialarbeiter, Herr Renato Aloisio und Frau Brigitte Sieber haben sich das Pensum wie folgt zugewiesen. Frau Sieber arbeitet im Umfang von 50 Stellenprozent und Herr Aloisio in einem solchen von 90 Stellenprozenten. Nach mehr als einem Jahr Erfahrung mit den neuen Strukturen darf erfreut festgestellt werden, dass sich diese bewährt haben und damit angestrebten Ziele erreicht werden konnten.

3.2 Schulgänzende Betreuungsangebote

Schulgänzende Betreuungsangebote allgemein

Seit Sommer 2008 kennt die Schulgemeinde das Angebot des Mittagstisches. Derzeit werden an vier verschiedenen Standorten bis zu 60 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Mittagstischangebotes über den Mittag betreut. Eltern haben sich im Herbst 2019 an die Verantwortlichen der Schulgemeinde gewandt und angeregt, die Betreuung am Morgen vor Schulbeginn und am Abend nach Schulschluss auszubauen. Der Schulrat hat sich dem Anliegen angenommen und unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Angebote eine Situationsanalyse vorgenommen. Im Rahmen dieser Abklärungen hat er alle Eltern angeschrieben und deren Bedürfnisse abgeholt. Aus den vorgenommenen Abklärungen bilden die folgenden Fakten die Basis für das weitere Vorgehen:

Bestehende Angebote:

- Nebst dem flächendeckenden Angebot der Mittagsbetreuung besteht ab dem dritten Lebensmonat bis und mit der dritten Primarschulklasse bei der KITA Wattwil die Möglichkeit, einer professionell geführten Tagesbetreuung.
- Ab der vierten Primarklasse besteht kein institutionelles Angebot, welches die Morgen- und Nachmittagsbetreuung übernehmen könnte.
- Die Benützung der Angebote wie KITA oder des Mittagstisches erfolgt gegen ein Entgelt.

Resultat Bedürfnisabklärung bei den Eltern:

Im Oktober 2019 wurden alle Eltern angeschrieben. Sie wurden gebeten mittels eines Fragebogens ihre Bedürfnisse bezüglich weitergehender schulergänzender Betreuungsangebote darzulegen. Der Rücklauf der Umfrage lag bei ca. 40%. Die Auswertung erfolgte unter Berücksichtigung dreier Altersgruppen:

- KG - 3. Klasse Primarschule
- 4. - 6. Klasse Primarschule
- Oberstufe

KG. – 3. Klasse Primarschule:

Ein signifikantes Interesse an einem Angebot wurde für die Altersstufe der Kinder vom Kindergarten bis und mit der 3. Primarschulklasse angemeldet. Für gegen 50 Kinder meldeten die Eltern ein Bedürfnis an. Viele der Rückmeldungen bescheinigten aber nur ein teilweises Bedürfnis an einzelnen Tagen. Die angemeldeten Bedürfnisse verteilen sich gemäss Umfrage schwerpunktmässig auf den Dorfbereich, inkl. Risi sowie auf das Einzugsgebiet der Schulanlagen Wis und Krinau.

4. – 6. Klasse Primarschule:

Weniger als 15 Eltern meldeten ein Bedürfnis für ihre Kinder in der Altersgruppe von der 4. - 6. Klasse an. Mit gut zehn Meldungen ist der Bedarf im Dorfrayon, inkl. Risi am grössten. Auch bei diesen Rückmeldungen sprechen die meisten Eltern nicht von einem die ganze Woche abdeckenden Angebot, sondern von einer tageweisen Betreuung.

Oberstufe:

Mit vier angebrachten Meldungen zeigt sich das Angebot im Bereich der Oberstufe als sehr gering.

Allgemein:

Grossmehrheitlich in einem Verhältnis von fast 3 : 1 meldeten die Eltern ein Betreuungsbedürfnis nach Schulende bis in den frühen Abend an.

Überlegungen des Schulrates:

Der Schulrat hat die Resultate zur Kenntnis genommen und wie folgt gewürdigt:

Es kann festgestellt werden, dass vor allem in den tieferen Jahrgängen ein Bedürfnis für schulergänzende Angebote besteht.

Das Bedürfnis vom Kindergarten bis und mit der 3. Primarklasse ist am grössten. Damit besteht das grösste Bedürfnis in der Altersgruppe, welche bereits vom bestehenden Angebot der Kindertagesstätte abgedeckt wird.

Das Bedürfnis für die Altersgruppe von der 4. bis zur 6. Klasse ist relativ gering und beschränkt sich vor allem auf den Dorfrayon, inkl. Risi.

Der Bedarf für die Altersgruppe der Oberstufe ist praktisch nicht vorhanden.

Weiteres Vorgehen:

- Der Schulrat hat entschieden, bei der Suche nach einer Lösung nicht in Konkurrenz mit bereits bestehenden Angeboten zu treten, sondern gemeinsam mit den bestehenden Anbietern eine Lösung zu suchen.
- Ein bei der Schule angesiedeltes schulergänzendes Betreuungsangebot bedarf über das Budget der Zustimmung der Bürgerschaft.
- Im Kantonsrat wurde Ende November 2019 eine Motion gutgeheissen, welche ein flächendeckendes Betreuungsangebot für Kinder im Volksschulalter fordert. Die St. Galler Regierung ist nun gehalten, dem Kantonsrat eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.
- Die Ausarbeitung eines diesbezüglichen kantonalen Projektes ist angekündigt, die Projektorganisation steht. Der Schulratspräsident ist im kantonalen Projektausschuss vertreten.
- Die vorliegende Ausgangslage, verbunden mit den Einschränkungen der Covid-19 – Krise hat den Schulrat bewogen, die Weiterarbeit in der bereits gebildeten Arbeitsgruppe vorerst zu sistieren, bis einerseits die Bedingungen der Pandemie ein gezieltes Weiterarbeiten zulässt und andererseits die neuen Rahmenbedingungen auf kantonaler Ebene geklärt sind.
- In Betreuungsnotfällen bietet die Schulgemeinde den Eltern Hand, zusammen mit den dafür zuständigen Stellen der Politischen Gemeinde eine individuelle Lösung zu finden.

Stand des kantonalen Projektes – Überraschende schnelle Umsetzung vor Ort**Angebotspflicht:**

Der Kantonsrat des Kantons St. Gallen hat gesetzliche Grundlagen geschaffen, welche die Schulträger verbindlich verpflichten, ab dem Schuljahr 2024/25 bedürfnisgerecht schulergänzende Betreuungsangebote einzuführen. Gleichzeitig hat er auch einige Mindestanforderungen im Gesetz verankert. So muss das Angebot während 47 Kalenderwochen flächendeckend zur Verfügung stehen. Es ist am Schulträger zu bestimmen, wie sich diese Wochen über die 52 Kalenderwochen verteilen. Die tägliche Mindestdauer des Angebotes bewegt sich von morgens 07.00 bis abends 18.00 Uhr. Bei den Eltern dürfen bei Benützung des Angebotes Kosten

erhoben werden. Diese dürfen nur kostendeckend sein. Ebenfalls wird empfohlen, sozial abgestufte Beiträge je nach Einkommen und Vermögen zu erheben. Die Schulträger sind zudem gehalten ein Qualitätskonzept für die Angebote zu schaffen.

Mittagstisch als bereits bestehendes Angebot:

In allen Schulträgern besteht seit 2008 zusammen mit der Einführung der Blockzeiten an Kindergarten und Primarschule ein bedürfnisgerechtes Mittagstischangebot. Dieses Angebot wird an unserer Schule rege benützt, der Zulauf ist stets angewachsen und liegt derzeit bei durchschnittlich 100 Mittagessen pro Tag. Die Mittagstischangebote verteilen sich bedürfnisgerecht über die ganze Schulgemeinde. Im Talbereich befindenden sie sich im Schulhaus Hofjünger, dem Schulhaus Risi sowie in der Schulanlage Wis. Familiäre Angebote in Krinau und im Schönenberg ergänzen das Angebot. Die Schulgemeinde ist so aufgestellt, dass sie jederzeit auf veränderte Bedürfnisse reagieren kann. Die Eltern beteiligen sich pro Mittagessen mit derzeit Fr. 8.—an den Kosten. Zur Qualitätssicherung besteht eine interne Aufsicht, bestehend aus Frau Brigitte Tschumper, Schulrätin und Frau Tamara Barbi, Leiterin Schulverwaltung.

Überraschender Einstieg in neues Angebot:

Eigentlich beabsichtigte die Schulgemeinde, wie gesetzlich vorgeschrieben, mit dem Angebot gemäss den gesetzlichen Grundlagen auf den 1. August 2024 zu beginnen. Inzwischen hat sie bereits ein derzeit noch etwas redimensioniertes Angebot geschaffen. Wie ist es dazu gekommen?

Im Oktober/November 2022 zeichnet sich bei der örtlichen Kita Bärehuus aus verschiedenen Gründen ein Personalengpass ab. Dieser liess sich trotz intensiver Bemühungen der Verantwortlichen der KiTa nicht beheben und hätte zur Schliessung des Angebotes für Schülerinnen und Schüler ab der 1. Klasse zur Folge gehabt. Der Vorstand der KiTa hat sich in der Folge an den Gemeinde- und Schulratspräsidenten gewandt und um Unterstützung gebeten. Die Schule hat sich im Zusammenhang mit der Suche nach einer Lösung eine Frist bis Ende Januar 2023 ausbedungen. Nach intensiven internen Diskussionen und der Aussicht auf die Bereitstellung der dazu benötigten personellen Ressourcen hat der Schulrat entschieden, das Angebot für ihre Schülerinnen und Schüler ab dem Kindergarten bis zur dritten Klasse der Primarschule zu übernehmen. Einerseits konnte sie verschiedenen Familien helfen, das Erwerbsleben der Eltern aufrecht zu erhalten und andererseits konnte die Verantwortliche Schule mit Blick auf das verbindliche Angebot ab Sommer 2024 konkrete Erfahrungen sammeln. Die Tarifstruktur wurde von der Kita übernommen.

Angebot ab August 2024:

Die von der Schulgemeinde nicht gesuchte Übernahme des Angebotes der Kita kann rückwirkend als Glücksfall bezeichnet werden. Der Start von null auf fast hundert ist dank den engagierten und flexiblen Mitarbeitenden aller Stufen überraschend gut gelungen. Die Erwartungen, mit dem redimensionierten Angebot, Erfahrung für das verbindliche Angebot zu sammeln hat sich erfüllt. Auch organisatorisch konnte sich die Schulgemeinde an eine optimierte Organisationsstruktur herantasten. All diese Erfahrungen und die mit dem Angebot verbundenen konkreten Erlebnisse sind inzwischen in den Entwurf des definitiven Konzeptes eingeflossen. Dieser wurde im November im Schulrat in erster Lesung zur Kenntnis genommen, anschliessend aufgrund der Vorgaben des Schulrates in der dafür geschaffenen Projektgruppe zur Endfassung ausgearbeitet und soll im Januar 2024 vom Schulrat erlassen werden.

3.3 Schulwegsicherheit

Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen liegt die Sicherheit auf dem Schulweg in der Verantwortung der Eltern. Trotzdem obliegt es aus rechtlichen Gründen auch dem Schulrat, sich für die Schulwegsicherheit der Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Der Schulrat nimmt diese Aufgabe sehr ernst. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Politischen Gemeinde Wattwil und der zuständigen Abteilung der Kantonspolizei werden kritische Stellen analysiert und wo möglich einer verbesserten Lösung zugeführt.

Themenfelder im vergangenen Kalenderjahr bildeten die Haltestellen der Schulbusse. Vor allem die Haltestelle im vorderen Hummelwald bereitete einiges an Kopfzerbrechen. Die Schulgemeinde verzichtet aus Sicherheitsgründen auf ihr Recht, den Schulbus auf der Hauptstrasse für das Ein- und Aussteigen der Kinder zu nutzen und suchte andere Möglichkeiten. Aus gesetzlichen Gründen wurde einer pragmatischen Lösung die Zustimmung verwehrt. Inzwischen konnte aber eine, vor allem im Winter etwas umständlichere Lösung umgesetzt werden.

Eine stetige Herausforderung bildeten auch im vergangenen Jahr die Elterntaxis. Betroffen davon waren vor allem die Schulanlagen Grünenau, Risi und Wis. Sehr oft führte ein verkehrswidriges Verhalten dieser "Taxis" zu äusserst gefährlichen Situationen. Zudem belasteten und belasten die Elterntaxis auch die Nachbarschaft unserer Schulen in einem nicht tolerierbaren Masse. Der Schulrat ruft die Eltern einmal mehr dazu auf, von unnötigen Transportdiensten abzusehen. Sollte trotzdem ein Transport nötig sein, bittet er die Eltern dringend, sich an die Verkehrsregeln zu halten und damit einen Beitrag an die Sicherheit der anderen Schülerinnen und Schüler zu leisten!

3.4 Sicherheit auf dem Schulareal und den Spielplätzen

Unter der Leitung von Hansruedi Lusti, dem Sicherheitsbeauftragten der Schulgemeinde und der Leiterin der Schulverwaltung, werden die Schulanlagen und Pausenplätze jährlich in Zusammenarbeit mit der dafür zuständigen Fachperson der Bauverwaltung der Politischen Gemeinde Wattwil überprüft. Auch die Schulleitungen und Hauswartungen werden in Sicherheitsbelangen stetig weitergebildet und kontrolliert.

Als Folge der vorgenommenen Überprüfung erfolgten Eingriffe in verschiedenen Spielplätzen und Schulliegenschaften.

3.5 Klassenassistentenz als wichtiges Angebot zur Gewährung eines guten Regelklassenunterrichtes

Als eine der ersten Gemeinden im Kanton St. Gallen setzte die Schulgemeinde Wattwil-Krinau seit mehreren Jahren temporär angestellte, auf einen speziellen Auftrag bezogene Klassenhilfen ein. Dank dieser zusätzlichen Hilfe konnten verschiedene schwierige Situationen im Klassenzimmer behoben werden. Ihr Einsatz vermochte nicht nur das Klassengefüge zu entlasten, sondern half auch dem zu betreuenden Jugendlichen, sich im Regelklassengefüge halten zu können. Nicht selten konnte damit von einer wirtschaftlich sehr aufwändigen, für den Jugendlichen separierenden Sonderbeschulung abgesehen werden. Im neuen Sonderpädagogikkonzept hat das neue Instrument Aufnahme in das schulische Betreuungsangebot gefunden. Aufgrund der neuen Ausgangslage hat der Schulrat ein umfassendes Betreuungskonzept erarbeitet und dieses auf Beginn des Schuljahres 2015/16 provisorisch erlassen. Kernelement des Konzeptes ist der ordentliche Einbau der Klassenhilfen in einem klar definierten Umfang pro Schuleinheit. Der Einsatz wird von der Schulleitung vor Ort flexibel koordiniert und

begleitet. Darüberhinausgehende Einsätze müssen via Antrag bei den Behörden angefordert werden.

Im Zusammenhang mit dem neuen örtlichen Förderkonzept wurde das provisorische Betreuungskonzept als fester Bestandteil ins örtliche Förderkonzept integriert und wird nun definitiv als wirksames Instrument zur Bewältigung der vorhanden und noch weiter zunehmenden Heterogenität eingesetzt.

3.6 Schülertransport

Schülertransporte – eine wachsende Herausforderung

Planung immer komplexer...

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau erstreckt sich über ein weit grösseres Gebiet als oft von aussen angenommen wird. Nebst dicht besiedelten Gebieten gehören verschiedene abgechieden gelegene Höfe zur Schulgemeinde.

Unter Einsatz ihrer vier Schulbusse, des Angebotes des öffentlichen Verkehrs, sowie zugemieteter Leistungen eines externen Anbieters transportierte die Schulgemeinde täglich vier Mal über 400 Kinder und Jugendliche. Dazu kommen Fahrten aus den Aussengebieten zum Turnunterricht oder dem Besuch der Bibliothek. Verschiedene Therapieformen können nur zentral an einem Ort angeboten werden. Dies führt zu weiteren Fahrten. Die Busse sind auf eine maximale Transportkapazität von 28 Mitfahrenden ausgerichtet. Es ist jedes Jahr eine grosse Herausforderung, die vorhandenen Begebenheiten und Bedürfnisse in einen funktionierenden Schulbusfahrplan einfliessen zu lassen. Die Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs sind gleichermassen gegeben wie die Wohnorte der Kinder und Jugendlichen. Und trotzdem verschieben sich gerade diese Bedürfnisse jährlich.

Gesetzlich wird den Schülerinnen und Schülern ein angemessener Schulweg garantiert. Was darunter zu verstehen ist, gilt es im Einzelfall zu beurteilen. Verschiedene Organisationen, wie z.B. die Zeitschrift «Wir Eltern», haben diesbezüglich Richtlinien erstellt. Ebenfalls kann aus verschiedenen Gerichtsurteilen die Handhabung in etwa herausgelesen werden. Die Angemessenheit eines Schulweges hängt von der Länge, des Höhenunterschiedes und der Gefährlichkeit des Schulweges ab. Ein wichtiges Kriterium ist dabei das Alter des Kindes.

Der Fahrplan lässt es nicht zu, dass jeder einzelne Hof von den grossen Schulbussen angefahren werden kann. Seit Jahren schon galt es für verschiedene Einzelsituationen angepasste Lösungen zu erarbeiten. In Zusammenarbeit mit den Eltern wurden diese auch meist sehr schnell gefunden. Die Eltern waren sich der Situation bewusst und übernahmen oft einen Teil des Transportes. Diesbezüglich scheint sich die Akzeptanz solcher Lösungen in einigen Fällen zu verringern. Verschiedene abgelegene Häuser haben den Besitzer gewechselt und werden von neuen Familien bewohnt. Einige dieser Eltern fordern die Transportpflicht der Schulgemeinde uneingeschränkt ein und sind nicht bereit ihrerseits einen Anteil am Transport zu leisten. Das ist ihr gutes Recht, für die Schulgemeinde stellt dies aber eine fast unlösbare Herausforderung dar. Im vergangenen Kalenderjahr mussten zur Klärung der Situation Mitarbeitende der Schulverwaltung für Einzeltransporte eingesetzt oder Taxidienste in Anspruch genommen werden.

An dieser Stelle gilt es zu vermerken, dass die Schule gesetzlich nur für den Transport am Morgen und am Abend verpflichtet werden kann, im Interesse der vielen Familien aber auch den Transport über den Mittag garantiert.

Die zunehmende Komplexität des Transportwesens überträgt sich auf das Arbeitsvolumen der Schulbuschauffeure. Dieses steigt gleichermassen an, wie die daraus resultierenden finanziellen Aufwendungen.

Schulbuschauffeur/in eine herausfordernde Aufgabe:

Unsere Schulbuschauffeure und unsere Schulbuschauffeurin verrichten eine sehr verantwortungsvolle Arbeit. Sie transportieren unsere Kinder und Jugendliche – das höchste Gut unserer Gesellschaft. Sie erfüllen ihre Aufgabe bei jedem Wetter und in jeder Verkehrslage, im Winter wie im Sommer. Die Anforderungen an die Chauffeure bestehen nicht nur aus dem Fahren. Die diesbezüglichen Kompetenzen haben sie sich mit der Carprüfung erworben und ergänzen diese durch jährliche Kurse. Ihre Verantwortung geht weit über das Fahren hinaus.

- Rechtlich gesehen beginnt für alle Schülerinnen und Schüler, welche durch einen Schulbus zur Schule transportiert werden, die Schule mit dem Einstieg in den Bus. Was dies bedeutet und welche Verantwortlichkeiten dabei entstehen, ist den meisten nicht bekannt. Wie der Lehrer ist auch der Schulbuschauffeur verpflichtet, zu reagieren, wenn ein Kind am Einstiegsort fehlt. Er muss deshalb immer wissen, wenn ein Kind oder Jugendlicher nicht auf den Bus kommt. Dafür besteht ein Abmeldungsprozedere. Vergessen die Eltern die Abmeldung ihres Kindes, muss der Schulbuschauffeur der Sache nachgehen, gleichzeitig sollte er aber auch Fahren. Vielfach erreichen ihn die Abmeldungen während der Fahrt, diese beginnt zum Teil schon eine Stunde vor dem für das Kind zgedachten Einstiegsort. Der Stundenplan der Kinder und Jugendlichen ist nicht jede Woche gleich. Folglich muss der Schulbuschauffeur auch die daraus entstehenden Veränderungen im Griff behalten.
- Die einzelnen Touren erstrecken sich auf über zehn Kilometer, der Fahrplan ist auf die Minute festgehalten, allerdings mit einigen Reserven, da der Verkehr, die Witterung und die Fahrbahnzustände nicht voraussehbar sind. Nicht alle Nutzer haben Verständnis, wenn der Bus einmal ein wenig zu früh oder zu spät am Einstiegsort ist. Abfahren darf er erst, wenn die Fahrplanzeit erfüllt ist.
- Die Schulbuschauffeure sollten immer aufgestellt und guter Laune sein. Sie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen und stehen im Kontakt mit den Eltern. Dies verlangt ein gutes Mass an sozialer Kompetenz, Verständnis und Toleranz.
- Im Interesse der Transportsicherheit haben sie auch Regeln durchzusetzen. So gilt in allen Bussen eine Gurten-Trage-Pflicht, was nicht immer bei allen Jugendlichen und Kindern gleichermassen beliebt ist. Dass in den Schulbussen nicht gegessen werden soll, ist aus Sicht des Schulbuschauffeurs ebenso nachvollziehbar wie, dass es unanständig ist, seinen Kaugummi unter dem Sitz zu platzieren.

Ein gutes Miteinander von Schulbuschauffeur, Schülerin und Schüler sowie deren Eltern vereinfacht die Arbeit des Chauffeurs sehr und hilft auch in Problemsituationen pragmatische Lösungen zu finden.

Zwei Schulbusse beschafft:

Wie geplant konnten im Rechnungsjahr 2023 die von der Bürgerschaft bewilligte Beschaffung zweier Schulbusse vorgenommen werden, dies trotz langer Lieferfristen. Die diesbezüglichen Amortisationen sind ins Budget 2024 eingeflossen. Ebenfalls unterbreitet der Schulrat der Bürgerschaft im Rahmen des Budgets 2024 einen weiteren Ersatz eines Busses im Rechnungsjahr 2024.

4 Personal

4.1 Personal

Mitarbeitende als Qualitätsgarant – Stellvertretungen als Herausforderung

Besondere Herausforderungen, steigende Anforderungen, ein sich rasant veränderndes Umfeld – alles Begriffe aus dem täglichen Vokabular der Berufswelt. In Zeiten der Unsicherheiten,

in sogenannten schwierigen Zeiten beruhigt es sehr, auf gute, kompetente Mitarbeitende zählen zu dürfen. Eine gesunde und gute Durchmischung von Erfahrungen, eine offene und transparente Kultur des Miteinanders sowie Mitarbeitende, welche mitdenken und sich einbringen – sowohl konstruktiv kritisch wie auch unterstützend – das sind die besten Voraussetzungen, um auch die derzeit grossen Herausforderungen bestmöglich bewältigen zu können. Im Bewusstsein genau auf solche Mitarbeitenden zählen zu dürfen, schaut der Schulrat zusammen mit den Schulleitungen den anstehenden Herausforderungen mit Optimismus und einer gewissen Portion Gelassenheit entgegen.

Mitarbeitende – die wichtigsten Säulen einer guten Schule

Die Arbeit einer Schule basiert sehr stark auf dem Zusammenwirken von Menschen, von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern, Lehrpersonen, den Mitarbeitenden des Betreuungsdienstes, des Transportwesens, der verschiedenen Fachstellen und der Verwaltung. Je besser diese Zusammenarbeit funktioniert, umso höher ist der Erfolg. Es stellen sich dabei hohe Anforderungen nicht nur für den jeweiligen Fachbereich, sondern auch an die Persönlichkeit einer jeden/eines jeden Mitarbeitenden. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels sind wir stolz und glücklich, auf die Arbeit unserer gut qualifizierten Mitarbeitenden zählen zu dürfen und uns auch in herausfordernden Situationen auf sie verlassen zu dürfen. Gerade diese meist langjährigen Mitarbeitenden bilden den Rückhalt unserer Schule. Es ist der Lauf der Zeit, dass wir uns immer am Ende eines Schuljahres von solch verdienten Persönlichkeiten verabschieden müssen. Altersbedingt treten jedes Jahr einige in den wohlverdienten Ruhestand über. Per Ende Juli 2023 durfte der Schulrat die folgenden, langjährigen Mitarbeitenden in den Ruhestand verabschieden:

Edelmann Brigitte:

Liebe Brigitte, du hast deine Aufgabe als Hauswartin im Schulhaus Hochsteig im Jahre 1994 von deinem Mann übernommen und bis im Sommer 2023 mit Engagement, kompetent und mit viel Liebe zu deiner Aufgabe wahrgenommen. In deiner Wirkungszeit musstest du die Schliessung des Schulstandortes erleben. Zu deiner grossen Freude, warst du nun auch bei der Wiedereröffnung und der Errichtung des Förderzentrums dabei. Dank deiner menschlichen Art ist es dir stets gelungen, eine gute Beziehung zu den Nutzern der Schule aufzubauen.

Roth Christa:

Liebe Christa, du verlässt unsere Schule nach 37-jähriger, sehr erfolgreicher Tätigkeit. Als Kindergartenlehrperson hast du unzähligen Schülerinnen und Schülern den Weg in die Schule geebnet und mit deinem Wirken dazu beigetragen, dass die jungen Menschen mit einer guten Basis, einem guten Selbstvertrauen und viel Optimismus ihren zukünftigen Weg begehen konnten. Deine vielen Interessen und Fähigkeiten haben deine Arbeitsweise geprägt. Nicht nur die Kinder, sondern auch deine Teammitglieder konnten von deinen künstlerischen Fähigkeiten immer wieder profitieren. Bei der Arbeit mit den Kindern war dir der Bezug zur Natur stets sehr wichtig. Du warst eine der Initiantinnen für den inzwischen in allen Kindergärten unserer Schule installierten Waldtag. Immer wieder hast du deine Interessen hintenangestellt und auf Wunsch des Schulrates neue Aufgaben an verschiedenen Standorten unserer Schulgemeinde übernommen. Damit hast du mitgeholfen, die verschiedenen Aussenschulstandorte bei guter Qualität erhalten zu können.

Sidler Alois:

Lieber Wisi, du bist am 1. Oktober 2007 in die Dienste unserer Schule eingetreten und hast die Aufgabe der Hauswartung des Schulhauses Dorf übernommen. Zusätzlich zu deiner Hauptaufgabe hast du als sehr versierter Handwerker Unterhaltsarbeiten an unseren Liegen-schaften durchgeführt und bist immer wieder auch als Schulbuschauffeur eingesprungen, wenn Not am Mann war. Als gut ausgebildete Fachkraft hast du dich stets auch um den Un-terhalt der Gerätschaften und der Schulbusse gekümmert. Auf dich war stets Verlass! Fast in jeder Notlage konnte man auf dich zählen. Du hast auch dann die Interessen der Schulge-meinde im Bereich deiner Arbeit vertreten, wenn es Mut dazu brauchte und du dich positionie-ren musstest. Bis zur Regelung deiner Nachfolge, welche im Rahmen einer Gesamtreorgani-sation erfolgen soll, hast du dich bereit erklärt dein Amt nach wie vor weiterzuführen. Ganz herzlichen Dank auch für dieses Entgegenkommen!

Stauffacher Alice:

Liebe Alice, du bist im Jahr 1982 als ausgebildete Sekundarlehrperson sprachlicher Richtung in die Schulgemeinde eingetreten. Bis zu deinem familiär bedingten Unterbruch hast du als sehr engagierte und kompetente Klassenlehrperson die Schülerinnen und Schüler der Sekun-darschule Risi unterrichtet. Dabei hast du dich weit über dein Pensum hinaus für die Belange der Schule eingesetzt. Viele der erfolgreichen Theaterproduktionen der vergangenen Jahre trugen u.a. auch deine Handschrift. Dabei hast du stets bescheiden im Hintergrund gewirkt und dich im Sinne der Sache nie ins Zentrum gerückt. Als KET- und PET-Lehrperson hast du tragend mitgeholfen die beiden Zusatzangebote im Rahmen der Talentschule aufzubauen. Du hast die Schülerinnen und Schüler mit Leidenschaft und fachlich kompetent unterrichtet und sie bis zum erfolgreichen Prüfungsabschluss begleitet. Du bleibst uns als leidenschaftliche Lehrperson und sehr belastbare, bescheidene Persönlichkeit in Erinnerung.

Sterzing Susanne und Ruedi:

Mit Susanne und Ruedi Sterzing verliert unsere Schule ein Lehrerehepaar, welches während 36, respektive 44 Jahren, die Schulgemeinde Wattwil-Krinau in vielerlei Hinsicht unverkennbar geprägt hat. Ruedi hat seine Aufgabe als Reallehrer umfassender verstanden, als dies im Rahmen eines heutigen Stellenbeschreibs der Fall wäre. Er liebte die Herausforderungen. Spezielle Schülerinnen und Schüler verstand er mit speziellen Programmen zu fördern und zu fordern. Seinem ganzheitlichen Handeln sind verschiedene Projekte erwachsen, welche nach-haltig Einzug in das Leben unserer Schule oder unserer Gemeinde gefunden haben. Die heu-tige Jugendarbeit hat er ebenso initiiert und installiert wie die Kinderbaustelle oder das jährlich wiederkehrende Projekt Viehschau. Die regelmässigen Teilnahmen seiner Klassen an den Fasnachtsumzügen bezeugten nicht nur seine Kreativität, sondern waren viel mehr wichtige Zeichen für die unbedingt notwendige Einbettung der Schule in die restliche Gesellschaft. Mit Ruedi verliert unsere Schule eine Persönlichkeit, welche sich weit über die Schule hinaus für die Belange unserer Gesellschaft eingesetzt und nachhaltige Zeichen gesetzt hat.

Susanne war Teil des „Unternehmens Sterzing“. Als sehr kompetente, offene und engagierte Lehrperson konnten wir dich überall dort einsetzen, wo es dich brauchte. Gerade im Bereich des Sprachunterrichtes hinterlässt du eine grosse Lücke. Ruedi hast du bei seinem Wirken stets unterstützt. Hin und wieder hast du ihn auch wieder auf den Boden geholt und damit

seinen Projekten die Realisierung ermöglicht. Mit euch beiden geht ein Stück Wattwiler Schulkultur in die Pension!

Schulrat, Schulleitungen und Schulverwaltung bedanken sich im Namen unserer Schülerinnen und Schüler bei den in die Pension übergetretenen Mitarbeitende von ganzem Herzen für ihr jahrelanges, engagiertes und kompetentes Wirken in den Diensten unserer Schulgemeinde und wünschen allen einen erfüllten Start in den dritten Lebensabschnitt.

Fachkräftemangel – Suche nach Lehrpersonen – eine spezielle Herausforderung

Die Schule ist so gut wie deren Lehrpersonen! Diesen Umstand hat der Schulratspräsident bereits in seinem Vorwort ausgeführt. Was machen, wenn es von dieser Berufsgattung zu wenig hat oder sich nur ungeeignete Personen auf die Ausschreibung einer Stelle bewerben? Im Gegensatz zu einem anderen Unternehmen, kann die Schule nicht einfach ihr Angebot herunterfahren oder Schüler/innen vom Schulbetrieb dispensieren. Die Schulgemeinde ist auf jeden Fall gehalten, seine gesetzliche Pflicht zu erfüllen und einen Unterrichtsbetrieb sicherzustellen.

Lösungen sind gefragt!

Der derzeitige Mangel an Lehrpersonen hat sich abgezeichnet! Die für die Ausbildung von Lehrpersonen Verantwortlichen wurden auf diesen Umstand bereits vor Jahren – u.a. auch durch den Verband der St. Galler Volksschulträger – hingewiesen. Nun ist er da und verkommt für viele Schulträger zum beinahe nicht lösbaeren Problem. Es ist zwar schön, wenn sich der Bildungsrat mit der Bildung einer Arbeitsgruppe Gedanken zur Lösung der Problematik anstellt. Ebenso ist es Unterstützenswert, dass die pädagogische Hochschule St. Gallen, nachdem andere Hochschulen bereits reagiert haben, sich überlegt, wie die St. Galler Schulen in der derzeitigen Situation mittels auf die Bedürfnisse des gesamten Systems angepassten Ausbildungsgänge Entlastung erfahren könnten. Seitens unserer Schule eingebrachte, einfache Lösungen wie z.B. die Führung einer Klasse durch zwei Studierende, seien nicht möglich! Irgendwelche EDK-Regeln würden dagegen sprechen... Nach wie vor ist die Wattwiler Schulführung der Meinung, dass es durchaus Lösungen gäbe, man müsste nur wollen und man müsste etwas pragmatisch handeln... Wir hoffen, dass in der Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

unterrichten-in – wattwil.ch

Dem Wort des St. Galler Bildungschefs folgend, dass die Schulträger mehr Werbung für ihre offenen Stellen machen sollen, hat die Schulgemeinde Wattwil-Krinau bereits frühzeitig ihre Bemühungen um die Besetzung der offenen Stellen massiv erhöht und sich, begleitet durch einen Fachmann, auch des Instrumentes der Sozialen Medien zu nutzen gemacht. Die Basis dazu bildet die neue, speziell dazu geschaffene Homepage www.underrichten-in-wattwil.ch. Der Auftritt des Älplers hat über den ganzen Kanton Beachtung ausgelöst. Das Projekt wird weitergeführt und auch im 2024 ausgebaut werden. Auf verschiedenen Wegen versuchen wir einerseits mit geeigneten Fachpersonen in Kontakt zu kommen und andererseits als Schulgemeinde in der Sache speziell wahrgenommen zu werden. Dies im Wissen, dass der Fundus der möglichen zukünftigen Mitarbeitenden mindestens in den kommenden Jahren nicht grösser werden dürfte und es vor allem darum geht, möglichst viele Fachkräfte aus diesem Fundus für unsere Schule begeistern und gewinnen zu können. Dass dies zu einer Konkurrenzsituation zwischen den Schulträgern führt, ist eine Tatsache. Es ist aber auch eine Tatsache, dass

es Schulträger gibt, welche bei unseren guten Lehrpersonen vorsprechen und diese abzuwerben versuchen. Ein wichtiges Hauptaugenmerk liegt deshalb auch bei der Betreuung unserer bestehenden Lehrpersonen.

Lösungen für das Schuljahr 2023/24 gefunden

Dank intensiven Bemühungen konnten die offenen Stellen alle mit guten Lösungen besetzt werden. Auf die Eröffnung eines Entlastungskindergartens im Talbereich musste verzichtet werden. Die dafür vorgesehenen und im Budget enthaltenen Lektionen wurden für den Unterstützungseinsatz mittels Studierenden oder Teilzeitlehrpersonen eingesetzt. Zusammen mit den Lehrpersonen der Talkindergärten Wis und Grünenau konnte eine gute Lösung für das SJ 2023/24 gefunden werden. Ebenfalls nicht eröffnet wurde die angestrebte Entlastungsklasse an der Mittelstufe des Talbereiches. Mittels Schülerumlagerungen über die eigentlichen Schulkreise hinaus und der Schaffung zusätzlicher Differenzierungslektionen konnte eine für alle annehmbare Lösung gefunden werden. Ebenfalls konnten die Abgänge im Bereich der 3./4. Klassen in der Wis und der Grünenau mittels einer speziellen Lösung aufgefangen werden. Dies beinhaltete die Umwandlung je zweier Doppelklassen der 3./4. Klasse in der Wis und der Grünenau zu Einerklassen. Die dadurch freiwerdenden gut ausgebildeten und erfahrenen Teilzeitlehrpersonen übernahmen im Rahmen ihres Pensums die Klassenverantwortung an den neu geschaffenen Einerklassen. Ergänzt wurde das Lehrerteam jeweils am Donnerstag und Freitag durch an der PH St. Gallen Studierende Personen. Diese Personen studieren während dreier Tage an der PH und stehen während zweier Tage den Schulen als Lehrpersonen zur Verfügung. Leider ist es der PH nicht gelungen, sämtliche Module der so studierenden zukünftigen Lehrpersonen ins Pensum von Montag bis Mittwoch einzuplanen... Verschiedentlich musste deshalb die Schule bei Ausfällen auf interne Lösungen zurückgreifen. Grundsätzlich hat sich aber die umgesetzte Lösung bewährt. Bereits sind die Mitglieder der örtlichen Schulführung intensiv daran, sich auf Sommer 2024 abzeichnende Personalengpässe zu lösen.

Neuorganisation Verwaltung:

Nach 15jähriger, erfolgreicher Tätigkeit bei der Schulgemeinde Wattwil-Krinau, ist Marco Knaus, Leiter Schulverwaltung, dem Ruf aus der Privatwirtschaft gefolgt und hat am 1. Mai 2023 eine neue Herausforderung in der Finanzbranche angenommen. Während seiner Zeit wurden vielen verschiedene Projekte realisiert, u.a. wurde vor zwei Jahren die Finanzverwaltung der Politischen Gemeinde Wattwil neu organisiert. Der Leiter der Finanzverwaltung ist bei der Schulgemeinde angestellt und steht im Umfang von 50% der Politischen Gemeinde als deren Finanzverwalter zur Verfügung. Die so ausgestaltete Organisation hat sich bewährt und wird nun auch nach dem Abgang von Marco Knaus in etwas angepasster Form weitergeführt. Mit Peter Stillhart konnte eine kompetente Fachperson für den Bereich der Finanzen gewonnen werden. Er zeichnet zuständig für den Finanzbereich beider Körperschaften. Die Leitung der Schulverwaltung wurde Tami Barbi übertragen. Ab dem Sommer 2024 haben alle Schulträger des Kantons eine schulergänzende Betreuung anzubieten. Durch die Übernahme eines Teils der KiTa hat die Schulgemeinde bereits ab März 2023 zu einem Teil diesbezüglich Verantwortung übernommen. Die dabei gewonnenen ersten Erfahrungen sind in die Konzeptarbeit für das neue, ab Sommer 2023 verbindlich umzusetzende Angebot eingeflossen. Durch diese neuen Aufgaben ist der Mitarbeiterbestand allein im Betreuungsdienst auf ca. 20 Personen angewachsen und erhöht damit den Gesamtbestand der Mitarbeitenden auf gegen 200 Personen. Die Handhabung der neuen Aufgaben haben zu zusätzlichen Änderungen bei den Zuständigkeiten auf der Schulverwaltung geführt. Frau Nadine Schnyder hat die Verantwor-

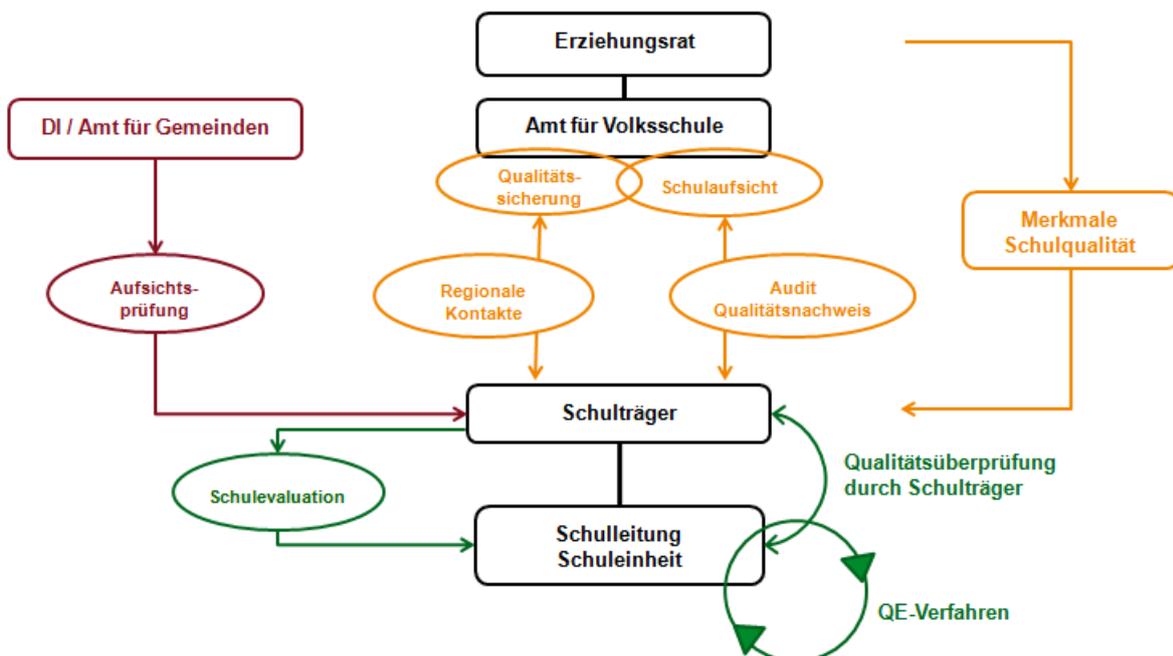
tung für den Betreuungsdienst übernommen. Im Gegenzug hat sie den Bereich der Raumvermietungen an Frau Bettina Bischof abgetreten, welche nach wie vor für die Schülerverwaltung und das Schulbuswesen zuständig ist. Die gegenseitigen Stellvertretungen innerhalb der Schulverwaltung aber auch körperschaftsübergreifend innerhalb der Finanzverwaltung können mit den angepassten Strukturen noch besser gewährleistet werden.

Personelles im Bereich der Hauswartungen:

Im Bereich der Hauswartungen stehen verschiedene Pensionierungen an. Alois Sidler, Hauswartung Dorf, wäre bereits in Pension, das Hauswarteepaar Doris und Karl Bischof, Hallenwart Grüenau, wird im Sommer 2024 in den Ruhestand übertreten. Bereits seit einiger Zeit strebt der Schulrat ein System an, bei welchem die Verantwortung für die Hauswartung der Schulhäuser einer Schuleinheit bei einem leitenden Hauswart angesiedelt ist. Dieser soll bei der Ausführung der Arbeiten durch ein kompetentes Team, welches von ihm geführt, unterstützt werden. Die Nachfolgeregelungen der erwähnten Austritte sollen unter Berücksichtigung der beschriebenen Strategie erfolgen. Sowohl die Nachfolge im Schulhaus Dorf wie auch diejenige der Hallenwartung in der Grüenau erfolgen durch interne Fachpersonen. Ausgeschrieben hat der Schulrat zwei Stellen im Umfang von 140 Stellenprozent für die Schulanlage Wis. Über die konkreten personellen Regelungen wird der Schulrat nach Ablauf des Umstrukturierungsprozesses in geeigneter Form informieren.

Derzeit sind bei der Schulgemeinde Wattwil-Krinau – je nach Anzahl der laufenden Stellvertretungen – gegen 200 Personen angestellt. Mit dem Aufbau der obligatorischen Betreuungsangebote auf Sommer 2024 dürfte sich der Bestand weiter erhöhen.

4.2 Schulqualität – Überarbeitung Qualitätskonzept



Schulqualität, was konkret ist dies? Wie erkenne ich eine gute Qualität und wie ist diese definiert. Auf kantonaler wie kommunaler Ebene besteht diesbezüglich eine dauerhafte Auseinandersetzung mit der Thematik. Im Zusammenhang mit dem Projekt Schulaufsicht und Schulqualität hat der Erziehungsrat einen Orientierungsrahmen erlassen. Dieser definiert auf den verschiedenen Ebenen der Volksschule Kriterien, mit denen die Qualität vor Ort gemessen werden kann. Vor Ort hilft der Orientierungsrahmen allen Verantwortlichen gleichermaßen wie einen Wegweiser sich zu reflektieren oder aber den richtigen Weg einzuschlagen. Der neuen Schulaufsicht, welche am 1. Januar 2016 ihre Arbeit aufgenommen hat, ist er ebenfalls eine gute Richtschnur in der Beurteilung der alle vier Jahre stattfindenden Überprüfung der örtlichen Schulen. Ziel der Aufsicht mit den dafür vorgesehenen Instrumenten ist eine nachhaltige Gewährleistung und Entwicklung der Schulqualität im Kanton St. Gallen. Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau wurde im Kalenderjahr 2017 aufgrund der neuen Bestimmungen einer Überprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser wurde der Schulgemeinde eine hohe Qualität attestiert. Als besondere Stärke bezeichnet wurde der Bereich der Schülerförderung der stetig vorgenommenen Innovationen.

Orientierungsrahmen

Voraussetzungen und Rahmenbedingungen		Prozesse			Ergebnisse und Wirkungen	
Voraussetzungen	Rahmenbedingungen	Unterricht	Schulführung	Schulgemeinschaft / Schulkultur	Ergebnisse	Wirkungen
Kantonale Vorgaben Die Schule erfüllt die kantonalen Vorgaben.	Gemeinde Rahmenbedingungen Die Schule erfüllt die kantonalen Vorgaben.	Unterrichtsziele und Inhalte Die angestrebten Ziele und Inhalte im Unterricht sind bedeutsam und entsprechen den Lehrplanvorgaben.	Zielorientierung Die Schule orientiert sich an gemeinsamen Werten und Zielen. Die Verantwortung im Unterricht wird mit Weitblick und Orientierung für die Zukunft übernommen.	Wertschätzung / Vertrauen Vertrauen und Wertschätzung prägen die Schulkultur.	Kompetenzprofil Die Schule ermöglicht den Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.	Schullaufbahn und Übertritte Die Schule stellt eine kontinuierliche Unterstützung während der Schullaufbahn sicher. Sie schafft Grundlagen für die Übertritte zwischen den verschiedenen Abschnitten der Schullaufbahn.
Umfeld der Schule Die Schule berücksichtigt die Bedürfnisse der Beteiligten im Umfeld.	Vertrauen Die Schule ist so organisiert, dass sämtliche Prozesse zielgerichtet und effizient ablaufen können.	Entscheidungsprozesse Der Unterricht ist auf die Förderung und Erreichung von Kompetenzen ausgerichtet.	Gegenseitige Unterstützung Die an der Schule Beteiligten unterstützen sich.	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich in angemessener Weise fachliche Kompetenzen und Fertigkeiten.	Anschlusslösungen Die Schülerinnen und Schüler verfügen über eine solide Grundlage für den Erfolg in weiterführenden Schulen und in der beruflichen Ausbildung.	

Die ausführliche Tabelle finden Sie auf www.schulewattwil.ch (> Service > Downloads).

Überarbeitung Qualitätskonzept

Eine Projektgruppe unter der Leitung von Schulleiter C. Hutter hat das bestehende Qualitätskonzept den neuen kantonalen Rahmenbedingungen angepasst und grundsätzlich überarbeitet. Das neue Q-Konzept sollte bis Sommer 2020 vorliegen. Aufgrund der Covid-19 Pandemie haben sich die diesbezüglichen Arbeiten bis Ende Jahr hingezogen. Das umfassende Konzept konnte vom Schulrat anlässlich seiner Dezembersitzung 2020 verabschiedet werden. Das neue Konzept sieht die Schaffung einer QM-Kommission vor. Diese zeichnet ab der neuen Legislatur u.a. verantwortlich für alle Bereiche der internen Qualitätskontrolle, hauptsächlich im Bereich der Pädagogik, die Evaluation und Überarbeitung der bestehenden Konzepte sowie die Qualitätssteuerung im Allgemeinen.

Schulaufsicht – erfreuliches Resultat anlässlich Abklärung 2022

Die kantonale Schulaufsicht überprüft die Schulgemeinde periodisch auf Führungsebene über die Rechtmässigkeit der Umsetzungen der Gesetze und Weisungen und die in diesem Zusammenhang geschaffenen Reglemente und Konzepte. Die kantonale Schulaufsicht ist Teil des Qualitätskonzeptes der Schulen des Kantons St. Gallen.

Nach 2017 erfolgte im Kalenderjahr 2022 wiederum eine solche umfassende aufsichtsrechtliche Prüfung der Schulgemeinde Wattwil-Krinau. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse durfte der Schulrat mit Freude zur Kenntnis nehmen. Die kantonale Schulaufsicht attestiert der Schulgemeinde Wattwil-Krinau einen ausserordentlichen hohen Qualitätsstandard auf allen Ebenen der Führung und der Organisation sowie der Verwaltung. Seitens der Schulaufsicht mussten zuhanden des Schulrates keine Anweisungen erfolgen. Sowohl die personalrechtlichen wie gesetzlichen Bestimmungen sind – soweit sie diese überprüfen konnten – alle erfüllt. Die Schulgemeinde sei ein ausserordentlich kompliziertes Gebilde, der Organisationsgrad hoch und die Schule ganz allgemein sehr gut unterwegs. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Schulgemeinde mit den vorhandenen Ressourcen einen überdurchschnittlichen Standard verfolgen und hohe Ansprüche an sich stellen würde.

5 Strukturelle Anpassungen

5.1 Klassenplanung SJ 2023/24

Klassenorganisation SJ 2023/24

Eine optimale Klassenorganisation ist das A und O einer jeder Schulgemeinde. Viele Faktoren können aber nicht durch die Behörden und Planer bestimmt werden. So führen die überdurchschnittlich vielen Mutationen innerhalb der Schulgemeinde, aber vor allem die im vergangenen Sommer überdurchschnittlichen Zuzüge von über 20 Kinder und Jugendlichen zu Verwerfungen und speziellen Herausforderungen in verschiedenen Bereichen der Schulorganisation. Bei einer ausoptimierten Klassenplanung lösen bereits wenige Veränderungen im Schülerbestand Klasseneröffnungen oder eine Klassenschliessungen aus. Die folgenden Erläuterungen geben die aktuelle Klassenplanung wieder und zeigen Abweichungen für ins Budget 2023 eingeflossenen Planungen auf.

Kindergarten:

Die genaue Schülerzahl ist dem Schulrat erst nach Abschluss des Einschulungsprozesses in etwa im Mai des jeweiligen Rechnungsjahres bekannt. Erst dann liegt die Zahl der zur Rückstellung empfohlenen Kinder vor. Entsprechend der angestiegenen Geburtenzahlen der letzten Jahre ist der Schulrat davon ausgegangen, dass auch die Schülerzahlen im Kindergarten ansteigen werden. Diese Annahme hat zugehtroffen und hätte aufgrund der mittelfristigen Planung zu einer vorübergehenden Errichtung einer Entlastungsklasse im Talbereich geführt. Die entsprechende Stelle wurde zur Besetzung ausgeschrieben. Leider konnte keine dafür geeignete Fachperson gefunden werden. Aus diesem Grunde haben sich die Schulleitungen und der Schulrat entschieden, für die betroffenen Kindergärten im Talbereich, die Kindergärten in der Wis und der Grünenau, zusammen mit den bestehenden Klassenlehrpersonen, eine alternative Lösung zu entwickeln. Diese sieht im Rahmen der im Budget für die Entlastungsklasse gesprochenen Lektionenzahl zusätzliche Differenzierungs- und Unterstützungslektionen durch Klassenassistenten vor. Die entsprechenden Fachpersonen konnte gefunden und an die Schulgemeinde gebunden werden. Nach Abschluss des Einschulungsverfahrens und den ersten Monaten im Schulbetrieb liegen die Schülerzahlen in den Talkindergärten zwar in einem hohen, aber gesetzlich zulässigen Bereich. Dabei zu bedenken gilt es, dass das System meist

nicht durch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, sondern durch die Zahl der in diesem Rahmen besonders zu betreuenden Kinder an den Anschlag kommt.

Der Schulrat sieht aufgrund der ihm vorliegenden Planungszahlen weiterhin vor, auf Beginn des Schuljahres 2024/25 eine Entlastungsklasse zu eröffnen. Die entsprechende Ausschreibung ist erfüllt.

Die Kindergartenklassen im Bereich der Aussenschulen sind gut bestückt und garantieren damit den Fortbestand der entsprechenden Schulen.

Primarschule:

Die Besetzung der Stellen an der Primarschule bedeutete für das Schuljahr 2023/24 eine bis dato nicht bekannte Herausforderung. Auf die Eröffnung der vorgesehenen Entlastungsklasse im Bereich der 5./6. Klasse musste verzichtet werden. Ein Teil des dazu ins Budget 2023 gestellten Aufwandes für die entsprechenden Lektionen konnte für die in diesem Zusammenhang benötigten Differenzierungslektionen an einzelnen Klassen verwendet werden. Dank interner Umteilungen konnte die Situation in den meisten Klassen einer guten konform gerechten Lösung zugeführt werden. Das Mittel der Umteilungen ist aber nur begrenzt einsetzbar und verschärft die bereits bestehenden Transportprobleme. Die mittelfristige Klassenplanung zeigt aber weiterhin auf, dass im Bereich des Dorfrayons eine Eröffnung einer vorübergehenden Klasse im Bereich der 5./6. Klasse angestrebt werden muss. Die diesbezüglichen Aufwendungen sind ins Budget 2024 eingeflossen.

Im Bereich der 3./4. Klassen musste für zwei Klassenlehrpersonen, je eine in der Wis und eine in der Grünenau, eine Nachfolge gesucht werden. Nach intensiver Suche nach geeignetem Lehrpersonal konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden. Diese beinhaltet die Umwandlung zweier Doppelklassen in Einerklassen. Die dabei freigewordenen, gut ausgebildeten Lehrpersonen haben sich in der Folge bereiterklärt, im Rahmen eines Teilzeitpensums die Klassenverantwortung an den neu aufgestellten Klassen zu übernehmen. Für das Restpensum konnten Studierende der PH SG gewonnen werden. Diese Studierenden absolvieren ihre Ausbildung von Montag bis Mittwoch an der PG SG und stehen am Donnerstag und Freitag für Einsätze als Lehrpersonen zur Verfügung. Für das Schuljahr 2024/25 steht im Bereich der 3./4. Klasse keine Klasseneröffnung an. Vielmehr erfolgt derzeit intern eine Diskussion über die Umwandlung der bestehenden Doppelklassen im Bereich der 1./2. Klassen in Einerklassen. Dies aufgrund der Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler, welche mittels speziellem Förderangebot beschult oder betreut werden müssen.

Oberstufe:

Die geplante Neueröffnung an der Oberstufe konnte erfolgen. Als Klassenlehrperson konnte eine dafür bestens ausgebildete Lehrperson gefunden werden.

Die Besetzung der Stelle an der Kleinklasse Real, welche durch die Pensionierung von Ruedi Sterzing frei wurde, konnte durch den Einsatz bereits bei der Schulgemeinde arbeitender Mitarbeitender erfolgen. Die Klassenverantwortung hat dabei Maria Ebnetter, Schulische Heilpädagogin, übernommen. Sie wird bei ihrer Arbeit durch Tobias Rohrbasser unterstützt.

Förderzentrum/Integrationsklasse:

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau kennt als Teil ihres Förderkonzeptes das Instrument des Förderzentrums. Es ist dies ein wichtiges und sehr wertvolles Angebot. Geleitet wird es von einem schulischen Heilpädagogen. Namentlich ist dies derzeit Herr Samuel Neff. Das Angebot beinhaltet sowohl den Bereich der Begabungsförderung wie auch verschiedene Förderange-

bote, welche immer wieder flexibel den Bedürfnissen unserer Schule, respektive deren Schülerinnen und Schülern angepasst wird. Am Förderzentrum arbeiten nebst Herrn Neff verschiedene Fachpersonen aus dem Regelklassen- oder therapeutischen Bereich. Bedürfnisgerecht kommen dabei u.a. Mal-, Trauma- Psychomotoriktherapie und weitere Therapieformen zur Anwendung. Dieses Setting hat sich ganz besonders bei der Aufnahme und Integration von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine bewährt. Ebenfalls betreut das Förderzentrum immer wieder auch Kinder und Jugendliche, welche aus irgendeinem Grunde keine Aufnahmen in eine Sonderschule gefunden haben oder in einer Sonderschule nicht mehr tragbar sind. Auch Kinder und Jugendliche, welche aufgrund ihrer Lebensgeschichte der Basiskompetenzen wie Lesen und Schreiben nicht kundig sind, besuchen das Förderzentrum und werden dort von den Lehrpersonen auf den Übertritt in eine Regelklasse vorbereitet.

Integriert in das Förderzentrum ist eine Integrationsklasse. Aus dem Ausland zugezogene Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse werden im Rahmen einer speziellen Klasse vor allem im Bereich des Deutscherwerbers beschult und auf den Einstieg in die Regelklasse vorbereitet. Im vergangenen Sommer sind 22 Kinder ohne Deutschkenntnisse zugezogen und haben die Schülerzahl der Integrationsklasse auf 25 Kinder und Jugendliche anwachsen lassen. Das Team des Förderzentrums kann nie weit vorausplanen. Es muss immer auf die konkrete Situation, welche meistens überraschend eintritt, reagieren können. Dies stellt hohe Anforderungen an die Leitung und verlangt viel Flexibilität von den Mitarbeitenden.

Klassenplanung SJ 2024/25 – Ausblick- Budget 2024:

Wie bereits erwähnt sieht die Klassenplanung für das Schuljahr 2024/25 die folgenden Klasseneröffnungen vor:

- Vorübergehende Eröffnung einer Entlastungsklasse am Kindergarten
- Vorübergehende Eröffnung einer Entlastungsklasse im Bereich der Mittelstufe im Talbereich
- Die Klassenplanung der Oberstufe ist derzeit sehr schwierig abzuschätzen. Aufgrund der verschiedenen Zuzüge sowie der Resultate der vorgenommenen detaillierten Abklärungen zeichnet sich an der 1. Realschule eine Schülerzahl ab, welche die Eröffnung einer zusätzlichen Klasse notwendig macht. An der Sekundarschule können die drei vorgesehenen Klassen wie geplant geführt werden. Die Eröffnung der zusätzlichen Klasse an der Realschule wäre aufgrund der langfristigen Planung erst auf das Schuljahr 2025/26 vorgesehen gewesen.

Die entsprechenden Aufwendungen für die voraussichtlichen Klasseneröffnungen sind ins Budget 2024 eingeflossen. Ob diese Stellen aufgrund des Mangels an Lehrpersonen aber auch wirklich eröffnet werden können, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Ebenfalls können geringe Verschiebungen bei den Schülerzahlen Auswirkungen auf die Anzahl der zuführenden Klassen haben.

5.2 Geburtenzahlen bestimmen die Ressourcen der Schule

Die Schülerzahlen bestimmen die personellen und wirtschaftlichen Ressourcen einer Schule. Sie bilden die Grundlage fast jeder Steuerung vor Ort. Es ist eine der wichtigen Aufgaben jeder Behörde, basierend auf diesen Zahlen, die strategischen Entscheide für die Zukunft zu fällen. Welche Auswirkungen haben die sich abzeichnenden Entwicklungen auf die Organisation unserer Schule, des Personal- und Ressourceneinsatzes? Welche Infrastruktur muss kurz-, mittel- und langfristig bereitgestellt oder angepasst werden? Solche Fragen prägen den Alltag

von Schulrat und Schulverwaltung. Rein planerisch besteht für den Bereich der Schuleinstiegsstufe eine Reaktionszeit von maximal vier Jahren, für die Oberstufe eine solche von mindestens 12 Jahren. Nebst den Geburtenzahlen haben Veränderungen in den pädagogischen Rahmenbedingungen grosse Auswirkungen auf die Planungsgrundlagen, respektive auf die jeweiligen Entscheide. Diese entspringen dem jeweiligen pädagogischen Zeitgeist. Oft ist die Reaktionszeit sehr kurz gehalten.

Wieder mehr Geburten

Im Oktober 2018 veröffentlichte das Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen erstmals einen Monitoring Bericht. Diesem ist zu entnehmen, dass sich die Schülerzahlen über den ganzen Kanton betrachtet bis ins Schuljahr 2025/26 um 5500 Köpfe erhöhen werden. Gemessen am Prozentanteil der Bevölkerung würde dies für Wattwil eine Erhöhung um 90 Schülerinnen und Schüler bedeuten. Bis vor zwei Jahren konnten die Verantwortlichen der Schulgemeinde jeweils feststellen, dass der demographische Rückgang zwar gestoppt, eine Zunahme der Schülerzahlen aber im sehr tiefen Rahmen erfolgte. Zudem waren die einzelnen Jahrgänge sehr heterogen, einmal hoch, einmal tief. Auch die grosse Bautätigkeit auf dem Gebiet der Schulgemeinde schien sich nicht gross auf die Schülerzahlen auszuwirken. Bereits im Vorjahr, aber noch mehr in den Kalenderjahren 2020 und 2021 konnte nun festgestellt werden, dass dank der Geburtenzahlen, aber auch durch verschiedene Zuzüge die Schülerzahlen in Wattwil wieder ansteigen werden. Die Geburtenzahlen der Vorschuljahrgänge sind weniger schwankend und liegen kontinuierlich am oberen Ende der bisherigen Spitzen oder gar darüber. Dies wird über kurz oder lang wieder zu vereinzeltten Klasseneröffnungen führen. Zusätzliche Schulräume müssen aufgrund des heutigen Kenntnisstandes aber nicht erstellt werden. Die vorhandene Infrastruktur ermöglicht es, die zusätzlichen Schülerinnen und Schüler ohne zusätzliche räumliche Infrastruktur beschulen zu können. Viel mehr Sorgen als die steigende Schülerzahl bereitet derzeit die Verteilung der Schülerinnen und Schüler über die Schulgemeinde. Eine Schule kann mit den vorhandenen Ressourcen nur dann effizient geführt werden, wenn auch die Klassenorganisation effizient ist. Damit dies auch weiterhin der Fall ist, müssen vermehrt Schülerinnen und Schüler aus den Grenzgebieten des jeweiligen «Einzugsgebietes» eines Schulhauses einem anderen Schulhaus zugeteilt werden. Die Eltern werden jeweils rechtzeitig in den für alle herausfordernden Zuweisungsprozess einbezogen. Auch wenn derzeit immer noch bei vielen Eltern eine mehr oder weniger erfreute Akzeptanz für die im Interesse einer optimierten Planung vorgenommenen Umteilung besteht, bringt die sich zuspitzende Situation das Transportwesen unserer Schule an die Grenze ihrer derzeitigen Möglichkeiten.

5.3 Zukunft Hochsteig

Weiterhin offen ist die Zukunft der Schulanlage Hochsteig. Derzeit wird die Turnhalle der Schule Hochsteig noch immer für die Abwicklung des ordentlichen Turnbetriebes der Schulgemeinde benötigt. Im Zuge der steigenden Schülerzahlen könnte die Schule wieder für den ordentlichen Unterricht oder schulnahe Angebote aktiviert werden. So wäre es durchaus denkbar, dass aufgrund der derzeit hohen Schülerzahl des Schulkreises Krinau die Schule Krinau entlastet werden muss. Auch könnte der Dorfrayon dahingehend entlastet werden, dass die Schülerinnen und Schüler aus dem ehemaligen Einzugsgebiet des Schulhauses Hochsteig wiederum einer neu zu eröffnenden Klasse im Schulhaus Hochsteig zugewiesen werden. Auch andere, nicht ortsgebundene Angebote der Schulgemeinde könnten zur Entlastung der verschiedenen Schulanlagen ins Schulhaus Hochsteig ausgelagert werden.

Während den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 bietet das Schulhaus Hochsteig im Zusammenhang der Auslagerung der Schulanlage Risi Unterschlupf für das Förderzentrum mit all seinen Angeboten. Aufgrund der verschiedenen neuen Herausforderungen hat der Schulrat beschlossen, das Förderzentrum längerfristig in der Hochsteig anzusiedeln. Dadurch konnte die Schulanlage vollumfänglich wieder für pädagogische Angebote in Betrieb genommen werden.

5.4 Vorausschauende Raum- und Liegenschaftsplanung

Alles ist in Bewegung und die Zeit vergeht schnell. Dies ist den Verantwortlichen der Schulgemeinde bewusst. Zusammen mit einer in die Zukunft gerichteten Klassen- und Bedarfsplanung gilt es immer wieder Überlegungen zu tätigen und Abklärungen zu treffen, welche die Zukunft der Schulgemeinde betreffen. Ein wichtiges Thema ist dabei Raum- und Liegenschaftsplanung. Dabei geht es nicht nur darum, festzustellen, wo in welcher Form der Liegenschaftsunterhalt im Rahmen des ordentlichen Unterhaltes und wo dieser zusammengefasst im Rahmen einer Gesamtanierung vorgenommen werden soll. Vielmehr geht es darum, die Möglichkeiten zu kennen, welche die bestehenden Liegenschaften für eine Weiterentwicklung bieten. Diesbezügliche Studien wurden im vergangenen Jahr im Zusammenhang einer möglichen Entwicklung auf dem Areal Kindergarten Grünenau im Verbund mit der Schulanlage Grünenau angestellt. Ebenfalls wurden die Möglichkeiten eines Ersatzes des in die Jahre gekommenen Doppelkindergartens Wis studiert und mögliche Lösungen skizziert. Auch der Zustand der Liegenschaften des Kindergartens Brendi und vor allem des Schulhauses Steintal waren Gegenstand von Abklärungen und Thema im Rahmen der konkreten Lösungssuche. Im Weiteren gilt es sich Gedanken zu machen über Tiefe und Umfang einer Gesamtanierung der Schulhäuser Krinau und Wis. In alle diese Überlegungen, Studien und konkreten Lösungsansätzen gilt es vor allem der Pädagogik die Lösungen zu eröffnen, welche diesbezüglich eine möglichst grosse Flexibilität zulassen und die zukünftigen Anforderungen der Gesellschaft an die Schule erfüllen lassen.

6 Projekte

6.1.1 Örtliche Projekte

Chorprojekt

Gesangsprofis für das Chorprojekt

Siehe Berichterstattung unter 1.3

6.1.2 Mehrklassen mit ADL – Konzept Kanton

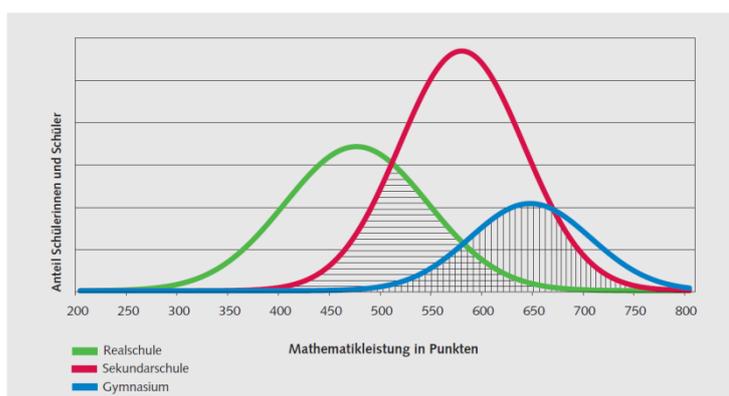
Es ist das Bestreben der Schulgemeinde Wattwil-Krinau möglichst vielen Kindern im Schuleinstiegsbereich einen Unterrichtsbesuch in der Nähe ihres Umfeldes zu gewähren. Daraus, aber auch aus übergeordneten pädagogischen Gründen und mit dem Ziel der Schaffung einer Vielfalt bedürfnisgerechter Angebote innerhalb der Schulgemeinde betreibt die Schulgemeinde Mehrklassen mit altersdurchmischtem Lernen (ADL). Diese sehr wertvollen Gebilde haben sich in den vergangenen Jahren sehr bewährt. Die Systeme sind so tragfähig, dass auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen bei Gewährung der entsprechenden Rahmenbedingungen in diese Klassen integriert werden können. Derzeit besuchen fünf Kinder mit Sonderschulbedürftigkeit im Rahmen eines Settings im Einzelfall die Regelklasse im Rahmen einer Mehrklasse mit ADL. Mehrklassen mit ADL finden sich bei den Schulstandorten Chrumbach, Schmidberg, Krinau, Schönenberg und Ricken. Bis auf die Schule Schmidberg gelten sämtliche Standorte aufgrund der Prognosen bezüglich der Schülerzahlen für die nächsten Jahre

als gesichert. Eine kurzfristige Schliessung der Schule Schmidberg steht derzeit nicht an. Hier gilt es aber die Schülerentwicklung, welche stark durch die laufenden Zu- und Wegzüge bestimmt werden, genau zu betrachten. Die verschiedenen ADL-Konzepte wurden seitens der Schulgemeinde dem Bildungsdepartement bereits im Jahre 2012 zur Genehmigung unterbreitet und wurden von der dafür zuständigen Stelle als sehr wertvolle Angebote erkannt und genehmigt.

Derzeit beschäftigen sich die Lehrpersonen der Schule Krinau im Rahmen eines Projekts mit der Überarbeitung ihres Schulkonzeptes mit dem Ziel, dieses noch mehr auf die Bedürfnisse eines altersdurchmischten Unterrichtes auszurichten.

6.1.3 Weiterentwicklung der Oberstufe im Kanton St. Gallen

Die Grundlagen der heutigen Oberstufe mit den beiden Abteilungen Real- und Sekundarschule wurde im Oberstufenkonzept von 1974 geschaffen. Das Konzept sieht die Beschulung im Rahmen starr getrennter Leistungsstufen unter einem Dach vor. Die flächen-deckende Umsetzung des Konzeptes dauerte sehr lang und steht erst kurz vor deren Vollendung. In



Wattwil wurde das Konzept mit Beginn des Schuljahres 1999/2000 umgesetzt. Lange, sehr lange erfolgten auf offizieller Ebene keine weiteren strukturellen Entwicklungsschritte. Ergebnisse aus PISA und Stellwerk zeigten immer deutlicher auf, dass eine starre Leistungstrennung zwischen den beiden Stufen nicht dem in der Realität vorhandenen Leistungsvermögen entspricht. Damit zusammenhängende parlamentarische Vorstösse sowie neue Schulmodelle in anderen Kantonen führten ab 2006 zu einer ersten konkreten Diskussion über eine mögliche Weiterentwicklung des bestehenden Oberstufenmodelles. Aufwind bekamen die Diskussionen in der Folge vor allem durch die demographischen Entwicklungen, welche vor allem kleinere Schulen empfindlich trafen. Während der Erziehungsrat im Jahre 2010 ein typengemischtes Oberstufenmodell für die Schule Häggenschwil ablehnte, erlaubte er den mit der Oberstufe 2012 kleinen Oberstufen wie Taminatal und Quarten im Rahmen eines begleiteten bis Ende Schuljahr 2017/18 befristeten Versuches die Führung eines typengemischten integrativen Modelles.

Im Jahre 2011, mitten in den sichtbaren Auswirkungen der demographischen Veränderungen, lehnten die kantonalen Instanzen die von ihnen geprüfte Kantonalisierung der Oberstufe ab. Mit der Oberstufe 2012 erfolgte eine moderate inhaltliche Anpassung des kooperativen Oberstufenmodelles aus dem Jahre 1974. So wurden typenübergreifende Niveaugruppen in Mathematik und Englisch ermöglicht, die Projektarbeit am Ende der Schulzeit eingeführt und mit der Schaffung von individuellen Schwerpunkten eine gewisse Individualisierung des letzten Schuljahres geschaffen.

Gegen Ende des Kalenderjahres 2017 hat sich der Erziehungsrat mit dem aktuellen Stand der Oberstufe befasst. Der in diesem Zusammenhang erstellte Statusbericht gilt als Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte. So wurde das Thema Progymnasiale Klassen abgehandelt. Ebenfalls diskutiert wurde die Führung von Sekundarklassen mit erhöhten Anforderungen. Im Rahmen einer Gesetzesvorlage möchte die St. Galler Regierung eine Mindestanzahl

von Niveaugruppen festlegen. Gleichzeitig soll Klarheit geschaffen werden über mögliche Organisationsformen wie typen- oder stufenübergreifenden Unterricht. Im Verlaufe des Kalenderjahres 2018 konnten die neuen Rahmenbedingungen im Zuge des parlamentarischen Gesetzgebungsprozesses festgelegt werden. Das Gesetz ist vom Kantonsrat beraten und verabschiedet. Folgende Eckwerte werden in der Gesetzesvorlage festgelegt:

Oberstufenmodell

Grundsätzlich wird am kooperativen, typengetrennten Modell festgehalten. Typengemischte oder altersdurchmischte Modelle sind unter gewissen Bedingungen mit der Bewilligung des Bildungsdepartements möglich. Die entsprechenden Bewilligungskriterien sind im Reglement über die Organisation der Oberstufe festgelegt.

Organisationsmodell

Der Rat des Schulträgers bestimmt durch Reglement, ob die Oberstufe mit oder ohne Niveaugruppen geführt werden. Der Schulträger kann Niveauunterricht in höchstens drei Fächern und drei Niveaus vorsehen. Niveauunterricht ist in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und Natur und Technik möglich.

Das vom Schulträger gewählte Organisationsmodell gilt für sämtliche in der Schule geführten Oberstufen.

Zusammenarbeit mit Stiftung Movetia

Die Stiftung Movetia, welche vorwiegend mit Bundesgeldern finanziert ist, fördert den Austausch der verschiedenen Sprachregionen. Im Kanton St. Gallen hat sich das Bildungsdepartement Gedanken gemacht, wie der Schüleraustausch zwischen den Sprachregionen gefördert werden kann. Der Schulratspräsident wirkte in der Arbeitsgruppe mit, welche nach zwei Zusammenkünften einer Delegation der Geschäftsleitung und dem Stiftungsratspräsidenten, einen Bericht zuhanden des Erziehungsrates verfasst hat. In der Folge gilt es, die im Bericht an den Erziehungsrat aufgeführten Projekte umzusetzen. Diese Projekte erfahren eine relativ grosszügige finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Movetia. Der Schulrat sieht vor allem für Oberstufenschülerinnen und Schüler im letzten Schuljahr Möglichkeiten, wie die Kompetenzen in einer der Landessprachen massiv gefördert werden können, ohne dass der Volksschulabschluss darunter zu leiden hat. Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau ist bereit, sich beim Bildungsdepartement für ein Pilotprojekt zur Verfügung zu stellen.

Die Stiftung Movetia, welche vorwiegend mit Bundesgeldern finanziert ist, fördert den Austausch der verschiedenen Sprachregionen. Im Kanton St. Gallen hat sich das Bildungsdepartement Gedanken gemacht, wie der Schüleraustausch zwischen den Sprachregionen gefördert werden kann. Der Schulratspräsident wirkte in der Arbeitsgruppe mit, welche nach zwei Zusammenkünften einer Delegation der Geschäftsleitung und dem Stiftungsratspräsidenten, einen Bericht zuhanden des Erziehungsrates verfasst hat. In der Folge gilt es die im Bericht an den Erziehungsrat aufgeführten Projekte umzusetzen. Diese Projekte erfahren eine relativ grosszügige finanzielle Unterstützung durch die Stiftung Movetia. Der Schulrat sieht vor allem für Oberstufenschülerinnen und Schüler im letzten Schuljahr Möglichkeiten, wie die Kompetenz in einer der Landessprachen massiv gefördert werden können, ohne dass der Volksschulabschluss darunter zu leiden hat. Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau ist bereit, sich beim Bildungsdepartement für ein Pilotprojekt zur Verfügung zu stellen. Leider mussten aufgrund der

Covid-Situation sämtlichen diesbezüglichen Bestrebungen eingestellt werden. Dies soll sich nun aber ändern...

6.2 Regionale Zusammenarbeit

Regionale Zusammenarbeit als Erfolgsfaktor

Traditionsgemäss ist die Schulgemeinde Wattwil-Krinau offen für sinnvolle regionale Zusammenarbeit. Sie ist sich bewusst, dass sie im Bereich der Bildung als Zentrumsgemeinde in einer speziellen Verantwortung steht. Institutionelle langjährige Projekte wie die Begabungsförderung konnten auch im vergangenen Jahr weitergeführt werden. Die Öffnung der Chorprojekte für die gesamte Region ist ein weiterer wertvoller Schritt zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit. Die Talentschule Toggenburg, die nachhaltige Energiebildung sowie die entsprechende regionale Weiterbildung der Lehrpersonen sind wertvolle Resultate der ressourcenorientierten Zusammenarbeit im Schulumfeld über die eigenen Grenzen hinaus.

6.2.1 Talentschule Toggenburg

Vielseitige Talentschule Toggenburg

Ziel der Talentschule Toggenburg ist es, durch die Spezialangebote der beteiligten Schulen das Kursangebot für die Jugendlichen der Oberstufe zu erweitern und allen Schülerinnen und Schülern der Region zugänglich zu machen. Damit erweitert sich das freiwillige Angebot beinahe kostenneutral über die eigene Schulgemeinde hinaus. Derzeit profitieren die Schülerinnen und Schüler von Angeboten in den Bereichen Sport, Werken und Gestalten, Spracherwerb und Kochen. Am Projekt beteiligen sich die Oberstufen der Schulgemeinden Wattwil-Krinau, des Neckertals, Ebnat-Kappel und BuGaLu (Bütschwil-Ganterschwil-Lütisburg).

So attraktiv wie in der Stadt

Eigentliches Ziel der Talentschule ist ein vielfältiges regionales Angebot, welches sich mit jenem von städtischen Agglomerationen vergleichen lässt. Die Schule ist in den vergangenen Jahren immer mehr zu einem Standortfaktor geworden. Mit dem Talentschulangebot sollen die Schulen auch diesbezüglich eine Stärkung erfahren. Das Fazit nach fünf Jahren zeigt auf, dass die Talentschule grosses Potenzial hat. Dieses wird allerdings noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Es gilt, die Entwicklung in den kommenden Jahren wohlwollend, aber auch kritisch, zu beobachten. Nur wenn es gelingt, eine gewisse Grösse und Kraft in den Angeboten zu entwickeln, hat das Projekt eine nachhaltige Existenzberechtigung.

Angebote der Talentschule

- Robotik
- Mach ein Theater
- Kochen plus
- Englisch (FCE/PET/KET-Abschlüsse)
- Spanisch
- Volleyball
- Leichtathletik
- Tennis
- Chor
- Band
- Vocal Class
- Fotokurs mit Profifotograph

Eine Projektwoche zur Erstellung eines Dokumentarfilmes soll sobald wie möglich wieder ins Programm aufgenommen werden. Das Projekt wird sehr eng mit dem Kino Passerelle durchgeführt. Sowohl die Erstellung des Drehbuches, wie auch das Drehen, Schneiden und Vertonen wird durch einen professionellen Dokumentarfilmer begleitet.

Talentschule Toggenburg im Schuljahr 23/24

Wiederum konnte die Talentschule Toggenburg unter der Leitung der Schulgemeinde verschiedene Schulgemeinden übergreifende Angebote im Freifachbereich anbieten. Kochen+, PET/KET-Kurs, Programmieren, Figürliches Zeichnen zeigen zusammen mit verschiedenen Sportangeboten die Vielfalt der Zusatzangebote aus. Das Angebot Fotografieren, unter der Leitung von Simon Walther, konnte im Gemeindehaus Wattwil ihre sehr hochstehenden Fotografien ausstellen.

6.2.2 Lerngarten Energie Toggenburg – Nachhaltige Energiebildung NEB

Die beiden Schulen Mosnang und Wattwil-Krinau benützen die Gelegenheit der Einführung des neuen St. Galler Volksschullehrplanes dazu, der nachhaltigen Energiebildung nach den Leitsätzen vom Energietal Toggenburg ein besonderes Gewicht im Schulalltag zu geben. Im Rahmen einer umfassenden Projektorganisation werden Energiethemen für die Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe lehrplankonform aufgearbeitet. Nebst der methodisch-didaktischen Aufarbeitung verschiedener Themen sollen auch konkrete Angebote geschaffen und koordiniert werden, welche im Unterricht umgehend und ohne grosse Vorarbeiten eingesetzt werden können. Damit soll der Idee des Energietales Toggenburg bereits im Volksschulalter zur Nachhaltigkeit verholfen werden.

Das Projekt wird im Projektbescrieb zuhanden der Medien wie folgt beschrieben:

Energiebildung: vom Kindergarten bis ins Alter

Eine zukunftsgerichtete Energieversorgung mit dem entsprechend nachhaltigen Umgang mit Ressourcen kann nur mit stetiger Sensibilisierung und Wissensvermittlung Realität werden. Das Projekt «Nachhaltige Energiebildung, NEB» der Schulen Wattwil-Krinau und Mosnang sowie des Fördervereins energietal toggenburg ist der Schlüssel dazu.

Die drei Pfeiler einer nachhaltigen Energieversorgung, Effizienz, Konsistenz und Suffizienz, fordern neue Alltags-Fähigkeiten: einen wirkungsvollen, intelligenten und sparsamen Umgang mit Ressourcen, der ein bewusstes Konsum- und Mobilitätsverhalten ermöglicht.

Diese Energiezukunft lässt sich nur erreichen, wenn das nötige Wissen sowie die Sensibilität für Energiethemen möglichst flächendeckend vorhanden sind und sich im Verhalten jedes einzelnen niederschlagen. Die Volksschule nimmt bei der Wissensvermittlung eine Schlüsselrolle ein. Deshalb haben die Schulen Wattwil-Krinau und Mosnang in Zusammenarbeit mit dem Förderverein energietal toggenburg das Projekt «Nachhaltige Energiebildung, NEB» lanciert. Es soll Kinder und Jugendliche im Toggenburg mit erfahrungsbasiertem, kontinuierlichem Energieunterricht auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereiten. Im Verlaufe der Schulzeit entwickeln sie die Kompetenz für einen bewussten Ressourcenumgang. Ihre Begeisterung für neue Energietechniken ist geweckt; das Feuer für eine zukunftsgerichtete Energieversorgung entfacht. Als Multiplikatoren in allen Gesellschaftsschichten lösen sie mit ihrem Wissen

Impulse für nötige Veränderungen aus – Veränderungen, die sich heute abzeichnen und für Kinder und Jugendliche Alltag sein werden.

Einbettung in den St. Galler Volksschullehrplan

Der Zeitpunkt für das Projekt NEB ist ideal. Die Einführung des St. Galler Volksschullehrplans bietet die einmalige Chance, die Themen rund um eine bewusste Ressourcennutzung zu stärken und in Abstimmung auf die obligatorischen Kompetenzen des Lehrplans in den Unterricht zu integrieren.

Eingebettet ins Energietal Toggenburg mit der bestehenden Sensibilisierungs- und Ausbildungstätigkeit kann das Projekt auf fruchtbaren Boden fallen und die Vision des Fördervereins in der nächsten Generation verankern. Die nachhaltige Energiebildung soll im Kindergarten beginnen und sich bis ins hohe Alter entwickeln.

Stoffplan «Energie» – Herzstück von NEB

Im Mittelpunkt des Projekts NEB steht die Erarbeitung eines Stoffplans «Energie» für alle drei Zyklen (Stufen) der Volksschule. Er ist für die Lehrpersonen der rote Faden für den aufbauenden, zusammenhängenden und kontinuierlichen Energieunterricht vom Kindergarten bis ans Ende der Schulzeit. Der Stoffplan zeigt den Lehrpersonen auf, wie sie die Kompetenzen gemäss St. Galler Volksschullehrplan rund um das Thema «bewusste Ressourcennutzung» mit ihren Schülerinnen und Schülern erreichen und mit positiven Erfahrungen und Emotionen verbinden. Dazu verknüpft der Stoffplan die einzelnen Kompetenzen mittels einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung mit entsprechenden praxisnahen Unterrichtsmitteln.

NEB-Instrument Unterrichtsmittel

Die Aufbereitung der Unterrichtsmittel bedeutet in erster Linie die Sichtung, Sammlung und Vernetzung bestehender Mittel bezüglich ihrer Eignung für die im Stoffplan «Energie» definierten Kompetenzen. Dabei werden unter anderem die Lehrer-Plattform Unterrichtsthema Energie von EnergieSchweiz oder Unterrichtsmittel berücksichtigt, welche in den beteiligten Schulen bereits vorhanden sind.

In zweiter Linie erfolgt im Rahmen des NEB-Projekts die Erarbeitung neuer Unterrichtsmittel.

Neue Wege – Wissen mit Erlebnissen verbinden

Geplant ist die Schaffung und Ausschilderung sogenannter «Energieplätze» im ganzen Toggenburg, um die Natur als Ort einzubeziehen, wo wir naturwissenschaftliche Zusammenhänge erforschen und erleben können. An den Energieplätzen lässt sich das Erwerben kognitiver Fähigkeiten mit Erlebnissen und Emotionen verbinden, so dass bleibende Erfahrungen möglich sind; durch Anschauung und Empfindung gewonnenes Wissen als Grundlage der Erkenntnis.

Zu diesen Energieplätzen erfolgt die Erarbeitung eines Lernhefts, das einen kreativen, lebendigen Unterricht vom Kindergarten bis zur 9. Klasse in der Natur ermöglicht. Mit Aufgabenstellungen an den Schauplätzen im Freien, erfahren Schülerinnen und Schüler, dass Energie überall entdeckt und erlebt werden kann. Die schulischen Lerninhalte sind in ihrer Alltagswelt und Umgebung angesiedelt. Naturwissenschaftliche Aufgaben und Phänomene betreffen sie, motivieren zu selbstverantwortlichem, forschendem Lernen und fördern kluge Lösungen, die auf eigenen Erfahrungen basieren. Die Schülerinnen und Schüler bringen die neuerworbenen

Kenntnisse von draussen zurück ins Schulzimmer und bereichern im gegenseitigen Austausch den Unterricht.

Energieplätze bilden nicht nur einen wesentlichen Bestandteil einer nachhaltigen Energiebildung. Mit ihnen werden auch Erlebnisorte für die Bevölkerung geschaffen. Sie bieten Familien, Kindern und Jugendlichen in Ferienlagern oder Gästen im Toggenburg, die Chance, aussergewöhnliche Plätze der Region kennenzulernen. Die Möglichkeit, dort eine Aufgabe zu lösen und selber aktiv zu werden, schafft die Voraussetzung, eine besondere Erfahrung zu machen, die in der Erinnerung mit einem schönen Schauplatz im Toggenburg verknüpft bleibt.

Ein Beispiel: Globi Sachbuch für Kinder

Ein Beispiel für die Vernetzung von Wissen mit Erlebnissen ist auch das Globi Wissen-Buch «Globi und die Energie», das energietal toggenburg mit dem Globi Verlag produzieren liess. Im neuen Sachbuch für Kinder will Globi mehr über den Zusammenhang zwischen seiner elektrischen Zahnbürste und den globalen Umweltveränderungen erfahren und begibt sich auf die Spuren der Energie. Seine Reise führt ihn ins Energietal Toggenburg, wo er Beispiele nachhaltiger Energieproduktion kennenlernt (www.globi-im-toggenburg.ch). Das entsprechende Produkt hat inzwischen eine Bekanntheit über das Toggenburg, respektive über den Kantons St. Gallen hinaus erlangt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Lehrerweiterbildung als wichtiges NEB-Instrument

Die Umsetzung der nachhaltigen Energiebildung im Unterricht verlangt besonders von den Lehrpersonen ein hohes Mass an Kompetenz und Wissen im ganzen Themenbereich. Aus diesem Grund wird als weiteres NEB-Instrument die «Nachhaltigen Energie-Lehrer-Bildung, NELB», erarbeitet. Die Lehrpersonen sollen im Rahmen der NELB einerseits regelmässig von persönlichen Weiterbildungen im Bereich Energie profitieren können, andererseits bringen ihnen zusätzliche Weiterbildungsmodule die NEB-Instrumente und deren Einsatz näher und begeistern sie für die nachhaltige Energiebildung. So entwickeln sie sich zu überzeugten Multiplikatoren im Kreise von Berufskolleginnen und -kollegen. Das Projekt kann nur erfolgreich sein, wenn die Lehrpersonen die Idee mittragen und über optimale Rahmenbedingungen verfügen, um die nachhaltige Energiebildung in ihren Unterricht zu integrieren.

Mit dem geplanten NEB Controlling-Instrument erhalten die Lehrpersonen ein weiteres Werkzeug im Sinne des Lehrplans. Dazu erfolgt die Erarbeitung einfacher Kriterien, um zu prüfen, ob die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen aus dem Stoffplan «Energie» erfüllen.

Mehrwert der NEB-Instrumente

Für den beruflichen Alltag der Lehrpersonen stellen die NEB-Werkzeuge Stoffplan «Energie», Sammlung an Unterrichtsmitteln, NELB und Controlling-Instrument eine Entlastung dar. Sie erleichtern die Unterrichtsplanung rund um die Kompetenzen der bewussten Ressourcennutzung, so dass die Umsetzung der nachhaltigen Energiebildung einen Mehrwert bietet.

Im Sinne einer langfristigen Ausrichtung des Projekts sollen die Instrumente sowie die Qualität der Wissensvermittlung stetig weiterentwickelt werden.

Die Trägerschaft und Zusammenarbeit

Die Schulen Wattwil-Krinau und Mosnang entwickeln die «Nachhaltige Energiebildung» gemeinsam mit dem Förderverein energietal toggenburg. Das Projekt ist das Resultat einer langjährigen Zusammenarbeit, das die Kompetenzen der drei Partner bündelt.

Um die Wissenschaftlichkeit sicherzustellen, arbeiten die drei Partner eng mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, PHSG, zusammen. Die PHSG bietet methodisch-didaktische Begleitung und ist in den verschiedenen Gremien mit Fachleuten vertreten. So kann aktuelles Wissen aus der Hochschule direkt in die praxisnahe Projektentwicklung einfließen. Ausserdem leistet sie mit Studierenden wertvolle Entwicklungsarbeit bei der Unterrichtsplanung für den Stoffplan «Energie», bei der Errichtung der Energieplätze und bei der Realisierung neuer Unterrichtsmittel, wie dem Lernheft «Energieplätze».

Auch das «Regionale didaktische Zentrum, RDZ», Wattwil sowie die «Energieakademie Toggenburg» werden ins Projekt eingebunden. Bei der Energieakademie handelt es sich um das gemeinsame Aus- und Weiterbildungsangebot des Berufs- und Weiterbildungszentrums Toggenburg, BWZT und des Fördervereins energietal toggenburg für Berufsleute im Bereich Energie.

Eine Vision für die Region Toggenburg

Nach der Erarbeitung aller NEB-Instrumente erfolgt deren praktische Erprobung in den beteiligten Schulen Wattwil-Krinau und Mosnang. Diese Pilotphase sichert Praxistauglichkeit und Qualität und kann den Weg für die Vision ebnen: die nachhaltige Energiebildung in der Volksschule des Toggenburg verbindlich und langfristig einzuführen und damit eine hohe Standardisierung des Energieunterrichts in der Region zu erreichen.

Die Lehrpersonen machen «Energie» zum Kernthema. Die bewusste Ressourcennutzung nimmt fächerübergreifend einen festen Platz im Unterricht ein. Die Schülerinnen und Schüler verfügen am Ende ihrer Schulzeit über ein überdurchschnittliches «Energiewissen». Dank ihren Kompetenzen und Erfahrungen nutzen sie Energie wirkungsvoll, intelligent und sparsam und sensibilisieren als Multiplikatoren Jung und Alt für eine zukunftsgerichtete Energieversorgung.

Langfristig wirkt das Projekt NEB im Sinne einer nachhaltigen Stärkung des Toggenburg als qualifizierter Bildungsstandort, als innovatives Energietal und als attraktiver Lebens-, Tourismus- und Wirtschaftsraum.

Klimapreis 2016

Dem Projekt ist bereits in seiner frühen Phase sehr viel Ehre zugesprochen worden. Es wurde von einer neutralen Jury aus Wissenschaft, Wirtschaft und Bildung aus 97 eingereichten Projekten am 8. November 2016 zum Gewinner des Hauptpreises des nationalen Klimapreises der Zürich Versicherung auserkoren.

Die völlig überraschende Auszeichnung würdigt das grosse Potential und die nachhaltige Wirkung des Projektes. Für uns als Projektverantwortliche erhöht sich damit die Verpflichtung, das Projekt zielgerichtet und fachlich kompetent zu Ende zu führen. Diesem Auftrag werden wir motiviert und bestmöglich nachkommen.

Stand des Projektes

Dem Projekt nachhaltige Energiebildung (NEB) wird aus Bildung und Wirtschaft ein grosses Potenzial bescheinigt. Dies zeigt sich auch bei der konkreten Arbeit an den Projektthemen. Es eröffnen sich immer mehr Tätigkeitsfelder und immer neue Vernetzungen ergänzen den Inhalt. Entsprechend gross ist das Interesse am Projekt von verschiedenen Fachstellen und Bildungsstätten. Bis dato wurden sämtliche Arbeiten im «Nebenamt» als freiwillige Ergänzung zum Kerngeschäft erledigt. Die derzeitigen Strukturen können deshalb der umfassenden Weiterentwicklung des Projektes nicht genügen. Die angestrebte visionäre Ausweitung ist nur mit

professionellen Mitteln möglich. Unterstützt von der Politischen Gemeinde Wattwil wurden unter Einbezug von kompetenten Projektentwicklern aus der Wirtschaftsförderung die Beschaffung von weiteren finanziellen Mitteln abgeklärt. Wie erwartet gestaltet sich dieser Prozess sehr schwierig. Trotz ersten Absagen sollen die diesbezüglichen Bemühungen weitergeführt werden.

Die am Projekt beteiligten Institutionen haben beschlossen, die seitens der Schule einer ersten Phase erstellten Lernboxen bis Ende Kalenderjahr 2019 auf die seitens jeder Schulgemeinde gewünschte Anzahl zu replizieren. Die Entwicklung von weiteren auf den Lehrplan 21 abgestimmten Lernboxen in den einzelnen Zyklen obliegt ab dem Kalenderjahr 2019 den einzelnen Schulen vor Ort. Es ist an diesen, die Art und das Tempo der Weiterarbeit zu bestimmen. Die in der Phase I des Projektes geschaffenen interaktiven Lehrmittel haben einen hohen pädagogischen und fachlichen Wert und erfüllen sämtliche Beteiligten mit Stolz. Es hat aber auch sehr viel Zeit und Kraft gekostet, nebst dem Schulalltag mit voller Kraft die einzelnen Lernboxen zu schaffen. Es wäre der Sache dienlich, wenn die Projektmitarbeitenden mittels einer Pause oder einer Reduktion des Umfangs bei der Weiterentwicklung entlastet würden. Schulrat und Schulleiterkonferenz haben entschieden, das Projekt in einem den Ressourcen angepassten Tempo weitervoranzutreiben. Parallel dazu bemühen sich die Verantwortlichen der Schule zusammen mit den Verantwortlichen der Politischen Gemeinde Wattwil und des Energietals weiterhin um die Beschaffung von zusätzlichen finanziellen Mitteln, um die gewünschte Professionalisierung des Projektes zu erreichen.

6.2.3 Frühe Förderung –Familienzentrum Wattwil

Frühe Förderung im Familienzentrum Wattwil

Basierend auf der Strategie der St. Galler Regierung zur «Frühen Förderung» unserer Kinder ab Geburt bis zum Schuleintrittsalter von vier Jahren haben sich die Verantwortlichen der Politischen Gemeinde Wattwil und der Schulgemeinde Wattwil-Krinau mit der Mütter- und Väterberatung, den Verantwortlichen von Krabbel- und Spielgruppe, der KITA und der Pro Juventute Toggenburg intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und Ansätze von Strukturen zur Umsetzung der kantonalen Strategie geschaffen.

Nach einem längeren, intensiven Prozess und vielen Abklärungen konnten die Mütter- und Väterberatung Toggenburg sowie die Krabbel- und Spielgruppen Räume im Kongresszentrum Thurpark beziehen. Damit wurde der Grundstein für ein Familienzentrum gelegt, das sich weiterentwickeln kann. Die kantonale Strategie zielt darauf ab, Angebote und Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Lern- und Entwicklungsprozesse ab Geburt bis zum Schuleintritt unterstützen. Im Zentrum der Massnahmen steht gleichermaßen die Förderung der motorischen, sprachlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes aber auch die Unterstützung der Eltern und Erziehenden.

Deutsch durch ethnische Durchmischung

Bereits kurz nach der Eröffnung des Familienzentrums haben sich die Verantwortlichen mit den zuständigen Personen der Schule getroffen, um über erste Schritte in der Zusammenarbeit zu befinden. Dabei wurde als Schwerpunkt die Sprachförderung der Kinder festgelegt. Obschon viele Kinder mit Migrationshintergrund in der Schweiz geboren wurden, sprechen sie häufig beim Schuleintritt kein Deutsch. Dies erschwert ihnen den wichtigen Einstieg ins örtliche Schulsystem. Nebst gezielten Fördermassnahmen könnte bereits eine Durchmischung der

verschiedenen Ethnien im Vorschulalter (Spielgruppe, Elkiturnen, usw.) einiges zur Verbesserung beitragen.

Frühe Förderung - Zusammenarbeit vertieft

Im Interesse der Schule, respektive einer möglichst frühen und optimalen Förderung der Kinder, haben sich Vertretungen von Gemeinde, Schule und Familienzentrum getroffen, um die bei der Gründung des Familienzentrums angestrebten Verbesserungen zu erreichen. So erfolgte die Orientierung der Eltern über die Spielgruppen im Rahmen eines gemeinsamen Auftritts von Schule und Familienzentrum. In Übereinstimmung mit den Verantwortlichen der Politischen Gemeinde Wattwil hat sich die Schule ebenfalls bereit erklärt, in die Ausbildung der Spielgruppenleiterinnen zu investieren. Als erstes Schwerpunktthema wurde die Sprachentwicklung bestimmt. Gleichzeitig wurde eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Spielgruppen- und Krabbelgruppenleiterinnen des Familientreffs und den Logopädinnen der Schulgemeinde in die Wege geleitet und im Herbst 2019 durchgeführt.

6.3 Weitere Projekte

6.3.1 ICT – eine ständige Herausforderung

Die Volksschule auf dem Weg zur digitalen Transformation

Ausgangslage:

Im Jahre 2001 haben sich die kantonalen Organe ein erstes Mal mit der Entwicklung der Informatik befasst und ein erstes Konzept unter dem Titel „Informatik an der Volksschule“ erlassen, welches in der Folge an den Schulen zur Umsetzung gelangte. Aufgrund der Resultate einer Evaluation im Jahre 2010 sind im Jahre 2015 neue Empfehlungen zur Thematik „Medien und Informatik in der Volksschule“ entstanden. Diese wurden bereits im Jahre 2017 den neusten Gegebenheiten angepasst. Die in Kürze aufgelistete Geschichte der Informatik an der Volksschule zeigt auf, dass sich nach langsamem Start die Ausgangslage in immer kürzeren Abständen verändert hat und vermutlich zukünftig auch verändern wird. Wurden noch vor zehn Jahren mit dem Begriff „Informatik“ Begriffe assoziiert, wie Beschaffung von Hardware zur Unterstützung der Arbeit der Lehrpersonen oder zur Ablösung der guten alten Schreibmaschine im Tastaturschreibunterricht, hat sich der Begriff zu einem viel bedeutenderen Thema, ja gar zu einem unübersehbaren Schwerpunkt im Leben eines jeden und damit auch in der Volksschule zu einem in die Schule durchdringenden Schwerpunkt entwickelt. Neu wird die Thematik in der Volksschule unter dem Begriff „Medien und Informatik“ behandelt. Unter dem gleichen Titel hat sich das Thema zu einem Schulfach entwickelt, welches als verbindlicher Bestandteil Aufnahme in den neuen St. Galler Volksschullehrplan gefunden hat. Bis zur vierten Klasse der Primarschule werden die Inhalte integrativ vermittelt. Ab der fünften Klasse sind dazu Zeitgefässe in der Studentafel ausgeschieden, das Fach wird beurteilt und die Leistung im Zeugnis aufgeführt. Oder anders gesagt, das Thema Informatik ist in der Schule angekommen und verbindlicher Bestandteil des Volksschulunterrichtes. Verändert haben sich damit auch die qualitativen Grundsätze der Informatik. Diese betreffen die folgenden Bereiche:

Bereich Pädagogik:	Mediendidaktisches Konzept Aufbau eines medien-pädagogischen Supports
Bereich Technik:	Aufbau einer bedürfnisgerechten Infrastruktur Aufbau/Anpassung des technischen Supports

Datenschutz: Implementierung/Anpassung/Controlling Datenschutzkonzept vor Ort

IT-Bildungsoffensive – Ziele für die Volksschule

Im Jahre 2019 hat die Bevölkerung der von der Regierung lancierten und vom Kantonsrat beschlossenen IT-Bildungsoffensive (ITBO) die finanziellen Mittel gewährt und damit die Schulen beauftragt, sich verbindlicher mit der digitalen Transformation auseinanderzusetzen und diese auch umzusetzen.

Der Bildungsrat hat sich der Aufgabe angenommen und Ende August 2021 nebst der Zielsetzung der Umsetzung der digitalen Transformation Weisungen über die Weiterbildung von Volksschul-Lehrpersonen sowie Empfehlungen zur digitalen Transformation in der Volksschule erstellt und erlassen. Damit hat er Rahmenbedingungen geschaffen, um sicherzustellen, dass

- in einem bestimmten Zeitraum alle Schulen der Volksschule die definierten Zielsetzungen und Qualitätsstandards für die Schule und den Unterricht erreichen.
- nach wie vor eine Bildungsgerechtigkeit zu wahren ist und nicht die unterschiedliche Infrastrukturausstattung und Umsetzung in den Gemeinden den Erwerb von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ungleich behandeln.
- auf dem Weg zur digitalen Transformation Steuerungswissen aufgebaut wird, um die geeigneten Massnahmen ergreifen zu können.
- Schulen in diesem Prozess in einer Rechenschaftslegung stehen.
- die Kompetenzen aller an einer Schule beteiligten Personen nicht zufällig und nicht nur gemäss eigenem Interesse erworben werden, sondern sich an bestimmten Standards orientieren.
- die kantonalen Rahmenbedingungen und Vorgaben die digitale Transformation ermöglichen.

Umsetzung der digitalen Transformation in der Volksschule - allgemein

Die Umsetzung der digitalen Transformation in der Volksschule stellt hohe Anforderungen an alle Schulträger. Nur wenn sie gelingt, erwächst ihr nach den vom Bildungsrat beschriebenen Zielen auch eine Nachhaltigkeit! Richtigerweise hat er deshalb für die Umsetzung der digitalen Transformation einen grösseren Zeitraum zur Zielerreichung angesetzt und sieht dazu einen Planungshorizont bis 2029 vor. Dabei stehen für den Bildungsrat die folgenden Ziele im Zentrum:

- Schulen reflektieren ihre Haltung
- Mediendidaktische Konzepte sind im Unterricht implementiert
- Schulleitungen und Lehrpersonen sind stufengerecht weitergebildet
- Stufen- und bedarfsgerechte Infrastruktur steht zur Verfügung

Planungsvorgaben an die Schulträger für die erste Phase:

April 2022	Der Bildungsrat erlässt Vorgaben für die lokale Umsetzungsplanung der digitalen Transformation.
Mai/Juni 2022	Der Bildungsrat löst den Planungsauftrag an die Schulträger für den Umsetzungsprozess bis Mitte 2025 aus. Die Schulträger planen die Schwerpunkte der Phase 1 für den Umsetzungsprozess bis 2025.

Oktober 2022	Jeder Schulträger reicht zuhänden des Bildungsrates eine „Lokale Umsetzungsplanung der digitalen Transformation (LUP DT)“ an der eigenen Schule bis 2025 ein. Nebst dieser Planung soll skizziert werden, welche Ziele nachfolgend bis ins Jahr 2029 erreicht werden sollen.
November 2022	Das Amt für Volksschule prüft im Auftrag des Bildungsrates die Umsetzungsplanung der Schulträger.

Allgemeine Bemerkungen aus dem Grobkonzept des Bildungsrates (Zitate):

Das Bildungssystem soll Schülerinnen und Schüler auf ein selbstbestimmtes Leben und die aktive Teilhabe an der Gesellschaft vorbereiten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihren Möglichkeiten in den Familien. Schulen müssen Orte sein, die durch didaktische und pädagogische Konzepte den Umgang mit den digitalen Medien und Lernmedien erklären, fördern und so auch die „digitale Spaltung“ in der Gesellschaft verringern. Die Volksschule steht in der Pflicht, allen ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen günstige Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen und Ungerechtigkeiten vorzubeugen.

Informations- und Kommunikationstechnologien bereichern den Unterricht und werden im Unterricht integriert. Kinder und Jugendliche müssen dabei lernen, mit analogen und digitalen Medien kompetent und mündig umzugehen.

Aus der Sicht unserer Schule:

- Das Thema Medien und Informatik ist allgegenwärtig auch an unserer Schule ein wichtiges Thema. Die digitale Transformation ist eine Realität, welche es zu akzeptieren und bestmöglich in den Unterricht zu integrieren gilt.
- Gerade während der Pandemie hat unsere Schule diesbezüglich gewichtige Schritte hin zur digitalen Transformation vorgenommen. Damit stehen wir aber nur am Beginn einer langen, viel tiefer gehenden Entwicklung. Es ist deshalb richtig und wichtig, dass der Bildungsrat die Zielerreichung auf einen langen Planungshorizont angesetzt hat.
- Die vom Bildungsrat erlassenen Ziele beinhalten hohe Herausforderungen für alle Beteiligten.
- Nebst der Umsetzung der digitalen Transformation fordern uns derzeit auch andere unserer Gesellschaft erwachsenden Probleme, z.B. die Bewältigung der zunehmenden Anzahl an verhaltensauffälligen Schuleinsteigerinnen und Schuleinsteiger. Auch solche und andere Herausforderungen bedürfen einer Lösung und dürfen wegen der IT-Bildungsoffensive nicht negiert werden.
- Die Umsetzung der digitalen Transformation muss mit Augenmass erfolgen. Dabei darf die Förderung der verschiedenen Sinne unserer Kinder nicht zu kurz kommen. Auch dürfen entwicklungspsychologische Gegebenheiten unserer Kinder und Jugendlichen nicht ausgeblendet werden.
- Die Ziele und Weisungen des Bildungsrates können, mindestens was die empfohlenen Ressourcen betrifft, nur erreicht werden, wenn die Empfehlungen als solche umgesetzt werden. Den Schulträgern verbleibt diesbezüglich nur wenig Spielraum. Sie entsprechen deshalb auch eher Weisungen als Empfehlungen und lösen vor Ort massive neue finanzielle Ressourcen aus.

Umsetzungsvorbereitungen Schule Wattwil-Krinau:

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau hat schon beinahe 20 Jahre Computer im Unterricht im Einsatz. Die Umsetzung des neuen Konzeptes erfolgt demzufolge nicht von Null auf 100. Es besteht ein sehr detailliertes und pädagogisch versiertes Medien- und Informatikkonzept, welches wieder die Basis für die weitere Entwicklung bilden wird. Die Umsetzung der neuen Bestimmungen erfolgt im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses, bei welchem es im Jahre 2025 ein erstes Mal gilt es inne zu halten und zu prüfen, ob die Richtung stimmt.

Hardwarebeschaffung:

Die derzeitig vorhandene Hardware ist bereits mindestens fünfjährig und deshalb am Ende ihrer wirtschaftlichen und technischen Nutzbarkeit angelangt. Die Ersatzbeschaffung wurde in Erwartung der neuen Bestimmungen bewusst hinausgezögert. Nun liegen die entsprechenden Grundlagen vor. Der Schulrat hat deshalb im Kalenderjahr 2022 1 Mio Fr. in die Investitionsrechnung gestellt. Die Bürgerschaft hat der Beschaffung mit der Annahme des Budgets 2022 zugestimmt. Das Ausschreibungsverfahren erfolgte in Anwendung der Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens nach Gatt/WTO. Dieses Verfahren ist sowohl, was die Ausschreibung wie auch die Evaluation und Bewertung der Offerten betrifft sehr herausfordernd. Die Ausschreibung umfasste das folgende Mengengerüst:

Ipads	88 Stück
Notebooks 13" / Convertible	600 Stück
Notebooks 14"	110 Stück

Beschaffung neuer Gerätschaften erfolgreich abgeschlossen:

Die Bürgerversammlung vom März 2022 hat einem Investionskredit von 1 Mio Franken zur Beschaffung von ICT-Geräten gesprochen. Die Beschaffung ersetzt die alten, gut sechsjährigen Geräte und erhöht den Bestand derselben. Dies als direkte Folge der von der kantonalen Bürgerschaft genehmigten IT-Bildungsoffensive des Kantons St. Gallen. Die Beschaffung umfasst ein Mengengerüst von über 800 Geräte, der grösste Teil Notebooks, ein kleiner Teil Ipads. Die Verteilung auf die Klassen erfolgt gemäss den Empfehlungen des Bildungsdepartements wie folgt:

Kindergarten:	4 bis 8 Geräte pro Klasse	Ipads
1./2. Primarklassen:	4 bis 8 Geräte pro Klasse	Ipads
3./4. Primarklassen:	1 Gerät pro zwei Schüler/in	Notebooks
5./6. Primarklassen:	1 Gerät pro Schüler/in	Notebooks
Oberstufe	1 Gerät pro Schüler/in	Notebooks

Die Beschaffung musste in Anwendung der Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens und aufgrund des zu erwartenden Gestehungsbetrages im offenen Verfahren ausgeschrieben werden. Dementsprechend aufwändig gestalteten sich die Ausschreibungsunterlagen, welche schlussendlich über 38 Seiten betragen. In Anwendung der Kriterien für den Zuschlag hat der Schulrat den Auftrag der Firma Computacenter AG erteilt. Der Auftrag für die Beschaffung der Ipads ging an die DQ Solutions. Es erfolgte keine Einsprache der anderen Anbieter.

Trotz leichten Lieferverzögerungen konnte die Beschaffung bis zu den Sommerferien abgeschlossen werden. Die Aufsetzung der Geräte mit den für die Schule relevanten Programmen erfolgte zu einem grossen Teil während den Sommerferien. Zur Unterstützung des hauseigenen IT-Technikers wurde ein Wirtschaftsinformatikstudent angestellt. Dies hat sich sowohl finanziell wie auch im Bereich der Umsetzungseffizienz ausbezahlt. Die Abgabe der Geräte an

die Lehrpersonen, Klassen und Schülerinnen und Schüler erfolgte zwischen den Sommer- und Herbstferien. Nach den Herbstferien konnten auch die I pads aufgesetzt und für den Schulunterricht bereitgestellt werden. Trotz der grossen Herausforderung mit der hohen Anzahl an Gerätschaften, der verschiedenen Leitungsanforderungen aufgrund der dezentralen Wattwiler Schulstruktur sowie der verschiedenen Schulsoftwares konnte das Projekt im vorgesehenen Zeitrahmen abgewickelt werden. Auch die Kosten zeigen ein erfreuliches Bild, konnte der Kredit dank den guten Zuschlagspreisen und dem internen Management unterschritten werden. Die Projektabrechnung, welche vom Schulrat verabschiedet wurde, zeigt sich wie folgt:

Kostenübersicht Investitionen 2023

Stand: 01.02.2024

	Anzahl	Preis / Stk.	Detail Kosten	Total Kosten	Status	Bemerkung
ComputaCenter TS Laptop						
Convertible HP ProBook x360 435	632	CHF 565.10	CHF 357'143.20		bestellt /erledigt	
Schutzhüllen	632	CHF 11.92	CHF 7'533.44		bestellt /erledigt	
E-Stift	650	CHF 50.10	CHF 32'565.00		bestellt /erledigt	
Test Convertible Elite x360 830 G9	3	CHF 713.23	CHF 2'139.69		bestellt /erledigt	
Laptop Lehrer Elitebook 840 G9	106	CHF 779.07	CHF 82'581.42		bestellt /erledigt	
Schulverwaltung Elitebook 840 G9	5	CHF 779.70	CHF 3'898.50		bestellt /erledigt	
Maus Lehrer	106	CHF 27.00	CHF 2'862.00		bestellt /erledigt	
Maus Schulverwaltung	5	CHF 27.00	CHF 135.00		bestellt /erledigt	
Taschen	110	CHF 14.57	CHF 1'602.70		bestellt /erledigt	
Monitore	6	CHF 173.37	CHF 1'040.22		bestellt /erledigt	
Dockingstation	74	CHF 179.58	CHF 13'288.92		bestellt /erledigt	
Dockingstation Schulverwaltung	4	CHF 179.58	CHF 718.32		bestellt /erledigt	
Dienstleistung	1	CHF 5'415.00	CHF 5'415.00		nicht benötigt	
Laptop Lehrer Elitebook 840 G9	5	CHF 779.07	CHF 3'895.35		bestellt /erledigt	
Test Convertible Elite x360 830 G9	3	CHF 713.23	CHF 2'139.69		bestellt /erledigt	
Total ohne MwSt			CHF 516'958.45			
Total inkl. MwSt			CHF 556'764.25			
effektive Abrechnung inkl. MwSt				CHF 541'201.41	bestellt /erledigt	Laptoppreise wurden günstiger Dienstleistungen wurden nicht benötigt
Datapark Internetleitung 10 GigaBit (Einmalig 3'165 + wiederkehrend 12'095)			CHF 12'095.00	CHF 15'260.00	bestellt /erledigt	jährlich wiederkehrend
Netsafe Anpassungen			CHF 767.75	CHF 767.75	bestellt /erledigt	
Software Verteilprogramm Highsystem						
Erstinstallation, Lizenzen einmalig	1	CHF 45'344.00	CHF 45'344.00		bestellt /erledigt	
Proof of Concept, Installationskosten	0	CHF 95.00	CHF -		nicht benötigt	
Inkl. Option Service Paket	1	CHF 5'169.00	CHF 5'169.00		bestellt /erledigt	
Nachträgliche Lizenzen	1	CHF 1'200.00	CHF 1'200.00		bestellt /erledigt	
Nachträgliche Software installation	1	CHF 2'317.00	CHF 2'496.10		bestellt /erledigt	40 Stk. 16.08.2023
Total inkl. MwSt.			CHF 55'009.10	CHF 55'009.10	bestellt /erledigt	
Nachträgliche Software installation	1	CHF 800.00	CHF 800.00	CHF 800.00	noch offen	Schulschriften / Teams neue Version
Highsystem Installation	3	CHF 1'200.00	CHF 3'600.00	CHF 3'600.00	bestellt /erledigt	
Highsystem Installation	1	CHF 400.00	CHF 400.00	CHF 400.00	in Arbeit	Software Deutschschweiz Basisschrift
Clevertouch Fa. Bischoff						
Tafelumbau Grüenau B307 (121683)				CHF 10'474.30	bestellt /erledigt	
Clevertouch Fahrbar (AB 820377)				CHF 8'274.40	bestellt /erledigt	
Firewall Aussenschulen						
Netsafe 20220684; 5 Stk				CHF 12'279.95	bestellt /erledigt	
Firewall Hardware	5	CHF 905.11	CHF 4'525.55		bestellt /erledigt	
Firewall Arbeit			CHF 7'754.40		bestellt /erledigt	
Glasanschluss Ricken Fa. Bichler				CHF 838.90	bestellt /erledigt	
Telefon Anlage Krinau				CHF 3'035.70	bestellt	Offerte 23200063
Schüler für Installation 3 Schüler / 1 Woche Stundensatz CHF 12.-	140	CHF 12.00	CHF 1'680.00	CHF 1'680.00	bestellt /erledigt	Prognose war CHF 1'440.-
Doppelbetrieb Deskcenter / Highsystem Juni - September	4	CHF 1'600.00	CHF 6'400.00	CHF 6'400.00	noch offen	
Netsafe nach Bedarf CHF 170.- bis 19.06.2023	9.5	CHF 170.00	CHF 1'615.00	CHF 1'615.00	noch offen	
	6.5	CHF 150.00	CHF 975.00	CHF 975.00	bestellt /erledigt	

Netsafe									
Ersatz AccessPoints (20220683)	1	CHF	46'095.60	CHF	46'095.60	CHF	46'095.60	bestellt	Hardware vorhanden / Installation noch ausstehend
Netsafe (20220697)									
Sophos Lizenzen 01.07.2023 - 14.09.2023	1314	CHF	3.00	CHF	3'942.00			bestellt /erledigt	
Sophos Lizenzen 15.09.2023 - 14.09.2024	780	CHF	28.80	CHF	22'464.00	CHF	-28'439.26	bestellt	Umbuchung auf laufenden Rechnung
9 Stk. Access Points Angebot 20240071	1			CHF	3'704.81	CHF	3'704.81	bestellt	Nachrüstung Kindergärten
Brack									
Logitech Maus M280	110	CHF	23.64	CHF	2'600.40	CHF	2'600.40	bestellt /erledigt	
Apple IPAD / Jamf Software									
DQ.Solution Hardware (2118601[79])				CHF	64'194.25	CHF	64'194.25	bestellt /erledigt	
Software JAMF (2118833[87])				CHF	7'729.00	CHF	7'729.00	bestellt	
Service Supportleistungen (30 Std)						CHF	6'828.50	bestellt	Rechnung 8278937
Microsoft 365 (Zugriff Lehrer von überall)									
Netsafe Einführung / Konzept	40	CHF	170.00	CHF	6'800.00	CHF	6'800.00	noch offen	
Backup der Daten	12	CHF	700.00	CHF	8'400.00	CHF	8'400.00	noch offen	jährlich wiederkehrend
M5365 Managed-Service	1	CHF	630.00	CHF	630.00	CHF	630.00	noch offen	jährlich wiederkehrend
Einführung Verwaltung ???									
Backup der Daten Verwaltung ??									
M5365 Managed-Service ??									
Zubehör Laptop's									
Brack, Monitoradapter, CD-Rom						CHF	237.10	bestellt /erledigt	
Laptopwagen						CHF	46'112.00	bestellt	
Logitech Maus M90 Kabel: (1542471)						CHF	902.98	bestellt	
Kopfhörer Over -Ear (Art. Nr. 1027974)						CHF	2'189.00	bestellt	
Total Projektkosten / Investitionen inkl. MwSt.						CHF	830'595.89		
Ausgelöste Investitionen						CHF	803'715.19		
Freizugebende und auszulösende Investitionen									
Zu erwartende Investitionen						CHF	26'880.70		
Total						CHF	830'595.89		

Die aktuelle Beschaffung wird gemäss den Bestimmungen des kantonalen Rechnungsmodelles des Kantons St. Gallen, RMSG, innert vier Jahren abgeschrieben.

Technischer Support:

Mit der Anstellung eines internen IT-Technikers für Schule und Gemeinde wird möglichst viel Supportleistung Inhaus erbracht. Dies hat sich bewährt und wirkt sich auf die entsprechenden Kosten aus. Mit dem riesigen durch das Projekt „Digitale Transformation an den Volksschulen“ ausgelösten Schub fallen zusätzliche Arbeiten an, welche in der Grösse unserer Schulgemeinde nur mehr von einem Fachspezialisten bewältigt werden können oder andernfalls an teure auswärtige Firmen vergeben werden müssten. Aus dieser Betrachtung hat die Schulgemeinde W-K zusammen mit der Gemeinde zum richtigen Zeitpunkt auf die professionelle interne Betreuung der IT-Anlagen umgestellt.

Pädagogischer Support:

Die Schaffung eines flächendeckenden pädagogischen Supports hat sich bereits sehr bewährt. Den n Lehrpersonen steht pro Schuleinheit je eine dafür ausgebildete Fachperson (Pict) aus dem Lehrerteam zur Verfügung. Diese drei Spezialisten haben in den vergangenen Jahren in Übereinstimmung mit den Schulleitungen die Lehrpersonen in die neuen digitalen Medien und Möglichkeiten eingeführt. Sie initiieren Umsetzungen aus dem Lehrplan oder erstellen Hilfestellungen für die anderen Lehrpersonen ihres Teams. Die Picts treffen sich institutionell und gewährleisten eine schulübergreifende Entwicklung. Eine der drei Picts leitet das Picts-Team. Die drei speziell ausgebildeten Fachpersonen werden im Rahmen ihres Berufsauftrages für ihre Arbeit entlastet.

Pupil- die neue Schulverwaltungssoftware:

Die von der dazu ermächtigten kantonalen Instanz als obligatorisch erklärte, neue Schulverwaltungssoftware ist auf der Wattwiler Schulverwaltung bereits zum Alltag verkommen. Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau war und ist im Rahmen des Projektes eine von sechs Pilotgemeinden. In dieser Funktion konnte sie den Piloten testen und mithelfen diesen zu verbessern. Inzwischen steht das Produkt kurz vor dem Rollout bei den anderen Schulträgern. Dieser erfolgt etappenweise und soll im Kalenderjahr 2025 abgeschlossen sein. Im Rahmen des Piloten konnte die Schulgemeinde auch mithelfen, das Modul zur Organisation und Verwaltung des Betreuungsdienstes bedürfnisgerecht zu entwickeln. In diesem Zusammenhang erwies sich die nicht vorgesehene Übernahme von Aufgaben im Betreuungsdienst als glücklicher Zufall. Konnte die Entwicklung nicht nur theoretisch entwickelt, sondern auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden.

Pupil Connect:

Das Schulapp, welches während der Coronakrise eingeführt und sich als Kommunikationsinstrument zwischen Elternhaus und Schule bewährt hat, wurde inzwischen durch ein neues App abgelöst. Das neue App heisst Pupil Connect und ist von den zuständigen Stellen des Kantons als für alle Kommunikationsinstrumente verwendenden Schulträger als verbindlich anzuwendendes App bezeichnet worden. Auch bei dieser Einführung war und ist die Schulgemeinde Wattwil-Krinau Pilotschule. Unsere weitere Teilnahme am Pilot entspringt einem Eigeninteresse. Mit dem neuen App soll auch die Kommunikation zwischen den Schulbuschauffeuren und der Elternschaft, respektive den Schulbuschauffeuren und der Schulverwaltung eingebunden und vereinfacht werden. Keine uns bekannte Schule hat ein derart kompliziertes Transportnetz. Dies mussten die Programmierer der App bei der konkreten Arbeit sehr schnell zur Kenntnis nehmen. Der diesbezügliche Aufwand scheint sich für beide Seiten aber gelohnt zu haben.

Die Einführung der neuen Schulverwaltung sowie der neuen Kommunikationsapp Pupil Connect hat der Schulverwaltung einiges an Ressourcen abgerungen. Zwischenzeitlich musste die Schulverwaltung während einiger Monaten eine zusätzliche Fachkraft zur Bewältigung ihrer Aufgaben anstellen. Die seitens der Schulgemeinde zugunsten des Projektes geleisteten Dienste wurden entschädigt. Der Schulgemeinde ist aus der Teilnahme als Pilotschule kein finanzieller Nachteil erwachsen. Im Gegenteil der Wissensvorsprung und die Möglichkeit sich in das Projekt einzubringen überwiegen den Arbeitsaufwand allemal.

IT-Organisation von Schule und Gemeinde:

Mit der vor fast drei Jahren vorgenommenen Anstellung von Pirmin Sieber als IT-Techniker haben Schule und Gemeinde einen wichtigen Schritt in die Professionalisierung des IT-Unterhaltes vor Ort getätigt. Der Entscheid hat sich mehrfach auszahlt. Die Digitalisierung der Verwaltung hat im Kanton viel Fahrt aufgenommen. Es stehen verwaltungsmässig verschiedene IT-Software-Ablösungen an. Das Personal muss diesbezüglich geschult, die Anlagen müssen technisch wie auch im Bereich der Software gewartet werden. Die Digitalisierung der Verwaltung ist voll am Laufen, aber wir dies gut finden oder nicht.

Auch auf der Seite des Schulbetriebes ist im Zusammenhang mit der IT-Bildungsoffensive einiges am Laufen. Die Weiterbildung der Lehrpersonen läuft verbunden mit der Umsetzung der kantonalen Empfehlungen vor Ort läuft noch bis mindestens Ende 2027 und wird als Entwicklungsprozess darüber hinaus kaum ändern.

Gemeinderat und Schulrat machen sich deshalb Gedanken zur zukünftigen Organisation der IT vor Ort über beide Körperschaften hinaus. Diesbezügliche Entscheide liegen aber noch nicht vor.

Werkraum Holz und Energie:

Das Projekt Werkraum Holz und Energie sieht vor, verschiedene in der Sache verwandte Tätigkeiten oder Institutionen unter einem Dach zu vereinen, vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen, sich in den verschiedenen Themenfeldern zu inspirieren und mindestens zu ergänzen und innovativen Ideen eine Plattform für dessen Verbreitung zu bieten. Ein grosser Teil des Gebäudes wird als Ersatz für die überbetrieblichen Kurse der Zimmerleute, welche das BWZ Toggenburg im Zusammenhang mit der Errichtung des Campus verlassen müssen, erstellt. In diesen Gebäudeteil beabsichtigt sich die Schulgemeinde mit ihren Werkstätten, für welche noch bis 2026 in einem Mietverhältnis mit der Fa. Saurer (ehemalige Maschinenfabrik Heberlein) steht, einzumieten. Die Schulgemeinde erhält dadurch eine nachhaltige Lösung, kann die stets angestrebte Nähe zum Gewerbe erhalten und von der Zusammenarbeit mit den Ausbildnern der Zimmerleute profitieren. Als weitere Nutzer vorgesehen sind die pädagogische Hochschule St. Gallen mit ihrem regional didaktischen Zentrum (RDZ), die Energieakademie Toggenburg, der Förderverein Energietal Toggenburg, Holzbau Schweiz-Kantonalverband Toggenburg, Lignum Holzkette St. Gallen, Wald St. Gallen&Liechtenstein, Waldregion 5 Toggenburg, Verein Säntis Innovationscluster Holz (SICH). Als wichtiger Partner und bedeutender „Geburtshelfer“ in der Sache ist auch die Politische Gemeinde Genossenschafterin des Werkraums Holz und Energie.

Im Verlaufe des Kalenderjahres konnte das Projekt Werkraum Holz und Energie nochmals überarbeitet und weiterentwickelt werden. An verschiedenen Sitzungen mit den zukünftigen Nutzern wurde das Nutzungskonzept konkretisiert und den Bedürfnissen angepasst. Es ist nun an den Architekten das vorhandene Projekt technisch und architektonisch zur Umsetzungsreife voranzutreiben.

Die Genossenschaft als Betreiber des Werkraumes ist gegründet und hat sich konstituiert. Dies war eine Voraussetzung für die Suche nach finanzieller Unterstützung für das in den Werkraum integrierte Forum für Innovationen (FIN). Es bestehen derzeit vielversprechende Kontakte mit Geldgebern. Was sich daraus ergibt, kann derzeit noch nicht abschliessend berichtet werden. Die Bürgerschaft der Gemeinde Wattwil hat an der Urne dem Kauf des Bodens gleichermassen wie der Abtretung desselben im Baurecht an die Genossenschaft zugestimmt. Die Politischen Behörden von Wattwil haben zusammen mit der Bürgerschaft alle aus ihrer Sicht möglichen Vorarbeiten abgeschlossen. Dadurch steht einer Umsetzung des Werkraums aus Wattwiler Sicht nichts mehr im Wege. Oder anders gesagt: Angerichtet ist es!

Wenn alles gut geht, soll nach erfolgter Baueingabe im Juni 2024 im April 2025 mit dem Bau begonnen werden können. Spätestens im Sommer 2027 ist die Inbetriebnahme geplant.

6.3.2 Bildungsstandort

Gestärkter Bildungsstandort Wattwil

Sowohl die Gebäude der Kantonsschule Wattwil, wie auch dasjenige des Berufsbildungszentrums Toggenburg, müssen in den nächsten Jahren saniert werden. In diesem Zusammenhang

soll das Gebäude der Kantonsschule so erweitert werden, dass die dezentralen Strukturen aufgelöst und sämtliche Schülerinnen und Schüler unter einem Dach beschult werden können.

Die St. Galler Regierung hat entschieden, von einer Sanierung am bestehenden Standort abzusehen und einen Neubau auf dem Areal der Sportanlage Rietstein zu erstellen. Durch die gemeinsame Nutzung von Räumen mit dem Berufsbildungszentrum Toggenburg werden Ressourcen gebündelt. Einzigartig für den Kanton St. Gallen entsteht ein Bildungscampus, welcher das duale Bildungssystem auf der Sekundarstufe II in idealer Weise abbildet. Die bisherige Aussensportanlage Rietstein wird auf das Areal Rietwis verlegt werden. Schule und Gemeinde werden sich aus der Turnhalle Rietstein zurückziehen.

Neues Gesamtsportareal Rietwis

Als Ersatz zur Rietsteinhalle und als Folge der Neustrukturierung des Turnhallenangebotes in Wattwil sieht die Politische Gemeinde Wattwil den Bau einer neuen Dreifachturnhalle ebenfalls auf dem Areal Rietwis vor. Die Verhandlungen über die Benützung der neuen Sportanlage Rietwis mit den dafür zuständigen Instanzen des Kantons konnten im Verlaufe des Frühsommers 2017 abgeschlossen werden. Der entsprechende Regierungsratsentscheid liegt vor. Sowohl die Aussensportanlage wie die Turnhalle sollen durch die Politische Gemeinde Wattwil erstellt werden. Während des Tages wird den kantonalen Schulen das alleinige Benutzungsrecht der Aussensportanlage gegen Entrichtung einer Miete gewährt. Die Turnhalle deckt die Bedürfnisse von Volksschule und Politischer Gemeinde ab. An den Abenden steht die gesamte Sportanlage den Vereinen zur Benützung offen.

Mit dieser einzigartigen Lösung können die Ressourcen optimal genutzt werden. Vor Ort werden die seit langem bestehenden Engpässe im Bereich der Aussensportanlagen behoben. Die Wattwiler Bevölkerung hat am 21. Mai 2017 mit über 90 Prozent Ja-Stimmen dem Rahmenkredit zum Neubau einer Dreifachturnhalle und der geplanten Aussensportanlage Rietwis zugestimmt. Mit diesem überwältigenden Resultat hat die Bürgerschaft nicht nur Ja gesagt zum Bildungsstandort Wattwil für die kantonalen Schulen, sondern auch klar zum Ausdruck gebracht, dass sie die seitens der Behörden von Schule und Gemeinde vorgeschlagene Neustrukturierung des Turnhallenangebotes unterstützen. An der Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Wattwil im März 2018 haben die Bürger zudem einen Kredit für die Erstellung eines Fussgängerstegs über die Thur auf Höhe BWZT gesprochen. Damit haben sie eine Forderung des Kantons um die Errichtung einer zusätzlichen Verbindung zwischen BWZT und neuer Kantonsschule erfüllt. Die definitive Zustimmung zur Umsetzung des Campus Wattwil hat den Weg freigemacht für verschiedene andere Projekte, welche für die Verbesserung der örtlichen Infrastruktur angedacht sind und wirtschaftlich tragbar realisiert werden können.

Stand des Projektes Campus

Das Projekt Campus Wattwil war auf kantonomer Ebene verschiedentlich geplagt durch zeitliche Verzögerungen. Im vergangenen Jahr konnten auf kantonomer Ebene Meilensteine gesetzt werden. Die Vorlage hat den Kantonsrat in zwei Lesungen mit grossem Mehr passiert. Am 17. November 2019 hat die Bürgerschaft des Kantons St. Gallen dem Projekt Campus mit grossem Mehr zugestimmt. Aufgrund dieser Ausgangslage ergibt sich für die Umsetzung der folgende zeitliche Ablauf:

2022	Aussensportanlage Rietwis durch Politische Gemeinde erstellt
2025	Neubau Kantonsschule auf dem Areal Rietstein durch Kanton erstellt

2026	Umzug BWZT in die Räume der alten Kantonsschule
2028	Erneuerung und Erweiterung BWZT durch Kanton erstellt

Gemäss ihrer Botschaft rechnet die St. Galler Regierung mit Gesamtkosten für die Errichtung des Campus von Fr. 108 Mio. Diese setzen sich aus Fr. 73.5 Mio. für den Neubau der Kantonsschule und Fr. 34.5 Mio für die Sanierung und Erweiterung des BWZT zusammen.

Projektstand Sportanlage Rietwis

Die Bürger der Politischen Gemeinde Wattwil sowie der Schulgemeinde Wattwil-Krinau haben an der Volksabstimmung vom 21. Mai 2017 mit über 90% Ja-Stimmen dem Ausstieg aus der Turnhalle Rietstein und der Errichtung der neuen Sportanlage zugestimmt. Der entsprechende Kredit beinhaltet die Grundinfrastruktur für den Turnraumersatz und den Ersatz der Aussen-sportanlage Rietstein. An der Bürgerversammlung und an der Urne hat die Bürgerschaft im Verlaufe des Kalenderjahres 2019 sämtlichen Zusatzkrediten für die Erstellung eines Gastrogebäudes, eines Steges über die Thur, des Parkplatzregimes, der Eventtauglichkeit der Turnhalle sowie der Beckensanierung der Badi zugestimmt.

In der vom Gemeinderat eingesetzten Projektleitung, in welcher nebst dem Architektenteam Vertretungen der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde Einsitze nehmen, wurde das Projekt weiter in Richtung Umsetzungsreife vorangetrieben. Dank der guten Vorarbeit aller Beteiligten und begünstigt durch das für die Bautätigkeit ideale Sommerwetter konnte das Bauprojekt sehr weit vorangetrieben werden. Dazu beigetragen hat u.a. auch die effiziente Projektorganisation mit der Projektleitung, welche in guter Zusammenarbeit mit der Baukommission, jeweils rechtzeitig ihre Entscheide gefällt hat.

Am 21. Januar 2022 durfte mit allen Planern und Handwerkern das Aufrichte Fest gefeiert werden. Die Einweihung der gesamten Sportanlage erfolgte übers Wochenende vom 23. - 25. September 2022.

Die detaillierten Informationen zum Projekt können der Berichterstattung der Politischen Gemeinde Wattwil oder der Homepage www.wattwil.ch entnommen werden.

Sportanlage Rietwis in Betrieb

Mit der Inbetriebnahme der Gesamtsportanlage Rietwis haben jahrzehntelange Bemühungen um eine Verbesserung des Sportangebotes ihren Abschluss gefunden. Das nun vorhandene Projekt ist gelungen. Es dient den verschiedenen Nutzern in optimierter Weise. Die nun vorhandene Grösse mit den daraus erwachsenden Möglichkeiten entspricht den vor Ort vorhandenen Bedürfnissen, mehr braucht es mindestens derzeit nicht. Dank der neuen Halle kann der Sportunterricht der Schule ab sofort in normgerechten Hallen erfolgen und auch die damit verbundene Organisation dürfte zukünftig einfacher sein als bisher. Der Sportunterricht dürfte dank der neuen Möglichkeiten eine Qualitätssteigerung erfahren.

Dank der neuen Halle konnte die Kleinsthalle in Risi aufgegeben und zu einer für die Schulanlage Risi sehr wichtigen Aula umgenutzt werden.

Inzwischen konnte auch der von der Bürgerschaft genehmigte, finanzielle Ausstieg aus der Rietsteinturnhalle erfolgen. Die dabei freigewordenen Mittel von Fr. 1'400'000 wurde direkt Politischen Gemeinde zuhanden des Sporthallenbaus überwiesen.

Rückblickend hat es sich gelohnt, diesen langen Weg zu gehen. Dies ganz nach dem Motto: «Gut Ding will Weile haben!»

Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde Wattwil

Seit Jahren besteht eine traditionell sehr gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Politischer Gemeinde. Verschiedene Kommissionen werden paritätisch geführt. Auch die finanzielle Steuerung der beiden Körperschaften wird in der paritätischen Finanzkommission für beide Räte vorbereitet. Die bedeutsamen Projekte der vergangenen Jahre haben die beiden Körperschaften noch weiter zusammenwachsen lassen. In zahlreichen Projekten, die für die Entwicklung von Wattwil relevant sind, ist auch die Schule involviert. Dies gilt nicht nur bei der Sportanlage Rietwis, sondern auch bei den Projekten Thurpark, der Entwicklung der Ausstrasse und vor allem auch im Thema der Frühen Förderung.

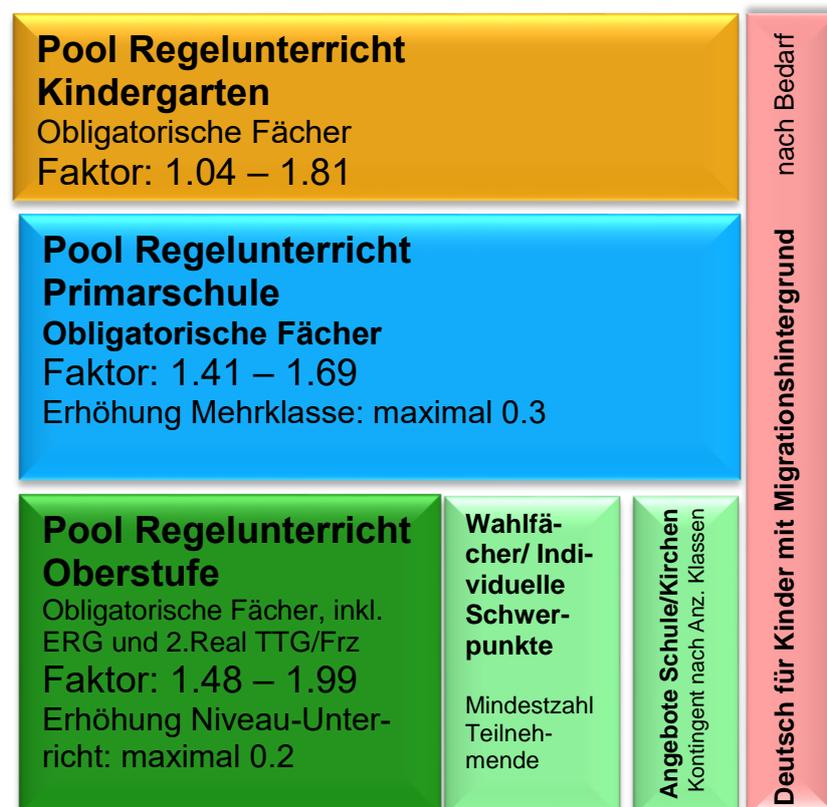
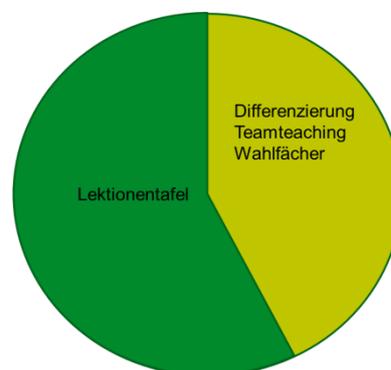
7 Kantonale Projekte mit Auswirkungen auf die Schulgemeinde

7.1 Kantonale Projekte mit Bedeutung für die örtliche Schule

Die Volksschule steht derzeit mitten in der Umsetzung der von langer Hand vorbereiteten kantonalen Projekte. Sonderpädagogikkonzept, Personalpool und der neue St. Galler Volksschullehrplan sind Projekte, welche die Schule für die nächste Generation prägen werden. Alle drei Projekte konnten dank einer guten Vorbereitung unter Einbezug aller Beteiligten erfolgreich vor Ort in den Schulen starten. Allen drei Projekten anheim ist allerdings auch, dass sie vor Ort einen grossen Bedarf an Konzept- und Umsetzungsarbeiten ausgelöst und neue Steuerungsverantwortung ausgelöst haben. Die Schule steht nicht still! Und so gilt es auch die neuen Rahmenbedingungen stets dem sich verändernden Umfeld anzupassen und offen zu sein, wenn sich Teile der Projekte nicht so entwickeln, wie sich dies die Rennleitung angedacht hat. Dies gilt für den neuen St. Galler Volksschullehrplan gleichermassen wie für das Sonderpädagogikkonzept, bei welchem allerdings bereits ein dringend notwendiger Handlungsbedarf im Zusammenhang mit dem Versorgungskonzept besteht. Wenn auf Stufe Bildungsdepartement derzeit von einer Phase der Konsolidierung gesprochen wird, stimmt dies durchaus für die kantonale strategische Ebene. Allein die nicht aufzuhaltende Digitalisierung unserer Gesellschaft ist eine Herausforderung, welche auf allen Stufen sehr bald viele Ressourcen besetzen dürfte. Die unbestritten auch für die Volksschule wichtige IT-Bildungsoffensive könnte ein wichtiger und richtiger Schritt zur Bewältigung der anstehenden Herausforderung sein. In allen abgeschlossenen und laufenden Projekten, welche die Volksschule betreffen ist es immer wieder wichtig, dass in den Projektgremien auch Leute aus der Basis mitwirken. Es ist deshalb erfreulich, dass in allen für die Schule relevanten Projekte auch Mitarbeitende der Schulgemeinde Wattwil-Krinau Einsitze in den verschiedenen Gremien gefunden haben.

7.2 Der Personalpool

Mit dem Personalpool wurde auf Gesetzesebene ein neues, flexibles Führungsinstrument zur Steuerung des bedürfnisgerechten Einsatzes der Unterrichtslektionen geschaffen. Davon betroffen sind alle in einer Schulgemeinde eingesetzten Lektionen von den normalen Unterrichtslektionen im Rahmen des Regelklassenunterrichtes bis hin zu den Förderlektionen. Bis anhin wurde in den vom Erziehungsrat erlassenen Weisungen zur Klassenbildung pro Klasse festgehalten, wie viele Lektionen nebst dem Grundbedarf zur Abdeckung der Lektionentafel zusätzlich für die entsprechende Jahrgangsklasse eingesetzt werden können. Neu können die zur Verfügung gestellten Lektionen verschoben und damit bedürfnisgerecht dort eingesetzt werden, wo sie auch wirklich benötigt werden. Dies kommt dem Umstand entgegen, dass nicht jede Klasse aufgrund ihrer Grösse und Zusammensetzung den gleichen Bedarf aufweist. Neu berechnen sich die für die gesamte Schulgemeinde zur Verfügung stehenden Anzahl Unterrichtslektionen anhand eines pro Schüler und Stufe festgelegten Faktors. Der Faktor selbst wird als Bandbreite ausgeschildert, in welcher nach Abschluss der Planung der effektive Faktor der Schulgemeinde zu liegen kommen muss. Eine Unterschreitung des Faktors ist gesetzeswidrig, da dabei das Grundangebot zur Erfüllung der Lektionentafel des Lehrplanes nicht erfüllt wird, eine Überschreitung benötigt eine Begründung zuhanden des Bildungsdepartements. Sämtliche Aufwendungen für einen Gesamtlektionen-



bedarf mit einem Faktor innerhalb der Bandbreite gelten als gebundene Ausgaben. Zwischen den drei Pools Kindergarten, Primarschule und Oberstufe können Unterrichtslektionen umgelagert werden. Der Pool Sonderpädagogik darf nur für den Förderbereich verwendet werden. Der Lektioneneinsatz von Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund erfolgt nach Bedarf. Aufgrund des neuen Regelwerkes müssen die Schulträger keine Gesuche mehr für unterbeständige, d.h. Klassen deren Schülerzahlen unter der gesetzlichen Limite liegen, ans Bildungsdepartement

stellen. Die Überprüfung der gesetzlichen Rechtmässigkeit erfolgt über die jährliche Berichterstattung ans Bildungsdepartement.

Das neue Steuerungsinstrument erhöht die Autonomie der Schulträger und gibt diesen die Möglichkeit eine noch gezieltere, bedürfnisgerechtere Steuerung der zur Verfügung stehenden

Ressourcen bei der Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler vorzunehmen. Gleichzeitig steigern sich aber vor Ort auch die Anforderungen auf die Führungspersonen aller Stufen. Der Mitteleinsatz pro Klasse hängt zudem auch mit dem Pensum der Lehrpersonen zusammen. Die Berücksichtigung pädagogischer Überlegungen beim Einsatz der Lektionen hat meist auch personalrelevante Auswirkungen.

Der Personalpool erhöht nicht nur die Autonomie und stärkt das ressourcenorientierte Denken, sondern macht es auch möglich, dass die verschiedenen, u.a. auch demographisch bedingten Schulmodelle gesetzlich korrekt möglich sind.

Stand Umsetzung Personalpool vor Ort

Zum dritten Mal gelangte flächendeckend für alle Schulen des Kantons St. Gallen das neue Planungsinstrument "Personalpool" zur Planung und Steuerung der Pensen für das Schuljahr 2019/20 zur Anwendung. Damit neigt sich die vom Erziehungsrat festgelegte Versuchsphase seinem Ende zu. Nun gilt es, die gewonnenen Erfahrungen auszuwerten. Und diese dürften fast nur gut sein. In der Folge gilt es Weisungen zum Pool zu erstellen, welche wiederum als Teil der Weisungen zur Klassenbildung in das entsprechende Regelwerk einzuarbeiten sind.

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau steuert ihren Ressourceneinsatz bereits seit Jahren mit Hilfe des neuen Steuerungsinstrumentes. Dies ermöglichte den Erhalt der verschiedenen, pädagogisch wertvollen Mehrklassenschulen in den Aussengebieten. Die Verantwortlichen der Schulgemeinde konnten als Mitglied im Lenkungsausschuss und der Projektgruppe sowie als Pilotgemeinde ihre Erfahrungen in der Erarbeitung der neuen örtlichen Ressourcensteuerung einbringen. Aufgrund der geschilderten Ausgangslage ergaben sich für die Schulgemeinde keine wesentlichen Änderungen.

Auch die dritte Auswertung der Daten des Personalpools ergab ein erfreuliches Bild. Mit wenigen Ausnahmen ist es den einzelnen Schulen gelungen, die Rahmenbedingungen einzuhalten. Damit haben sich die Erwartungen der Projektgruppe erfreulicherweise bestätigt.

Auf Beginn des Schuljahres 2020/21 konnte das Projekt abgeschlossen, die Evaluationsphase beendet und durch die Verabschiedung der definitiven Weisungen durch den Erziehungsrat dem Normalbetrieb übergeben werden.

Neuregelung der Beurteilung auf Beginn Schuljahr 2020/21 - Verschiebung

Der Erziehungsrat hat im Juni 2019 ein neues Reglement über Beurteilung, Promotion und Übertritt in der Volksschule erlassen. Darin wird die Beurteilung neu definiert. Das neue Reglement verlangt von den Lehrpersonen eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Thematik. Aufgrund der Covid-19-Pandemie kann diese nicht im gewünschten Umfang durchgeführt werden. Deshalb hat der Erziehungsrat die Inkraftsetzung des neuen Reglements um ein Jahr auf Beginn des Schuljahres 2021/22 verschoben.

Inhaltlich soll die Beurteilung komplett neu definiert werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum stehen. Sie sollen faire Rückmeldungen auf ihre schulischen Leistungen und klare, nachvollziehbare Unterstützung für ihre Schullaufbahn erhalten. Die Beurteilung soll förderorientiert ausgerichtet und das Lernen der Schülerinnen und Schüler möglichst wirksam unterstützen. Die Beurteilung soll eine verlässliche Grundlage für chancengerechte Zuweisungen und Selektionsentscheidungen schaffen. Die Beurteilung soll nicht mehr nur bilanzierend auf der Basis der Noten erfolgen, sondern im Sinne einer Gesamtbeurteilung auch das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten einbeziehen. Das Beurteilungsgespräch erfährt eine stärkere Bedeutung. Die Beurteilung als solche löst eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsverantwortlichen und der Schule unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler aus.

Die Schulen sind gehalten in verschiedener Hinsicht Beurteilungsstandards zu schaffen und dadurch eine bessere Vergleichbarkeit der Beurteilung über die einzelnen Schulen hinaus zu erwirken. Das neue Reglement regelt auch verschiedene Prozesse der Beurteilung und Selektion über den ganzen Kanton St. Gallen neu. Eine dem Ansinnen entsprechende Umsetzung vor Ort bedarf einer vertieften Auseinandersetzung mit der Thematik innerhalb jedes Schulträgers. Dies wiederum benötigt Zeit – ein Gut, welches derzeit unter den Rahmenbedingungen der Pandemie rar ist.

Beurteilung – Stand Umsetzung vor Ort

Der Beurteilung wird an den Schulen des Kantons St. Gallen gesetzlich verankert und pädagogisch sinnvoll abgestützt eine wichtige Bedeutung zugesprochen. Nach dem neuen ab Schuljahr 2021/22 gültigen Konzept des Kantons St. Gallens erfolgt diese im Rahmen einer Gesamtbeurteilung. Neu eingeflossen ist in diesem Zusammenhang der Begriff ALSV (Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten). Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule kennen nun mehr ein Jahrgangszeugnis, dieses gibt nicht mehr den Fachnotenschnitt wieder, sondern bildet den Umfang der Erreichung der Jahrgangsziele ab. Schullaufbahnentscheide sind nicht mehr an einen Zeitpunkt, z.B. am Ende des jeweiligen Kalenderjahres gebunden, sondern können jederzeit durch die entsprechend dafür vorgesehenen Instanzen gefällt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der obligatorischen Schulzeit ein Abschlusszertifikat.

Das Thema der Beurteilung wurde bereits im Amtsbericht 2022 detailliert abgehandelt. Die Umsetzung des neuen kantonal vorgegebenen Konzeptes bedarf einiger Zeit. Vor allem muss an den Schulen – wo sie nicht bereits vorher in ähnlicher Form bestanden hat – flächendeckend eine gemeinsame Beurteilungskultur entstehen, welche für Eltern und Schülerschaft nachvollziehbar ist und Verständnis erweckt.

Den Zugang zu den kantonalen Vorgaben entnehmen Sie der Homepage der Schulgemeinde Wattwil-Krinau www.schulewattwil.ch. Darauf finden Sie auch die von den Schulleitungen erstellte Handreichung zur örtlichen Umsetzung.

Das Projekt der neuen Beurteilung gelangte im Sommer 2023 erstmals flächendeckend für alle Schülerinnen und Schüler zur Anwendung. Auch dank der guten Vorbereitung bei der Umsetzung vor Ort, hat die neue Form der Beurteilung keine Wellen geworfen. Davon abgeleitet, darf davon ausgegangen werden, dass die neue Form ihre Akzeptanz gefunden hat.

7.3 Lehrplan Volksschule des Kantons St. Gallen

Der neue Lehrplan Volksschule (LP21) wurde von der St. Galler Regierung im Frühling 2015 erlassen. In allen Schulen des Kantons St. Gallen sind die Lehrpersonen ab dem Schuljahr 2017/18 gehalten, nach den neuen Vorgaben zu unterrichten. Bis alle Neuerungen die erwartete Wirkung entfalten, wird es aber noch mehrere Jahre dauern.

Die Schulgemeinde Wattwil-Krinau hat Anfang 2015 mit den Einführungsvorbereitungen begonnen und die kantonal vorgegebene dreijährige Einführungsplanung erstellt.

Ende Sommerferien 2015 nahmen die Lehrpersonen an den kantonalen Basisthementagen teil, bevor sie sich dann im Verlaufe des Schuljahres in einer ersten Phase vertieft mit der Struktur des neuen Lehrplans auseinandersetzten, dessen Aufbau und Inhalte studierten, sowie die notwendigen Absprachen sowohl in den Stufen als auch über alle Stufen hinweg trafen. Im Sommer des Schuljahrs 2016/17, zu Beginn der Phase II, setzten sich die Lehrpersonen wiederum während der Ferien unter Anleitung der PHSG mit dem Konzept des kompetenzori-

entierten Unterrichts auseinander. In der Folge entwickelten und erprobten sie in verschiedenen Arbeitsgruppen während des Schuljahres entsprechende Unterrichtseinheiten und Unterrichtsmaterialien in für sie relevanten Themenbereichen. Der breit angelegte Austausch über die Arbeitsgruppen hinweg garantierte, dass wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse allen Lehrpersonen zugutekommen konnten.

Die Projektorganisation des neuen Lehrplans Volksschule des Kantons St. Gallen ist vorbildlich.

Das dritte Einführungsjahr (2017/2018) des neuen Lehrplans steht unter dem Motto «Vertiefen und Erweitern». Einerseits werden dabei Themenbereiche der vergangenen beiden Jahre vertieft. Lehrpersonen besuchen beispielsweise Schulen, welche schon weitergehende Erfahrungen haben mit kompetenzorientiertem Unterricht, entwerfen neue Unterrichtsvorschläge oder erstellen Beurteilungsraster. Andererseits arbeiten Gruppen an Umsetzungsmodellen in fächerübergreifenden Bereichen wie Medien und Informatik, ERG (Ethik, Religionen, Gemeinschaft), Berufliche Orientierung oder WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt). Mit letzterem konnten sich die Lehrpersonen erst mit der offiziellen Einführung des Lehrplans und der neuen Lektorentafel im Sommer 2017 auseinandersetzen.

Anpassungsvorschläge auf Beginn Schuljahr 2021/22

Im Kalenderjahr 2020 hat der Bildungsrat aufgrund der im Verlaufe der vergangenen vier Jahre gewonnenen Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan erste Verbesserungen zuhanden der Regierung ausgearbeitet. Nebst geringfügigen Anpassungen im Bereich WAH und TTG hat dabei die Diskussion um das Fach Ethik, Religion und Gemeinschaft (ERG) auch auf politischer Ebene einige Diskussionen und Emotionen ausgelöst. Am 17. November 2020 ist der St. Galler Regierungsrat dem Antrag des Bildungsrates gefolgt und hat das Fach ERG vollständig in den Aufgabenbereich der Volksschule gelegt. Den Landeskirchen wurde gleichzeitig ermöglicht, im Rahmen des Stundenplanes, in den Räumen der Volksschule ein Angebot an Religionsunterricht einzuführen. Die Anpassungen kamen ab dem Schuljahr 2021/22 zur Anwendung.

7.4 IT-Bildungsoffensive

Die Digitalisierung ist ein Schlagwort für ganz viele auf uns zukommende Veränderungen und Herausforderung. Diese werden die Schule ganz sicher auch vor der Schule nicht Halt machen. Im Gegenteil: Damit die Digitalisierung den von Wirtschaft und Gesellschaft erhofften "Segen" zu erbringen vermag, wird von der Volksschule erwartet, dass sie verschiedene Grundlagen als Basis für die gewünschte Entwicklung zu legen vermag. Die Schule wird nebst der inhaltlichen Herausforderung sich auf ganz banaler Ebene mit der Digitalisierung zu beschäftigen haben. Die Lehrmittel werden sich verändern, die Unterrichtsinstrumente werden dem Zeitgeist folgen und vor allem die Lehrpersonen müssen in einer neuen Umwelt Kompetenzen erlangen. Digitale Fähigkeiten werden mehr und mehr ein wesentlicher Bestandteil einer umfassenden Bildung.

Der Kanton St. Gallen möchte die kommenden, dank des technischen Fortschrittes immer schneller sich abzeichnenden Veränderungen aktiv angehen. Die St. Galler Regierung hat vom Kantonsrat diesbezüglich einen konkreten Auftrag erhalten. In einer gemeinsamen Motion der SVP-Fraktion, der CVP-EVP-Fraktion sowie der FDP-Fraktion vom 25. April 2016 unter dem Titel "IT-Bildungsoffensive" wird die Regierung eingeladen, die gesetzlichen Grundlagen zur Anschubfinanzierung für eine Bildungsoffensive auf allen Stufen der MINT-Ausbildung, unter besonderer Berücksichtigung der Informatikausbildung zu schaffen. Zur Finanzierung der Anstrengungen soll geprüft werden, wie die Wirtschaft in dieses Vorhaben eingebunden wird.

Die IT-Bildungsoffensive soll dazu beitragen, dass der Fachkräftemangel und die Ressourcenschwäche im Kanton St. Gallen verringert werden können.

Die Regierung hat eine entsprechende Vorlage erarbeitet und diese im Herbst 2017 in die Vernehmlassung gegeben. In der Einleitung zur Vernehmlassung umschreibt die Regierung den Inhalt des von ihr präsentierten Projektes wie folgt:

"Die Unternehmen sowie die Schülerinnen und Schüler im Kanton St. Gallen sollen optimal mit der Digitalisierung zurechtkommen und von ihr profitieren. Deshalb will die St. Galler Regierung 75 Millionen Franken in eine IT-Bildungsoffensive investieren. Das Programm soll ab 2019 während acht Jahren laufen.

Die Digitalisierung verändert auf der ganzen Welt die Wirtschaft und damit auch die Gesellschaft. Sie bietet Chancen, aber auch Risiken. Damit der Kanton St. Gallen zu den Gewinnern des digitalen Wandels zählt, will die Regierung ihre Wirtschaft und Bevölkerung auf die digitale Zukunft vorbereiten. Dabei kommt der Bildung eine Schlüsselrolle zu.

Die IT-Bildungsoffensive sieht 20 Massnahmen vor, die in vier Schwerpunkten gebündelt sind. Drei Schwerpunkte gehen von den Hochschulen im Kanton St. Gallen aus:

Kompetenzzentren für Angewandte Digitalisierung

Die drei Fachhochschulen betreiben dieses neue Zentrum gemeinsam. Dank ihm können die einzelnen Standorte ihre Studiengänge dort anbieten, wo sie nachgefragt werden. Die HSR Rapperswil kann zum Beispiel ihren technischen Informatik-Studiengang auch im Raum Fürstentland-St. Gallen-Bodensee anbieten, wo technische Informatikfachleute sehr gesucht sind. Zudem unterstützt das Zentrum die kantonalen Wirtschaftspartner mit der angewandten Forschung und Entwicklung in den digitalen Transformationsprozessen.

Neuer Studiengang

Die Universität St. Gallen bietet einen neuen Lehrgang in Informatik und Management an. Eine neue School mit 27 Dozierenden bildet jährlich 50 Master- und 100 Bachelor-Absolventinnen und Absolventen im Bereich Information and Computing Science aus und hilft so, den Mangel an Fachkräften zu verkleinern.

Kompetenzzentrum Bildung & Digitalisierung

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen erprobt im neuen Zentrum mit Modellschulen der Volksschule, der Berufsfachschulen und der Mittelschulen den digitalen Unterricht. Ausserdem bietet sie zertifizierte Weiterbildungen für die Lehrpersonen an, namentlich für das Fach Medien und Informatik nach neuem Lehrplan der Volksschule.

Im vierten Schwerpunkt baut der Verein IT St. Gallen mit der Marke "IT St. Gallen rockt" eine kantonsweite Plattform auf, auf der Jugendliche in Ausbildung Praktikumsplätze in IT-Firmen finden können. Ausserdem will die Regierung mit der Bildungsoffensive private Initiativen unterstützen, die die Schülerinnen und Schüler für MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sensibilisieren. Dies unter der Bedingung, dass auch Stiftungen oder andere Dritte die Initianten unterstützen.

Mit der IT-Bildungsoffensive will die Regierung einen Sondereffort initiieren, um Bildungsrückstände auf- und Vorsprünge herauszuholen. Dafür wird ein Sonderkredit bereitgestellt, weil die nötigen finanziellen Mittel durch die ordentlichen Budgets nicht aufgefangen werden können und die Offensive langjährige Planungssicherheit verlangt. Der Kredit ist zwar auf acht Jahre

befristet. Die Massnahmen werden jedoch so ausgestaltet, dass ihre Wirkung über die Investitionsphase hinaus nachhaltig bleibt."

Im März 2018 hat die Regierung die Vorlage dem Kantonsrat zur Beratung unterbreitet. Diese ist inzwischen erfolgt, so dass voraussichtlich im Februar 2019 die Volksabstimmung zum benötigten Kredit von Fr. 75 Mio. erfolgen kann. Der Beginn der Umsetzung der Massnahmen könnten bei einem Ja der Bürgerschaft bereits im Verlaufe des Kalenderjahres 2019 erfolgen.

Gesetz über E-Government und Geoinformationsgesetz

Zusammen mit der Verantwortlichen der St. Galler Gemeinden hat die Regierung einen Entwurf eines E-Government- und Geoinformationsgesetz erstellt und die beiden für die beiden Gesetze zuständigen Departemente, das Finanzdepartement und das Baudepartement, beauftragt im November 2017 eine Vernehmlassung zu den Vorlagen durchzuführen. Vor allem das E-Gouvernement-Gesetz wird auch Auswirkungen auf Schulen, vor allem im Verwaltungsbereich, haben. Wesentliche Ziele von E-Government sind die Ermöglichung der elektronischen Abwicklung von Geschäftsprozessen (Transaktionen), die Gestaltung von prozessorientierten elektronisch gestützten Formularen, die Erhöhung der Transparenz bezüglich Verwaltungsprozessen im Internet und die Bereitstellung der erforderlichen Grundlagen für das Datenmanagement und den Datenaustausch. Den Hauptvorteil von E-Government sieht die Regierung darin, dass der Austausch mit öffentlichen Organisationen vereinfacht, beschleunigt und transparenter werde. Ein weiterer Vorteil bestehe im Umstand, dass Informationen der Behörden "rund um die Uhr" erreichbar und auch die Kommunikationsmöglichkeiten vielfältiger seien.

All diese Vorteile kommen aber nur zum Tragen, wenn sämtliche Gemeinden und Schulgemeinden im Rahmen einer standardisierten Basis auf der beschriebenen Ebene untereinander kommunizieren können. Dies bedingt, dass die dafür vorgesehene Instanz (Kooperationsgremium mit Beteiligten aus Regierung, den Politischen Gemeinden und den Schulen) diesbezüglich verbindliche vor Ort umzusetzende Standards erlässt.

Beide Gesetze treten am 1. Januar 2019 in Kraft. Die Umsetzungsvorbereitungen sind gut angelaufen.

IT—Strategie 2021 Amt für Volksschule (AVS)/Volksschule

Das Projekt sieht die Schaffung einer Datenaustauschplattform zwischen dem Amt für Volksschule und den Schulträgern vor. Die Anwendung des neuen Produktes ist seitens des Kooperationsgremiums des Kantons als verbindlich erklärt worden. Das Projekt hegt ein hohes Ziel, entsprechend anspruchsvoll und intensiv ist die diesbezügliche Entwicklungsarbeit. Bereits heute kann festgestellt werden, dass vor dem Kalenderjahr 2023 das entsprechende Produkt nicht vorliegen wird. Vorgesehen ist die Implementierung der neuen, für alle Schulträger verbindlichen Plattform auf Beginn des Schuljahres 2024. Im Projektausschuss sitzen zwei Vertretungen der Schulgemeinde ein. Ebenfalls ist die Schulgemeinde im Kernteam, welches die konkrete Umsetzung begleitet, vertreten und hat sich als Pilotgemeinde zur Verfügung gestellt.

Pupil – die neue Schulverwaltungssoftware in Umsetzung– Schulgemeinde Wattwil-Krinau als Pilotgemeinde:

Die derzeitige Schulverwaltungssoftware ist völlig veraltet, korrespondiert nicht wie gewünscht mit den verschiedenen Staatsebenen. Ebenfalls bestehen auf Ebene Schule viele Speziallösungen, welche aber nicht miteinander korrespondieren. Das E-Gov-Korporationsgremium

des Kantons St. Gallen hat diesen Umstand erkannt und deshalb als ersten obligatorischen E-Gov-Service die Erstellung einer neuen Schulverwaltungslösung in Auftrag gegeben. Das Unterfangen ist sehr herausfordernd und verschiedene Kanton sind mit dem gleichen Anliegen gescheitert. Die Komplexität einer Schule wird leider über weite Strecken unterschätzt. Die neue Softwarelösung soll nicht nur der Schulverwaltung zur Erledigung ihrer Aufgaben, sondern auch den Schulleitungen und Lehrpersonen in der Bewältigung ihrer Aufgaben nützlich sein. Bruchstellen sollen verschwinden und Daten nur mehr einmal eingegeben werden müssen. Ein Tool der neuen Schulverwaltungssoftware soll das derzeit in Gebrauch befindende Schulapp durch ein viel einfacher zu bedienendes Modul abgelöst werden. Aus Sicht der Eltern sollen Anmeldungen an den Mittagstisch, Mitteilungen zuhause Schule, zuhause der einzelnen Lehrpersonen und des Schulbuschauffeurs vereinfacht werden.

Die Entwicklung der neuen Schulverwaltungssoftware ist durch die dafür autorisierten Instanzen des Kantons im Rahmen des öffentlichen Beschaffungsrechtes ausgeschrieben worden. Nach erfolgter Evaluation konnte der Zuschlag der Firma Pupil erteilt werden. Sie ist es auch, welche dem neuen Produkt den Namen gibt.

Um die Interessen der Schulgemeinde Wattwil-Krinau, einer Schule mit ausgewiesenen Massen speziell komplizierten Strukturen, in die Produktentwicklung einfließen zu lassen, haben sich die Verantwortlichen der Schulgemeinde bereit erklärt, mit zwei Personen in der Projektorganisation mitzuwirken. Ebenfalls hat sich die Schulgemeinde Wattwil-Krinau zusammen mit anderen fünf Gemeinden bereit erklärt als Pilotgemeinde bei der Umsetzung des Produktes mitzuwirken. Der Start der Umsetzung der neuen Software erfolgte während den Herbstferien 2022. Nach Abschluss der Pilotphase wird die neue Schulverwaltungssoftware bis Ende 2025 bei allen Schulen des Kantons St. Gallen installiert werden.

Lehrmittelsteuerung:

Im Zuge des Projektes fiskalische Äquivalenz wurde die Finanzierung der Lehrmittel vom Kanton den Schulträgern übertragen. In einem Übergang hatten die Schulträger ab 2021 die Hälfte und ab dem Kalenderjahr die vollen Kosten zu tragen. In diesem Zusammenhang haben der Verband der Gemeinden (VSGP) zusammen mit Verband der Volksschulträger (SGV) auch die Evaluation und Steuerung der Lehrmittel eingefordert. Dies nach dem Prinzip „Wer zahlt, befiehlt.“ Der Kantonsrat hat im Rahmen der damit verbundenen Gesetzgebung diesen Forderungen entsprochen. Inzwischen konnte unter Beizug aller Beteiligten ein Instrument zur Steuerung der Lehrmittel geschaffen und in Kraft gesetzt werden. Grössere Sorgen bereitet den mittelgrossen bis grossen Schulträgern die Beschaffung der Lehrmittel. Diese fallen sehr oft unter die Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens und würden jährlich einen riesigen administrativen und rechtlich heiklen Prozess auslösen. Der Schulträgerverband hat zusammen mit dem Verband der Gemeinden eine Poollösung für interessierte Schulträger erarbeitet. Damit kann das Beschaffungsrisiko an eine Stelle delegiert werden. Jeder Schulträger kann selbst entscheiden, ob er sich an der Poollösung beteiligen möchte.

Schulergänzende Betreuungsangebote

Siehe Berichterstattung unter 3.2

Berufsauftrag Lehrpersonen:

Die Evaluation des Berufsauftrages der Lehrpersonen hat ergeben, dass dieser – wie erwartet – relativ hohe Akzeptanz erfährt. Es sind einige wenige Korrekturen anzubringen. Und dass die Lehrgewerkschaft zusätzliche Stunden Entlastung für die Lehrpersonen einfordert, war bereits im Voraus bekannt. Die Schulträger würden voraussichtlich einer Entlastung zustim-

men, dies allerdings nur für die Klassenlehrpersonen und auch dann unter Wahrung der Kostenneutralität, welche durch leichte Anpassungen an der Lektionentafel zu bewerkstelligen wäre.

Sonderpädagogikkonzept:

Im Bereich des Sonderpädagogikkonzeptes besteht – wie an andere Stelle des Amtsberichtes in Form von Forderungen aufgeführt – aus Sicht der Schulträger ein grosser Handlungsbedarf. So gilt es den ganzen Bereich der Sonderschulen bezüglich Angebotspalette, Versorgungskonzept, Finanzierung und Steuerung neu zu überdenken.

Was die Angebote der Volksschule betrifft, dürfte sich die Diskussion bezüglich separativen und integrativen Angebote neu entfalten. Je nach Resultat dieser Diskussionen wird es auch im Förderbereich der Volksschule zu mehr oder weniger grossen Veränderungen kommen.

Aufgrund der Komplexität der Thematik besteht die Gefahr, dass verschiedene Themen erst mit dem Abschluss der Gesamtrevision des Volksschulgesetzes zum Tragen kommen werden. Obwohl in der Sache zum Teil grosser Handlungsbedarf besteht, könnte dies aber noch Jahre dauern

Gesamtrevision Volksschulgesetz:

Die vielen Anpassungen in Form von Nachträgen zeigt auf, in welchem Tempo und wie tief sich die Volksschule in verschiedenen Bereichen der letzten Jahre, von den Führungsstrukturen bis hin zu den vielen pädagogisch geprägten Entwicklungen, verändert hat. Dieser Umstand hat den Kantonsrat bewogen, das Volksschulgesetz einer Gesamtrevision zu unterziehen. Es ist dies ein umfassendes Werk, welche alle Bereiche der Schule betreffen wird. Dies wird Zeit brauchen. Angekündigt ist eine Projektphase bis ins Jahr 2028. Es ist zu hoffen, dass sinnvolle Veränderungen bereits vorgezogen zur Anwendung gelangen werden.

8 Baulicher Unterhalt

8.1 Baulicher Unterhalt 2023/24

Rückblick/Ausblick

Vorausschauende Raum- und Liegenschaftsplanung

Alles ist in Bewegung und die Zeit vergeht schnell. Dies ist den Verantwortlichen der Schulgemeinde bewusst. Zusammen mit einer in die Zukunft gerichteten Klassen- und Bedarfsplanung gilt es immer wieder Überlegungen zu tätigen und Abklärungen zu treffen, welche die Zukunft der Schulgemeinde betreffen. Ein wichtiges Thema ist dabei die Raum- und Liegenschaftsplanung. Dabei geht es nicht nur darum festzustellen, in welcher Form der Liegenschaftsunterhalt im Rahmen des ordentlichen Unterhaltes zusammengefasst und wo in welchem Rahmen eine Gesamtsanierung vorgenommen werden soll. Vielmehr geht es darum, die Möglichkeiten zu kennen, welche die bestehenden Liegenschaften für eine Weiterentwicklung bieten. Diesbezügliche Studien werden jährlich neu erstellt oder überarbeitet und der neuen Situation angepasst.

Bautätigkeit:

Aufgrund der Sanierung Risi wurde der Unterhaltskredit für das Rechnungsjahr vorübergehend um Fr. 100'000 gekürzt. Trotzdem konnte die Baukommission, welche für den Unterhalt der Liegenschaften zuständig zeichnet, alle anstehenden Unterhaltsarbeiten kompetent und wie gewünscht durchführen.

Was und wie dies geschieht, hängt von einer Gesamtbetrachtung ab. Dem Schulrat ist es ein grosses Anliegen seine Bautätigkeit auf die Entwicklungsszenarien der Schulgemeinde abzustützen. Es gilt dabei abzuwägen, welche Arbeiten im Rahmen des ordentlichen Unterhaltes ausgeführt und welche bis zu einer umfassenden Sanierung zurückgestellt werden können. Im Zuge dieses Denkens überlegt sich der Schulrat immer wieder, welche Entwicklungsmöglichkeiten bei den einzelnen Schulanlagen bestehen. Veränderungen im Bereich der Pädagogik oder der neue auf die Schule zukommenden Aufgaben haben meist Auswirkungen auf das Raumangebot. Diese auf uns zukommenden Veränderungen müssen deshalb stets mit den räumlichen Begebenheiten vor Ort abgeglichen werden. Die Erkenntnisse daraus schlagen sich in der Folge in der Strategie des Schulrates sowohl im Bereich des Gebäudeunterhaltes wie im Bereich der Sanierungsplanung nieder.

Nebst den vielen kleineren, ordentlichen Unterhaltsarbeiten möchten wir an dieser Stelle auf einige speziellen Aufgabenstellungen hinweisen.

Schulanlage Krinau:

Die Schule Krinau hat eine wichtige Bedeutung sowohl für das Dorf Krinau, aber auch im Rahmen der Aussenschulstrukturen unserer Schulgemeinde. Der Schulrat hat sich stets zum Erhalt dieser Strukturen, vor allem in den dörflichen Zentren ausgesprochen. An der Schulanlage Krinau stehen verschiedene Unterhaltsarbeiten an. Die Baukommission hat diese gesichtet und entschieden, abklären zu lassen, ob diese nicht besser und kostengünstiger im Rahmen einer Gesamtsanierung erfolgen würden. Um sich diesbezüglich ein Bild zu verschaffen, hat der Schulrat verschiedene Abklärungen in die Wege geleitet. Im Zuge derer hat er das Architekturbüro Schällibaum mit der Verfassung eines Berichtes über den aktuellen Zustand der Schulanlage beauftragt. Im Bericht sollen auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie die Schulanlage im Rahmen einer Gesamtsanierung den heutigen pädagogischen Bedürfnissen angepasst werden könnte und was eine Sanierung unter diesem Aspekt für Kosten auslösen würde. Der Schulrat beabsichtigt die daraus hervorgehenden Resultate mit der Krinauer Bevölkerung in geeigneter Form zu diskutieren und anschliessend über das weitere Vorgehen zu befinden. An dieser Stelle bleibe vermerkt, dass in der Sache kein notfallmässiger Handlungsbedarf besteht. Die anstehenden, z.T. finanziell aufwändigen Unterhaltsarbeiten sollen im Rahmen einer längerfristigen Betrachtung auf der Basis einer Gesamtbetrachtung ausgelöst werden.

Kindergarten Wis:

Wie bereits verschiedentlich erwähnt, beschäftigt sich der Schulrat mit dem Ersatz des Kindergartens Wis. Das derzeitige Gebäude, ein Pavillion der Expo Lausanne aus dem Jahre 1964 ist in die Jahre gekommen und vermag den räumlichen Bedürfnissen eines heutigen Kindergartens nicht mehr zu genügen. Unter anderem aus diesem Grunde muss derzeit die zweite Kindergartenklasse der Wis im Mehrzweckraum der Schulanlage geführt werden. Leider hat sich die Bausubstanz übers Jahr schneller verschlechtert, als dies zu wünschen gewesen wäre. Eine Sanierung des Pavillons macht rein schon aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn. Der Schulrat hat sich deshalb entschieden, den Ersatz des Kindergartengebäudes so rasch wie möglich anzugehen. Um weiterhin auf mögliche Veränderungen im pädagogischen Bereich oder der Schülerentwicklung reagieren zu können, hat er nach reiflicher Überlegung entschieden, den Ersatz des Kindergartenpavillons am alten Standort wiederum mittels eines Holzmodulbaus vorzunehmen. Damit könnten die heutigen Bedürfnisse, sowohl des Kindergartens wie der schulergänzenden Betreuung, welche in das neue Gebäude integriert wer-

den sollen, bestmöglich erfüllt werden. Die Bauzeit wäre sehr kurz und die finanziellen Aufwendungen stünden in einem guten Verhältnis zum Nutzen. Zudem könnte das Gebäude bei Veränderungen der Schülerstrukturen bedarfsgerecht an einen anderen Ort verlegt werden. Sofern die laufenden Abklärungen erfolgreich verlaufen und keine zusätzlichen Herausforderungen entstehen, beabsichtigt der Schulrat der Bürgerschaft im Verlaufe des Kalenderjahres 2024 oder dann zu Beginn des Kalenderjahres 2025 eine Vorlage zur Abstimmung zu unterbreiten.

Naturgarten Grüenau:

Die im Vorjahr vorgestellte Umgestaltung der Umgebung des Schulhauses Grüenau konnte im Bereich zur Thur hin fertiggestellt werden. Die Arbeiten für das neu geschaffene Aussenschulzimmer konnten unter Einsatz aller Beteiligten, zum Teil unter Mitwirkung der Schülerschaft im Rahmen eines Projektes, abgeschlossen werden. Im Gegenzug zum immer kopflastigeren und durch die Digitalisierung virtualisierten Unterricht ist es den Klassenlehrpersonen aller Stufen möglich, im Fachbereich Natur, Mensch und Umwelt den konkreten Bezug zu den Begebenheiten der Natur herzustellen. Das so geschaffene Aussenschulzimmer soll ein nachhaltiges Instrument des Naturkundeunterrichtes werden. Die Schülerinnen vom Kindergarten bis zur Oberstufe sollen die Möglichkeiten erhalten, selbst Pflanzen heranzuziehen, sie zu pflegen und deren Produkte zu ernten und zu verwerten. Es sollen alte Heilpflanzen gezüchtet, aber auch Nahrungsmittel aus dem täglichen Nahrungskreislauf hergestellt werden. Der Naturgarten soll ein stufengerechtes Experimentierfeld für den Unterricht werden.

Die Umsetzung des Projektes erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Hanspeter Schumacher, ehemaliger Leiter des botanischen Gartens, St. Gallen und wurde geleitet von Kerstin Kury Fäs, welche als in der Sache bestens ausgebildete Fachperson das Aussenschulzimmer zusammen mit den Lehrpersonen der Grüenau auch weiterhin pflegen und weiterentwickeln wird.

Spielplätze:

Die Schulgemeinde unterhält auf ihren Schulen verschiedene Spielplätze. Diese sind auf die Bedürfnisse der Schülernutzung ausgerichtet, stehen aber der Öffentlichkeit zu deren Nutzung zur Verfügung. In einigen Quartieren haben sich die Spielplätze zu einem wichtigen Treffpunkt von Alt und Jung entwickelt. Nebst der Zunahme der finanziellen Aufwendungen haben sich daraus Bedürfnisse ergeben, für welche die Schulgemeinde nicht zuständig ist. Der Schulrat ist deshalb an den Gemeinderat gelangt, um im Überblick über die gesamte Gemeinde gemeinsam über die Bedeutung der einzelnen Spielplätze nachzudenken und daraus eine Strategie für deren Entwicklung und Unterhalt zu erstellen. Das Anliegen wurde vom Gemeinderat mit Wohlwollen aufgenommen.

9 Risi – Sanierung Schulanlage

In den Abstimmungsunterlagen zur Abstimmung vom 10. Februar 2019 zur Gewährung eines Kredites von 10.83 Mio. Franken zur Sanierung und räumlichen Erweiterung wurde die Vorlage wie folgt beschrieben:

Ausgangslage:

Die Schulanlage Risi besteht aus zwei Gebäuden, dem Baukörper A (Neubau) aus dem Jahre 1974 und dem Baukörper B (Altbau) aus dem Jahre 1916. Die beiden Gebäude sind oberirdisch durch das Pausenhallendach und im Untergeschoss durch einen Gang miteinander verbunden. Nebst den für den Unterricht notwendigen Räumen ist im Untergeschoss des Trakt B

eine Küche für den Hauswirtschaftsunterricht der Oberstufe in die Schulanlage integriert. Im Trakt A befindet sich im Erdgeschoss eine für die Ansprüche des Primarschulunterrichtes ausgelegt Turnhalle sowie im 2. Obergeschoss ein Gymnastikraum, welcher derzeit als zweite Turnhalle benützt wird. Diese "obere Turnhalle" entspricht in keiner Weise auch nur den Mindestanforderungen einer Turnhalle für Primarklassen.

Die Schulanlage beherbergt vorwiegend Schülerinnen und Schüler der Primar- und Oberstufe. Derzeit werden in der Schulanlage Risi drei Primarklassen und neun Oberstufenklassen unterrichtet.

Schülerinnen und Schüler aus den Gebieten Bergli, Risi, Büel, Hembergerstrasse, Wanne und zum Teil der Wilerstrasse werden grossmehrheitlich den Primarklassen der Schule Risi zugewiesen. Zusammen mit den Primarklassen der Grünenau, des Dorfschulhauses und des Schulhaus Hofjünger trägt die Schulanlage Risi zu einer pädagogisch und strukturell sinnvollen und wirtschaftlich optimierten Klassenplanung bei.

Der stets gut und kompetent ausgeführte Gebäudeunterhalt hat viel zur langen Nutzungsdauer der beiden aus verschiedenen Epochen stammenden Gebäude beigetragen. Nach einer Nutzungsdauer von gut 100, respektive rund 50 Jahren ist eine umfassende Sanierung dringend notwendig.

Der Standort sowie die derzeitige Konzeption der Schulanlage passen optimal zur Struktur der heutigen Schule und bieten zusammen mit der Ausrichtung der anderen Schulanlagen der Schulgemeinde Entwicklungspotential zur Abdeckung auch zukünftiger Bedürfnisse der Volksschule der Schulgemeinde Wattwil-Krinau.

Räumliche Anpassungen:

Die Sanierung soll dazu genutzt werden, die vorhandenen Räume den heutigen und zukünftigen Nutzungen anzupassen.

Wie vor einigen Jahren beschlossen, aber aufgrund der bevorstehenden Sanierung nicht umgesetzt, soll zur Komplementierung des Schulangebotes ein Kindergarten in die Schulanlage integriert werden. In diesem werden zukünftig die Schülerinnen und Schüler aus den Gebieten Bergli, Risi, Büel, Hembergerstrasse, Wanne und zum Teil der Wilerstrasse in ihre obligatorische Schulzeit starten und anschliessend im selben Schulhaus ihre Primar- und Oberstufe absolvieren können.

Der derzeit als Turnhalle genutzte Gymnastikraum soll zur dringend benötigten Aula umfunktioniert werden. Der notwendige Turnraumeratz wird im Rahmen der Errichtung des von der Bürgerschaft bereits beschlossenen Projektes Sportanlage Rietwis geschaffen.

Die Sanierung berücksichtigt mögliche zukünftige Schulentwicklungen und Strukturanpassungen. Die räumliche Konzeption ist so ausgestaltet, dass es den zukünftigen Entscheidungsträgern möglich ist, die derzeitigen Konzepte den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen. So soll es möglich sein, die Oberstufe aufgrund demographischer oder konzeptioneller Veränderungen zu verschieben. Diesbezüglich mögliche Standorte wären aus heutiger Sicht die Schulanlage Grünenau oder Wis. Der Trakt A könnte demzufolge aufgrund der Sanierung bei einer allfälligen Neustrukturierung der Schulgemeinde in 15 bis 20 Jahren auch als Quartierschulhaus für Kindergarten und Primarschule betrieben und der Trakt B (Altbau) einer neuen Nutzung zugeführt werden. Dieser Überlegung angepasst ist die Eingriffstiefe der Sanierung der jeweiligen Anlageteile.

Der Rasenplatz vor dem Trakt B (Altbau) soll so gestaltet werden, dass er auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern des angrenzenden Altersheimes als Spazierweg benützt werden kann.

Abklärungen Sanierungsmassnahmen:

Die Bürgerschaft hat an der Schulbürgerversammlung vom März 2016 einen Kredit von Fr. 210'000.-- zur Abklärung der notwendigen Sanierungsmassnahmen und der daraus erwachsenden Kosten mit einer Genauigkeit von +/- 10% gesprochen.

Die entsprechenden Abklärungen sind unter der Leitung des Architekturbüros Schällibaum in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachplanern erfolgt und liegen nun vor. Sie beinhalten die Sanierungsmassnahmen in den Bereichen:

- Umfassende Sanierung der Haustechnik (Wasser, Strom, IT, Lüftung, usw.)
- Energietechnische Massnahmen
- Massnahmen zur behindertengereichten Nutzung beider Gebäude
- Massnahmen zur Gewährung der Erdbebensicherheit
- Massnahmen zur Gewährung des Hochwasserschutzes (Risibach)
- Anpassung Raumkonzept Primar- und Oberstufe für heutige und zukünftige Nutzung
- Integration Kindergarten
- Umnutzung Gymnastikraum in Aula

Umsetzung:

Aufgrund der Dringlichkeit des Vorhabens und der Wichtigkeit für den Volksschulstandort der Schulgemeinde Wattwil-Krinau sieht der Schulrat vor, die Sanierung unabhängig des Ausgangs der kantonalen Abstimmung zum Projekt Campus in der vorgeschlagenen Form zeitnah durchzuführen. Sollte die kantonale Bürgerschaft dem Neubau der Kantonsschule Wattwil und der Sanierung und Erweiterung des Berufsschulzentrums Toggenburg die Zustimmung verweigern, verändert sich die Ausgangslage für die Erstellung der Sportanlage Rietwis. Sollte in diesem Falle für die obere Halle in der Rietwis keinen Ersatz geschaffen werden können, beabsichtigt der Schulrat den dafür notwendigen Schulraum durch die Weiternutzung der Turnhalle in der Schulanlage Hochsteig sowie der Auslagerung der kantonalen Sonderschulen aus den schulgemeindeeigenen Turnhallen zu schaffen. Diese vorübergehende Massnahme käme bis zur Neustrukturierung des örtlichen Sportinfrastrukturangebotes zum Tragen.

Finanzielle Auswirkungen:

Die dringend notwendige Sanierung der Schulanlage Risi verändert die gute finanzielle Situation der Schulgemeinde Wattwil-Krinau nicht.

Bis zum geplanten Abschluss der Sanierung der Schulanlage Risi fallen die Aufwendungen für die Abschreibungen der Schulanlage Wis aus den Büchern. Die Sanierung der Schulanlage Risi führt deshalb nicht zur Erhöhung der Amortisationslasten der Schulgemeinde. Demzufolge erfährt auch der Finanzbedarf der Schulgemeinde durch das Projekt keine zusätzliche Belastung.

Für weitere Ergänzungen zur vorgesehenen Sanierung und räumlichen Anpassungen verweisen wir auf das Abstimmungsgutachten, welches auf der Homepage der Schulgemeinde Wattwil-Krinau unter www.schulewattwil.ch aufgeschaltet ist.

Auslagerung Schulanlage Risi

Um ein rasches und gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen, hat der Schulrat beschlossen, den Unterricht während der Bauphase aus der Schulanlage auszulagern.

Dieser Anspruch erwies sich im weiteren Verlauf des Projektes als besondere Herausforderung. Seitens der Verantwortlichen wurden, in der Suche nach einer für alle guten Lösung, verschiedene Möglichkeiten geprüft. Im Interesse eines weiterhin guten Schulbetriebes und einer möglichst geringen Belastung für die von der Auslagerung betroffenen Schülerinnen und Schüler hat der Schulrat sich für das folgende Auslagerungsmodell entschieden:

- Auslagerung der Primarschulklassen in die Schulanlage Wis
- Auslagerung der Realschulklassen in die Schulanlage Grünau
- Auslagerung der Sekundarschulklassen in das Schulhaus Hofjünger
- Schaffung eines zentralen Materiallagers in der Textilfachschule

Das vorgeschlagene Modell verlangt die Schaffung der dazu benötigten Räume in den entsprechenden Schulanlagen. Dies bedeutet:

Schulanlage Wis:

In der Schulanlage Wis müssen drei Primarschulklassen untergebracht werden. Der entsprechende Raum kann relativ leicht durch die Belegung der Aula sowie der vorhandenen Reserve- und für die Klassenteilung vorgesehenen Zimmer geschaffen werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen vom Dorf in die Wis transportiert werden. Die Schulgemeinde hat per Ende Kalenderjahr 2019 – wie im Budget vorgesehen – eine Ersatzbeschaffung eines Schulbusses vorgenommen. Der alte Bus wird eingestellt und während der Dauer der Auslagerung wieder in Betrieb genommen. Chauffiert wird der Bus durch einen der bereits bei der Schulgemeinde angestellten Stellvertreter der Schulbuschauffeure.

Schulanlage Grünau:

Die Schulanlage Grünau muss während der Auslagerung der Risi vier Realschulklassen aufnehmen. Diese Räume können durch Auflösung des Schülerarbeitsraumes sowie mittels einer weniger Räume generierenden Organisation im Schulbetrieb (Lehrpersonen wechseln das Zimmer, Schüler bleiben im Zimmer) generiert werden. Ebenfalls wird die Integrationsklasse ins Schulhaus Hochsteig ausgelagert. Im Notfall kann auch die Aula für Fachunterricht eingesetzt werden.

Hofjünger:

Das Schulhaus Hofjünger muss die gesamte Abteilung der Sekundarschulklassen aufnehmen. Dies geht nur, wenn der Schulbetrieb organisatorisch so angepasst werden wird, dass die Schüler/innen in ihren Klassen bleiben und die Lehrpersonen gemäss den zu unterrichtenden Fächern das Zimmer wechseln. Zudem muss das Schulhaus Hofjünger zuerst freigespielt werden. Dies geschieht, indem das Förderzentrum ins Schulhaus Hochsteig ausgelagert wird. Ebenfalls sieht das Konzept vor, die 1./2. Klasse des Schulhauses Hofjünger ins Fachgruppenzimmer des Schulhauses Dorf auszulagern. Dies bedingt die Kündigung eines an die Sprachheilschule vermieteten Klassenzimmers. Der Kindergarten der Schulanlage Hofjünger soll, für die Dauer der Sanierung, im Versammlungsraum des Gemeindehauses geführt werden.

Überlegungen zum Auslagerungsmodell:

Die vom Schulrat beschlossene Lösung führt zwar in verschiedenen Schulanlagen zu vertretbaren Einschränkungen, bietet aber verschiedene Vorteile:

- Die in das Schulhaus Hochsteig ausgelagerten Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums und der Integrationsklasse sind meist Kinder oder Jugendliche, welche so oder so von auswärts ins Förderzentrum transportiert werden müssen.
- Die Auslagerung der 1./2. Klasse ins Schulhaus Dorf führt zu keinen weiteren Schülertransporten, die Schulanlage Dorf liegt im Einzugsgebiet des Schulhauses Hofjünger.
- Die Auslagerung der Kindergartenklasse ins Gemeindehaus führt zu keinen Schülertransporten. Die Klasse muss so oder so nach Abschluss der Sanierung, in den durch die Umlagerung des dortigen Kindergartens in die Risi freiwerdenden Kindergarten Grünenau, zügeln.
- Die örtliche Nähe der Realklassen zu den Sekundarklassen lässt zu, dass die Lehrpersonen weiterhin wie bisher an beiden Stufen unterrichten können.
- Die Nutzung des vorübergehend vorhandenen zusätzlichen Schulbusses zum Transport der Primarschüler der Schulanlage Risi belastet den weiteren Schulbetrieb nicht.
- Die Benützung der Räume der Schulgemeinde lässt die sehr wichtig Nutzung der IT-Infrastruktur der Schule auch während der Auslagerung zu.

Turnen und Hauswirtschaft

Gewisse Einschränkungen und Probleme ergeben sich im Bereich des Turnens und der Hauswirtschaft. Da während der Sanierung die Turnhallen in der Risi nicht benützt werden können und auch nach der Sanierung bis zur Fertigstellung der Sportanlage Rietwis ein Engpass im Hallenbereich besteht, ergeben sich Einschränkungen. Diesen kann zum Teil mit der durchgehenden Dreifachbelegung der Turnhalle Grünenau sowie mittels spezieller Sporttage im Freien begegnet werden.

Da im Bereich der Hauswirtschaft während einer gewissen Zeit nur mehr eine Küche zur Verfügung steht, muss der gesamte Bereich vorübergehend anders organisiert werden. Als Lösungsansatz wird dabei das bereits beim Bau der Schulanlage Grünenau herbeigezogene Modell zur Anwendung gelangen.

Schuljahr 2021/22 – organisatorische Herausforderung:

Die Organisation des Schulbetriebes im Schuljahr 2021/22 wird für alle eine spannende Herausforderung. Zusätzlich zu den bereits heute täglich zu transportierenden über 400 Schülerinnen und Schüler müssen weitere Klassen bis vier Mal pro Tag vom Dorf entweder in die Wis oder dann auf die Hochsteig gebracht werden. Dieser Zusatzaufwand soll mittels eines Ersatzbusses, gesteuert von einem zusätzlich dafür bestimmten Chauffeur, geleistet werden. Ebenfalls gilt es die Stundenpläne der Oberstufe den für ein Jahr vorhandenen beschränkten Möglichkeiten anzupassen. Ebenfalls bedürfen die Fächer Turnen und Hauswirtschaft einer speziellen Lösung. Die Offenheit und Flexibilität sowie die Vorfreude auf den baldigen Bezug des sanierten Schulhauses werden uns helfen, die bereits bekannten, wie die noch auftauchenden Herausforderungen bestmöglich zu meistern.

Baufortschritte Sanierung Schulanlage Risi

Ende 2023...

Die Gerüste sind verschwunden, markant und stolz steht sie da, die alte Risi im neuen Kleid, farblich aufgefrischt für die nächsten vierzig Jahre, der Neubau, heute Trakt A im Holzkleid dezent daneben. Architektonisch eine Einheit aus zwei Generationen, dominant fürs Auge, dies stärker als früher, der denkmalpflegerisch geschützte Bau aus dem frühen letzten Jahrhundert. Noch sind die letzten Umgebungsarbeiten nicht fertig und werden dies auch kaum in diesem Jahr noch sein. Von aussen scheint die Sanierung und räumliche Anpassung den Gebäuden abgeschlossen zu sein. Dies ist aber nur bedingt der Fall. Auf den letzten Drücker, einen Tag vor Schulbeginn im Sommer 2022 konnte der Trakt A soweit fertiggestellt und von den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe bezogen werden, als dass ein Unterrichten ohne Einschränkungen möglich wurde. Die Räume strahlen in neuem Glanz und in neuen Farben, die Akustik in den Gängen dämpft den Lärm und lässt alles etwas ruhiger erscheinen. Und von der grossen schönen Aula kann derzeit nur eine Hälfte benützt werden. In der anderen Hälfte wurde vorübergehend der Kindergarten Risi einquartiert. Dieser wartet auf die Fertigstellung des Trakt B. Sobald dies der Fall sein wird, werden die Schülerinnen und Schüler des Kindergartens in ihr neues Reich zügeln.

Stand der Schulbetriebsaufnahme... Ausblick Stand Ende 2022

Im Trakt B in der altehrwürdigen Risi wird derzeit noch fleissig am Innenausbau gearbeitet. Die vielen kleinen, dem Original angepassten Ausbesserungen benötigen Zeit. Zeit, fachliches Geschick und Nerven gebraucht hat auch der unvorhergesehene, aber aus Sicherheitsgründen dringend notwendige Ersatz aller Schulzimmerböden. Aus heutiger Sicht kann mit der Fertigstellung um den Jahreswechsel und mit dem voraussichtlichen Bezug auf Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres gerechnet werden.

Bereits seit den Herbstferien in Betrieb ist die neue Küche mit ihren vier Kochinseln im Untergeschoss des Trakt B. Damit ist für die Oberstufenschülerinnen und –schüler inzwischen beinahe wieder eine gewisse Normalität im Schulbetrieb eingetreten.

Bis zum Bezug des Trakt B bleibt auch die untere Turnhalle für den Turnbetrieb geschlossen. Sie dient der Schule als Lagerraum und Schulzimmer. Dadurch konnten auf Sommer 2022 sämtliche für die Auslagerung der Klassen während der Sanierung zugemieteten Räume zurückgegeben und damit Kosten gespart werden.

Bemerkungen zum Projekt:

Wir stehen kurz vor dem baulichen Abschluss des Projektes Sanierung und räumliche Anpassungen der Schulanlage Risi. Wenn man die bereits fertiggestellten Räume betrachtet, glaubt niemand, welcher grossen Aufwand, welche grosse Sorgen und Mühen uns die Risi in den vergangenen Monaten bereitet hat. Die Sanierung erfolgte in einer Zeit der Pandemie mit einer seit Jahrzehnten nie mehr dagewesenen Bauteuerung, eines Fachkräftemangels und mit zum Teil grossen Unterbrüchen in der Lieferkette. Was nützten uns die Lampen, wenn deren Steuerungen nicht geliefert werden konnten? Wo war der Lift, welcher schon lange hätte montiert werden sollen? Ein Nachfragen bei der Firma nützte nichts, sie wusste es auch nicht. Firmen haben ihren Werkvertrag zurückgegeben, da sie aufgrund der Lieferschwierigkeiten sich ausserstande sahen, den Vertrag erfüllen zu können. Immer wieder mussten neue Lösungen gefunden werden. Wir mussten uns auch von Firmen trennen, deren Arbeitsqualität nicht unseren Anforderungen entsprachen, dies mit allen daraus erwachsenden Verhandlungen und Rechtsgeschäften.

Das Losungswort unseres unermüdlchen Präsidenten der Baukommission, Hansruedi Lusti, lautete jeweils: «Auch das schaffen wir noch...!» Und er hatte recht, der Trakt A ist in Betrieb

und bald wird es auch Trakt B sein. Und wenn dann im kommenden Frühling auch noch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen sind, werden spätestens bei der Neueröffnungsfeier der Risi alle Belastungen des vergangenen Jahres vergessen sein.

Stand Ende 2023 - Schulanlage Risi wieder in Betrieb – Sanierung fast abgeschlossen

Der 29. April 2023 geht als wichtiges Datum in die Geschichte der Schulanlage Risi ein. Mit grosser Freude konnte die Schulanlage nach einer tiefgreifenden Sanierung und verschiedenen räumlichen Anpassungen offiziell wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Damit findet für die vielen Betroffenen eine herausfordernde Zeit ihr Ende. Die Schüler aus dem Einzugsgebiet der Schulanlage haben wieder eine Heimat, die Schulhäuser, in welchen sie während der Sanierung Unterkunft gefunden haben, erfahren eine Entlastung und haben wieder genügend Platz und Raum und auch den Verantwortlichen der Sanierung fällt ein grosser Stein vom Herzen. Die Sanierung der Schulanlage erfolgte während einer Zeit grosser Herausforderungen. Zuerst liess Covid den Beginn um ein Jahr verschieben, dann bereitete die sehr schlechte, nicht voraussehbare Substanz der Decken im Trakt B sowohl den Mitgliedern der Baukommission wie auch allen in die Sanierung involvierten Spezialisten grosse Sorgen. Lieferkettenunterbrüche verlangten eine hohe Flexibilität, die massive Bauteuerung von zeitweise bis zu 14 Prozent bereitete Sorgen und verlangten eine rigorose Kostenkontrolle und eine sehr umsichtige Steuerung des Einsatzes der gesprochenen finanziellen Mittel. Rückblickend betrachtet, darf festgestellt werden, dass die Sanierung während einer für alle ausserordentlich herausfordernden Zeit erfolgte. Dass sie trotz aller Hürden in weniger als zwei Jahren durchgezogen werden konnte, erfüllt die Verantwortlichen mit Dankbarkeit, Stolz und Freude.

Einweihung – ein Fest für alle

Die Einweihung der Schulanlage erfolgte bewusst im Rahmen einer schlichten Feier, an welcher alle gleichermassen als geladene Gäste partizipieren durften. Nebst der Besichtigung der neu gestalteten Räume zeigten die Schülerinnen und Schüler mit ihren musikalischen Auftritten, welcher grosser Nutzen mit den räumlichen Anpassungen geschaffen wurde.

Etappenweiser Bezug ab Sommer 2022

Bei der Einweihung waren aber noch bei weitem nicht alle Arbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung abgeschlossen. Viel mehr brachte das Fest der Freude über die abgeschlossene Rückkehr der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck. Aufgrund der baulichen Herausforderungen verkam auch dieser Prozess zu einer speziellen Herausforderung und musste etappenweise erfolgen. Auf Sommer 2022, genau ein Jahr nach Baubeginn, konnten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ihre neuen Zimmer im Trakt A beziehen – während dieser Phase war der Trakt B aufgrund des dringenden notwendigen Deckenersatzes erst im Rohbau fertiggestellt. Bereits auf Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 2022/23 konnten aber auch die Schülerinnen und Schüler der Primarschule und erstmals auch eine Kindergartenklasse die neuen Räume beziehen und auch den Trakt B mit Leben füllen.

Fertigstellung dauert noch an

Nach der Einweihung erfolgte über die Sommerzeit die Gestaltung der Umgebung. Diese ist bewusst so angelegt, dass sie sowohl von den Schülerinnen und Schülern gleichermassen wie auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheim Risi entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen genutzt werden kann. Geschaffen und umgesetzt ist damit eine Basisinfrastruktur, welche sich gemäss den sich wandelnden Bedürfnissen der Nutzer jederzeit flexibel erweitern lässt. Im Herbst 2023 wurde der provisorische Spielplatz im Norden der

Schulanlage ersetzt durch einen speziell auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler des Zyklus 1 abgestimmten, neuen Spielplatz. Die Terminierung der Ausführung wurde bewusst so angelegt, dass der Spielplatz im Frühling 2024 seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Derzeit noch am Laufen sind verschiedene Garantiewerke, darunter auch solche, welche erst zu Beginn des Kalenderjahres 2024 ausgeführt werden können. Ebenfalls noch nicht ganz abgeschlossen sind vereinzelt, für das Bauprojekt aber gewichtige Beitragsabklärungen bei den kantonalen Ämtern. Gemäss Nachfrage der Bauleitung löse der derzeit überdurchschnittlich hohe Arbeitsanfall eine etwas längere Bearbeitungszeit aus.

Kosten

Die definitive Kostenabrechnung liegt aufgrund der noch andauernden Arbeiten und der noch nicht durch alle Ämter gesprochenen Beitragszahlungen nicht vor. Unsere Angaben basieren deshalb immer noch auf der Basis einer Kostenprognose. Aufgrund des sehr hohen Abrechnungsstandes bei den einzelnen Arbeitsgattungen dürfte diese aber bereits sehr genau an das Schlussresultat hinkommen. Ebenfalls darf davon ausgegangen werden, dass diesbezüglich keine Überraschungen mehr eintreten werden. Wir können deshalb bestätigen, was wir bereits vor einem Jahr ausgesagt haben. Wir erwarten einen Abschluss im Rahmen des gesprochenen, teuerungsangepassten Kredites. Darin enthalten sind auch die nicht voraussehbaren, aufgrund der Situation gebundenen Ausgaben für den dringenden Ersatz der Decken im Trakt B von Fr. 703'000. Diese im Vorfeld der Sanierung nicht geplanten Aufwendungen waren aus statischer Sicht unabdingbar, haben gleichzeitig aber auch den positiven Effekt, dass sich dadurch die Lebensdauer des Trakt B merklich erhöht und auch die Gebäudetechnik dem neusten Standard angepasst werden konnte. Dieser Umstand dürfte sich auf positiv auf den zukünftigen Unterhalt des Trakt B auswirken.

Herzlichen Dank für die spannende Zeit voller Herausforderungen

Nochmals möchte sich der Schulrat bei allen, welche zum Gelingen des Projektes beigetragen haben herzlich bedanken. Man möge es dem Schulrat verzeihen, wenn er an dieser Stelle auf eine namentliche Erwähnung der verdienten Mitwirkenden verzichtet. Es würde dies den Umfang des Amtsberichtes bei weitem sprengen. Eine in der Sache ausserordentliche verdiente Person gilt es an dieser Stelle trotzdem zu erwähnen. Was Hansruedi Lusti als Präsident der Baukommission Risi geleistet hat, geht weiter über die mit seinem Amt verbundenen Aufgaben hinaus. Hartnäckig, ausdauernd, umsichtig und sehr kompetent hat er sich täglich für die Sanierung der Schulanlage Risi eingesetzt und tut dies bis heute noch im Rahmen der Erledigung der noch offenen Arbeiten. Mit seinem Wirken und seinem Engagement hat er Entscheidendes zum Gelingen der Sanierung beigetragen! Herzlichen Dank Hansruedi Lusti!



10 Verwaltung

10.1 Verwaltungsarbeit

Eine wichtige Feststellung vorweg: Unsere Mitarbeitende auf der Schulverwaltung sind kompetente, flexible, kreative und sehr engagierte Allrounder. Mit diesen Eigenschaften ist es ihnen auch im vergangenen Jahr gelungen, die immer grösser und komplexer werdenden Herausforderungen zu meistern. In vielen örtlichen und unter dessen gar kantonalen Projekten erarbeiten sie Grundlagen und leiten Lösungsmöglichkeiten her. Mit Kompetenz und Flexibilität unterstützen sie täglich die Führungsorgane unserer Schule und sind auch bereit, über die ihnen zugewiesenen Bereiche hinaus, Verantwortung zu tragen. Wie wertvoll all diese Qualitäten sind, zeigt sich gerade in diesen schwierigen Zeiten.

Pupil – die neue Schulverwaltungssoftware:

Die derzeitige Schulverwaltungssoftware ist völlig veraltet, korrespondiert nicht wie gewünscht mit den verschiedenen Staatsebenen. Ebenfalls bestehen auf Ebene Schule viele Speziallösungen, welche aber nicht miteinander korrespondieren. Das E-Gov-Korporationsgremium des Kantons St. Gallen hat diesen Umstand erkannt und deshalb als ersten obligatorischen E-Gov-Service die Erstellung einer neuen Schulverwaltungslösung in Auftrag gegeben. Das Unterfangen ist sehr herausfordernd und verschiedene Kanton sind mit dem gleichen Anliegen gescheitert. Die Komplexität einer Schule wird leider über weite Strecken unterschätzt. Die neue Softwarelösung soll nicht nur der Schulverwaltung zur Erledigung ihrer Aufgaben, sondern auch den Schulleitungen und Lehrpersonen in der Bewältigung ihrer Aufgaben nützlich sein. Bruchstellen sollen verschwinden und Daten nur mehr einmal eingegeben werden müssen. Ein Tool der neuen Schulverwaltungssoftware soll das derzeit in Gebrauch befindende Schulapp durch ein viel einfacher zu bedienendes Modul abgelöst werden. Aus Sicht der Eltern sollen Anmeldungen an den Mittagstisch, Mitteilungen zuhänden Schule, zuhänden der einzelnen Lehrpersonen und des Schulbuschauffeurs vereinfacht werden.

Die Entwicklung der neuen Schulverwaltungssoftware ist durch die dafür autorisierten Instanzen des Kantons im Rahmen des öffentlichen Beschaffungsrechtes ausgeschrieben worden. Nach erfolgter Evaluation konnte der Zuschlag der Firma Pupil erteilt werden. Sie ist es auch, welche dem neuen Produkt den Namen gibt.

Um die Interessen der Schulgemeinde Wattwil-Krinau, einer Schule mit ausgewiesenen Massen speziell komplizierten Strukturen, in die Produktentwicklung einfliessen zu lassen, haben sich die Verantwortlichen der Schulgemeinde bereit erklärt, mit zwei Personen in der Projektorganisation mitzuwirken. Ebenfalls hat sich die Schulgemeinde Wattwil-Krinau zusammen mit anderen fünf Gemeinden bereit erklärt als Pilotgemeinde bei der Umsetzung des Produktes mitzuwirken. Der Start der Umsetzung der neuen Software erfolgte während den Herbstferien 2022. Nach Abschluss der Pilotphase wird die neue Schulverwaltungssoftware bis Ende 2025 bei allen Schulen des Kantons St. Gallen installiert werden.

10.2 Cashmanagement

Wie bereits in den Vorjahren gilt es auf die gute und wirtschaftlich sinnvolle Zusammenarbeit zwischen der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde hinzuweisen. Dies ist eine, von verschiedenen sehr engen und der Sache dienendem Zusammenarbeiten im Bestreben nach der möglichst guten und wirtschaftlich besten Lösungsfindung. Die Aufnahme von Geld auf dem Kapitalmarkt gestaltet sich inzwischen schwieriger als noch vor einem Jahr. Wurden bis

vor einem Jahr "Schulden" noch bezahlt, gilt es inzwischen wieder dafür einen Zins zu entrichten. Obwohl dies eigentlich dem normalen Regulativ entspricht, ist die neue Situation gewöhnungsbedürftig und zeigt auf, wie wichtig diesbezüglich die Zusammenarbeit über die Körperschaften hinaus ist.

11 Finanzbericht > Rechnung 2023 – Budget 2024

11.1 Kommentar zur Jahresrechnung 2023

Die Jahresrechnung der Schulgemeinde Wattwil-Krinau schliesst um Fr. 543'897.43 besser ab als budgetiert. Der Gesamtaufwand beträgt für das Rechnungsjahr 2023 Fr. 20'484'342.68. Minderaufwendungen von Fr. 233'757.32 sowie Mehrerträge im Umfang von Fr. 310'140.11 haben zu diesem erfreulichen Resultat geführt.

In der detaillierten Betrachtung entspringen die Besserstellungen gegenüber dem Budget im Wesentlichen den folgenden Umständen:

Der Personalaufwand schliesst um gut Fr. 300'000 tiefer ab als budgetiert. Aufgrund des Mangels an ausgebildeten Lehrpersonen, musste auf die Eröffnung je einer Klasse an der Mittel- und Oberstufe verzichtet werden. Die hohen Schülerzahlen in einzelnen Klassen wurden anderweitig aufgefangen. Der Einsatz von sich in Ausbildung befindendem Lehrpersonal hat die Lohnkosten zusätzlich gesenkt. Tiefere Stellvertreter-Kosten als in den Vorjahren üblich, haben das Resultat ebenfalls verbessert. Die Lektionen für die geplante Eröffnung einer Entlastungs-Klasse im Kindergarten wurden für Entlastungs-Massnahmen an den bestehenden Tal-Schulkindergärten eingesetzt.

Trotz des Wechsels in der Leitung der Schulverwaltung per 1. Mai 2023 wurde an der bestehenden Zusammenarbeit im Bereich der Finanzverwaltung zwischen Schule und Gemeinde festgehalten. Der Leiter der Finanzverwaltung ist bei der Schulgemeinde angestellt, leitet jedoch den gesamten Finanzbereich beider Gemeinden. Die Politische Gemeinde Wattwil beteiligt sich entsprechend an den Personalkosten. Die Überzeit des ausscheidenden Leiters sowie die zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht vorgesehene Übernahme der Schulergänzenden Betreuungs-Angebote von der Kita im Frühjahr 2023, führten im Verwaltungsbereich zu höheren Ausgaben im Umfang von rund Fr. 100'000. Diese Mehraufwendungen wurden gemindert durch die dementsprechend höheren Erträge im Betreuungsbereich.

Der Sachaufwand schliesst rund Fr. 100'000 über Budget ab, dies bei einem budgetierten Gesamtsachaufwand von 2.41 Millionen Franken. Die wichtigsten Abweichungen zum Budget lassen sich wie folgt begründen:

- Unvorhersehbare Renovation einer langjährig genutzten Wohnung im Verwaltungsvermögen, als Folge eines Wechsels in der Hauswartung
- Mobiliar-Beschaffung für die nicht geplante Übernahme des Schulergänzenden Betreuungs-Angebotes von der Kita
- Ausserordentliche Reparaturen an einzelnen Schulbussen
- Mehrkosten im Bereich des Mittagstisches aufgrund der zunehmenden Nutzung des Angebotes.

Den Mehraufwendungen stehen die folgenden Besserstellungen gegenüber:

- Tiefere Energiekosten, als zum Zeitpunkt der Budgetierung erwartet werden durfte

Auf der Ertragsseite ergaben sich Besserstellungen in folgenden Bereichen:

- Höhere Einnahmen in Form von Schulgeldern für die Beschulung auswärtiger Schülerinnen und Schüler
- Mehreinnahmen aus Mittagstisch und Schulgängender Betreuung, als Folge der Zunahme der Nutzung des Angebotes.
- Mehreinnahmen aus Versicherungsleistungen (Unfall- und Krankentaggelder sowie EO-Entschädigungen)

Die Abschreibungen für das Kalenderjahr 2023 betragen Fr. 526'000. Im Rechnungsjahr 2023 ist im Vergleich zum Vorjahr eine laufende Abschreibung im Bereich der Schulbusse weggefallen.

Die Finanzierung der Investitionsprojekte der Politischen Gemeinde Wattwil und der Schulgemeinde Wattwil-Krinau wurde und wird weiterhin unter den Körperschaften koordiniert. So konnten trotz steigender Zinsen günstige Kredite aufgenommen werden. Die Finanzierung erfolgte zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 1.64 %. Der gesamte Zinsaufwand betrug im Rechnungsjahr 2023 Fr. 207'736.66.

11.2 Budget 2024

Der Kantonsrat hat entschieden, den Lehrpersonen den automatischen Stufenanstieg sowie dem gesamten Staatspersonal einen Teuerungsausgleich von 1.6 % zu gewähren. Alleine der Teuerungsausgleich zusammen mit dem Stufenanstieg des Lehrpersonals führt zu einer Erhöhung im Personalaufwand von gut Fr. 480'000.

Gemäss Planungsstand zum Jahreswechsel erhöht sich die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um über 70 Schülerinnen und Schüler. Diese Entwicklung erfordert im Sommer 2024 die Eröffnung von je einer zusätzlichen Klasse im Kindergarten, der Mittel- und der Oberstufe.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren erhöhen sich die gebundenen Ausgaben im Personalaufwand gegenüber dem Budget 2023 um Fr. 671'500.

Der Sachaufwand wird mit 2.46 Millionen Franken budgetiert und bewegt sich damit im Rahmen des Rechnungsabschlusses 2023.

Die Abschreibungen für das kommende Jahr belaufen sich auf Fr. 1'200'400 und liegen damit Fr. 674'400 höher als im Vorjahr. Darin eingeflossen sind die erstmaligen Amortisationslasten der Sanierung Risi von Fr. 400'000, der IT-Beschaffung von Fr. 212'500 sowie der Anschaffung zweier Schulbusse von Fr. 61'900.

Das Schulgeld für die Beschulung der Oberstufenschüler aus Lichtensteig beträgt gemäss dem Berechnungsregulativ der Vereinbarung für das kommende Schuljahr 2024/25 Fr. 21'000 und liegt damit Fr. 100 tiefer als im Vorjahr.

Ins Budget aufgenommen wurden die Aufwendungen für die Musikschule Toggenburg von Fr. 256'400. Die Aufwendungen für Schulgeldzahlungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um Fr. 330'000. Zur Hauptsache sind dies die gebundenen Aufwendungen für die zusätzlich anfallenden Sonderbeschulungen sowie die Heilpädagogischen Unterstützungen im Einschulungsbereich.

In der Investitionsrechnung enthalten ist der Restkredit für die Erneuerung und Erweiterung der Informatik-Infrastruktur sowie die Beteiligung an der Genossenschaft Werkraum Holz & Energie, im Zusammenhang mit der Auslagerung der Werkräume aus dem Saurer-Areal in den neu zu erstellenden Werkraum.

Der Finanzbedarf für das Budgetjahr 2024 beträgt Fr. 20'189'600.

Finanzbedarf 2024

Ausgaben gemäss Budget	Fr. 22'465'600
Übrige Erträge	Fr. 2'276'000
Total	Fr. 20'189'600

11.3 Finanzbedarf 2024

Erstreckt sich eine Schulgemeinde über mehrere politische Gemeinden, teilt sie ihren Finanzbedarf anteilmässig auf. Massgebend ist zu 30 Prozent die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Gemeindegebiet der Schulgemeinde und zu 70 Prozent die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Dabei werden Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen doppelt gezählt. (Gemeindegesezt Art. 120 b Abs. 2)

Die effektiven Schülerzahlen (inkl. Sonderschüler) per 01.01.2024 liegen bei 1'050 (Wattwil), 17 (Gommiswald) und 1 (Eschenbach). 47 Schülerinnen und Schüler – 45 aus der politischen Gemeinde Wattwil und 2 aus der politischen Gemeinde Gommiswald stammend – besuchen per Stichtag eine Sonderschule, weshalb diese noch einmal zum Bestand der jeweiligen Gemeinde dazu gezählt werden.

Gemeinde	Gewichtung				Gesamt	Finanzbedarf gerundet
	Ew*	SuS*	Ew 30 %	SuS 70 %		
Politische Gemeinde Wattwil	9'017	1'095	5'926'738	13'879'218	19'805'956	19'806'000
Politische Gemeinde Gommiswald	190	19	124'884	240'827	365'711	365'700
Politische Gemeinde Eschenbach	8	1	5'258	12'675	17'933	17'900
Total	9'215	1'115	6'056'880	14'132'720	20'189'600	20'189'600

*Ew = Einwohner / SuS = Schülerinnen und Schüler

